

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

2/2020



AlbvereinsAktionstag

2020

Dabei sein ist alles!

Der Albvereinsaktionstag im Jahr 2018 war ein voller Erfolg.
Wir konnten viele Jugendliche und Familien erreichen.
In diesem Jahr möchten wir deshalb erneut hinausgehen
und einen solchen Tag anbieten.

Macht mit! Alle Gawe und Ortsgruppen sollen an diesem Wochenende
eine Aktion speziell für Familien- und Jugendgruppen durchführen.

Einen schönen Erfahrungsbericht von 2018 findet Ihr neben weiteren
Informationen auf den Jugendseiten in diesen Blättern; eine konkrete
Aktionsidee ist unter dem Fachbereich Familie beschrieben.

18. – 20. September 2020

in Eurer Ortsgruppe oder Eurem Gau für alle Familien- und
Jugendgruppen sowie interessierte Familien und Jugendliche

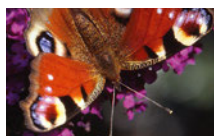




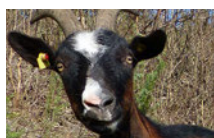
Florian Straub M.Sc.
Langzeitdaten aus den
Biodiversitäts-Exploratorien
Stummer Frühling 4



Dr. Paul Westrich
Wildbienen – faszinierende Vielfalt 8



Manfred Hagen
Naturschutz vor der Haustür 12



Sylvia Metz und Dr. Florian Wagner
Geißen im Naturschutz 14



Kurt Heinz Lessig
Blütensäume am Straßenrand 16



Reinhard Wolf
Fellbachs Hausberg – der Kappelberg
**Naturschutzgebiet zwischen
Wald und Reben 18**



Ministerrat gibt Gesetzesentwurf frei
Volksbegehren »Rettet die Bienen« 20



Bernd Euchner
25 Jahre Familienarbeit
Wie alles anfang... 22

25 Jahre Familienarbeit –
Interview mit Andrea Friedel
**Aus der Arbeit der
Hauptfachwartin für Familien 25**



Martina Steinmetz
Wandern auf hohem Niveau
**Die Qualitätswanderwege des
Schwäbischen Albvereins 26**



Erwin Abler M.A.
Streifzüge – Durch das Land
und seine Geschichte(n)
**Kloster Lorch – Legenden nachspüren,
traumhafte Landschaft genießen 29**

Kinderseite 30

Schwäbische Albvereinsjugend 31

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 34

Forum 34

Aus den Fachbereichen 39

Schwäbischer Albverein – Aktiv 47

Schwäbischer Albverein – Intern 52

Bücher, Karten & Wanderliteratur 55

Liebe Mitglieder und Freunde des Schwäbischen Albvereins,

die Corona-Krise ist für uns alle mit großen Einschränkungen im privaten und öffentlichen Leben verbunden. Auch unsere für Mai geplante Hauptversammlung ist ihr neben weiteren Veranstaltungen zum Opfer gefallen. Diese wird am 8. November 2020 in Plochingen nachgeholt, wozu ich Sie heute schon herzlich einlade; die ausführliche Einladung erfolgt in den nächsten Blättern. Auch der 120. Deutsche Wandertag, der für Anfang Juli 2020 vorgesehen war, wird verschoben und findet nun von 30. Juni bis 5. Juli 2021 statt.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen, dass Sie gut durch diese schwere Zeit kommen: bleiben Sie gesund! Auch diese Krise wird zu Ende gehen.

Die aktuelle Ausgabe der Blätter befasst sich schwerpunktmäßig mit Themen aus dem Naturschutz, teils als Ausfluss aus dem letzten Naturschutztag. Auch 25 Jahre Familienarbeit im Albverein finden ihren Niederschlag.

Zudem haben der Deutsche Wanderverband und der Schwäbische Albverein als Mitorganisator beschlossen, den Deutschen Wandertag 2022 von 3. bis 7. August in unserem Vereinsgebiet – im Remstal – zu veranstalten. Als Vorgeschmack auf dieses Großereignis und die gastgebende Region sind in die vorliegenden Blätter auch Themen aus diesem Raum aufgenommen worden: Naturschutz auf dem Kappelberg und ein Streifzug nach Lorch.

Viel Spaß beim Lesen – und viel Freude mit unserem Albverein!

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins



Experimentierfläche der Biodiversitäts-Exploratorien auf dem Hartburren

Jörg Haller

Langzeitdaten aus den Biodiversitäts-Exploratorien

Stummer Frühling

Von Florian Straub M.Sc., Universität Ulm

»Es liegt in unserer Verantwortung, alles in unserer Macht stehende zu tun, um einen Planeten zu schaffen, der nicht nur uns ein Zuhause gibt, sondern jeglichem Leben auf der Erde.« Mit diesem Plädoyer an die Zuschauer bedendete der weltberühmte britische Tier- und Dokumentarfilmer David Attenborough 2016 seine Dokureihe Planet Erde II. Einmal mehr zeigte er durch seine Filme die Schönheit unseres Planeten auf, um gleichzeitig auch für einen respektvolleren Umgang mit eben dieser zu ermahnen. Wie aktuell seine Aussage und wie weitreichend die Folgen dabei sein können, wurde nicht zuletzt durch die 2017 veröffentlichte Studie mit Daten des Entomologischen Vereins Krefeld bekannt. Von einem dramatischen Insektensterben und einem drastischen Rückgang der Insekten war in den Schlagzeilen die Rede. Die Daten zeigten einen deutlichen Rückgang der Biomasse der Fluginsekten um mehr als 75% in den vergangenen 30 Jahren [1]. In der Folge wurde aber Kritik an der Durchführung der Studie laut und das Vorgehen sowie die wissenschaftliche Professionalität bemängelt. Doch eines erreichte die Studie, sie rüttelte wach und machte die Menschen auf das Thema Insektensterben aufmerksam. Und auch Daten, mit höchster wissenschaftlicher Präzision vor unserer eigenen Haustüre erhoben, untermauern diesen negativen Trend [2].

Ein Drittel weniger Arten als noch vor zehn Jahren

Seit mehr als zehn Jahren werden im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Langzeitprojekts der Biodiversitäts-Exploratorien Insekten gefangen, so auch auf der Schwäbischen Alb. Über zehn Jahre hinweg wurden mit verschiedenen Fangmethoden in den drei Regionen der Biodiversitäts-Exploratorien, neben der Schwä-

bischen Alb im thüringischen Hainich und der Schorfheide-Chorin in Brandenburg, Insekten an 290 Standorten gefangen. Im Vergleich zu vielen bisherigen Studien wurden die hier gefangenen Insekten zum Großteil sogar bis auf ihre Art bestimmt. So konnten nicht nur Aussagen zur Gesamtmasse der Insekten wie in der Krefelder Studie, sondern auch zur Entwicklung der Arten und Insektengruppen über die Jahre hinweg gemacht werden. Und auch diese Daten zeigen, dass sowohl im Wald als auch im Grünland weniger Insekten unterwegs sind als vor einem Jahrzehnt. So wurde von den Wissenschaftlern ein Rückgang um mehr als 75% in der Anzahl der Insekten und über ein Drittel weniger Insektenarten im Grünland bestätigt [2]. Ein ähnliches Bild zeichnet sich für den Wald ab. Auch hier sind über ein Drittel weniger Insektenarten zu finden, als es 2008 der Fall war. Erschreckenderweise betrifft dieser Rückgang der Arten vor allem die seltenen Arten, welche so nach und nach verschwinden.

Eine Wiese bei Bad Urach-Wittlingen gehört dem Schwäbischen Albverein

Deutschlandweit wurden 290 Flächen untersucht, doch wie steht es dabei um die Fläche des Schwäbischen Albvereins in den Biodiversitäts-Ex-



Martin Fellerndorf



Martin Fellerndorf



Martin Fellerndorf

Die gelbe Raupe des Thymian-Widderchens vor ihrer Entwicklung zum Schmetterling (oben links) und bereits entwickelte Sechsfleck-Widderchen und Esparsetten-Widderchen auf Wilder Karde (oben rechts). Grüner Edelscharrkäfer (unten).

ploratorien? Mit einer Mahd pro Jahr und einer Beweidung durch Schafe zählt diese Fläche in ihrer Bewirtschaftung zu den eher extensiveren Flächen in einer großen Bandbreite an Bewirtschaftungsintensitäten. Eine Aussage über einen einzelnen Standort kann selbstverständlich statistisch nicht gut abgesichert werden und fundierte Aussagen lassen sich daher nur begrenzt treffen. Analog zu den meisten Flächen ist für diesen Standort dennoch ein deutlicher Rückgang in den ersten Jahren ab 2008 zu verzeichnen und die Daten zeigen auch hier einen negativen Trend über den gesamten Erfassungszeitraum. Erfreulicherweise liegen die Daten der letzten Jahre aber immer noch über dem Durchschnitt und die Fläche im Gewinn Hartburren gehört somit zu den besseren Flächen der Studie. Nicht zuletzt finden sich auf dieser Fläche auch einige geschützte Insekten, wie zum Beispiel die Distelhummel

(*Bombus soroeensis*), oder zwei Schmetterlinge, das Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*) und das Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*), welche nach Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt sind [4].

Aber wie wirkt sich der Insektenrückgang auf andere Lebewesen in unserem Ökosystem aus?

Für viele andere Tiere wie Fledermäuse und Vögel bilden Insekten schließlich die Nahrungsgrundlage. Oftmals machen sie dabei auch Jagd auf Schadinsekten unserer Nutzpflanzen und sorgen so weltweit durch ihre biologische Schädlingskontrolle gleichzeitig für höhere Erträge [3]. Wissenschaftler der Universität Ulm werden in den kommenden Jahren der Frage nachgehen, inwiefern Landnutzung verschiedene Merkmale von Vögeln und Fledermäusen beeinflusst. Hat



Ilka Mai



Ilka Mai



Ilka Mai



Ilka Mai

also ein Rückgang der Insekten auch direkte Auswirkungen auf Vögel und Fledermäuse und wie wirkt sich das auf die Artengemeinschaften dieser in unserer Kulturlandschaft aus?

Vielfältige Gründe für den Rückgang

Doch die genauen Gründe für den Insektenrückgang zu finden, scheint fast unmöglich, kommt doch eine Vielzahl an Möglichkeiten in Betracht. Neben unmittelbaren Gefahren für die Insekten wie dem Einsatz von Pestiziden oder aber verschiedenen Krankheiten spielen auch Landschaftsparameter eine wichtige Rolle. So kann zum Beispiel eine erhöhte Mahdfrequenz das Nahrungsangebot der Insekten durch eine veränderte Blühpflanzenzusammensetzung beeinträchtigen [5], und durch eine Homogenisierung der umgebenen Landschaft und Landschaftsstrukturen gehen wertvolle Lebensräume verloren. Eine lokale Variation in der Bewirtschaftungsintensität zwischen den Jahren kann diesen Effekt abschwächen. In der aktuellen Studie zeigte eine Analyse der Landschaftsparameter in den Biodiversitäts-Exploratorien, dass mit zunehmender Ackerfläche in der Umgebung der Insektenrückgang stärker war, als bei einem hohen Grünlandanteil. Einen direkten Bezug zwischen der lokalen Landnutzung auf der Fläche und dem Rückgang der Insekten konnte jedoch nicht eindeutig gezeigt werden. Dadurch wird deutlich, dass die Gründe für den Insektenrückgang also in einem größeren Kontext und auf Landschaftsebene zu betrachten sind.

Und welchen Einfluss hat das Wetter auf den Insektenrückgang? Durch Klimastationen auf allen Versuchsflächen, versehen mit verschiedensten Klimasensoren, liegen den Wissenschaftlern vielfältige Klimadaten vor und so konnte auch

Botanische Aufnahmen (oben). Vermessungsarbeiten für Projekte (unten links), Insektenfang mit Keschern (unten Mitte) und Kreuzfensterfalle zum Insektenfang (unten rechts).

der Einfluss des Klimas geklärt und untersucht werden. Die klimatischen Bedingungen sind jedoch hauptsächlich für die jährlichen Schwankungen der Insektenzahlen verantwortlich. In wie weit sie auch den Rückgang der Insekten verstärken, konnte nicht final geklärt werden.

Der Gesundheit von Bienen auf der Spur

Das Gänseblümchen oder der Scharfe Hahnenfuß gelten als weit verbreitete Pflanzenarten bei uns in Deutschland und sind praktisch überall beheimatet. Neben diesen weit verbreiteten Arten sind auf der Fläche des Schwäbischen Albvereins im Hartburren auch seltenere Pflanzenarten wie die Rauhaarige Gänsekresse (*Arabis hirsuta*) oder die Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*) anzutreffen, welche bereits auf der Vorwarnliste der Roten Liste geführt werden und im Bestand zurück gehen. In Summe sind über 50 verschiedene Pflanzenarten, Gräser und Blütenpflanzen, auf dem Hartburren zu finden. Und eine Besonderheit trifft auf den Großteil dieser Arten zu: sie werden von Insekten bestäubt. Der Bestäubung dieser Pflanzen im Kontext der Gesundheit von Bienen widmet sich seit März dieses Jahres ebenfalls ein Projekt an der Universität Ulm. Ziel des Projektes ist es, einen Zusammenhang zwischen der Landnutzung, der Fitness von Hummeln und Schwebfliegen als wichtige Bestäuber in unserer Landschaft, und der daraus resultierenden Bestäuberleistung zu finden. Anhand von Körpermerkmalen, Duftmolekülen auf der Körperoberfläche der Tiere und dem Grad viraler



Rainer Prosi



Florian Straub

Auf der Fläche des Schwäbischen Albvereins auf dem Hartburren fühlen sich geschützte Arten wie die Distelhummel (oben links), das Sechsfleck-Widderchen (oben rechts) und das Wiesenvögelchen wohl (unten).

Infektionen kann der Gesundheitszustand der Tiere ermittelt und festgestellt werden, inwiefern sie während ihrer Entwicklung Stress ausgesetzt waren. So lässt zum Beispiel die Körpersymmetrie Rückschlüsse auf die Nahrung während der Larvalentwicklung zu. Tiere, welche mit qualitativ schlechterer Nahrung versorgt wurden, etwa durch ein begrenztes Nahrungsangebot in Folge intensiver Landnutzung, entwickeln sich in der Folge asymmetrisch auf beiden Körperhälften. Als weiterer Fitnessparameter gilt ein spezielles Parfüm der Insekten, mit Hilfe dessen Insekten kommunizieren oder das soziale Gefüge in der Kolonie aufrechterhalten. Sollten sich landnutzungsbedingte Veränderungen in der Produktion dieser sogenannten Pheromone auf der Körperfläche zeigen, bedeutet dies, dass die Kommunikation der Tiere dadurch gestört wird oder das soziale Gefüge der Insekten geschwächt wird. Gleichzeitig kann durch die Beobachtung verschiedener Bestäubungsmuster und Pollenanalysen der Gesundheitszustand in Verbindung mit der Bestäubungsleistung in der Natur gebracht werden. Ziel dieses Projektes ist also zu zeigen, dass Landnutzung auf verschiedenen Ebenen wirken kann. Die lokale, kleinräumige Landnutzung kann sich durch ein vermindertes Nahrungsangebot zum einen auf die Entwicklung der Tiere auswirken, während sie sich in einem größeren Maßstab auf Landschaftsebene auch auf ganze Bestäubungsmuster auswirken kann.

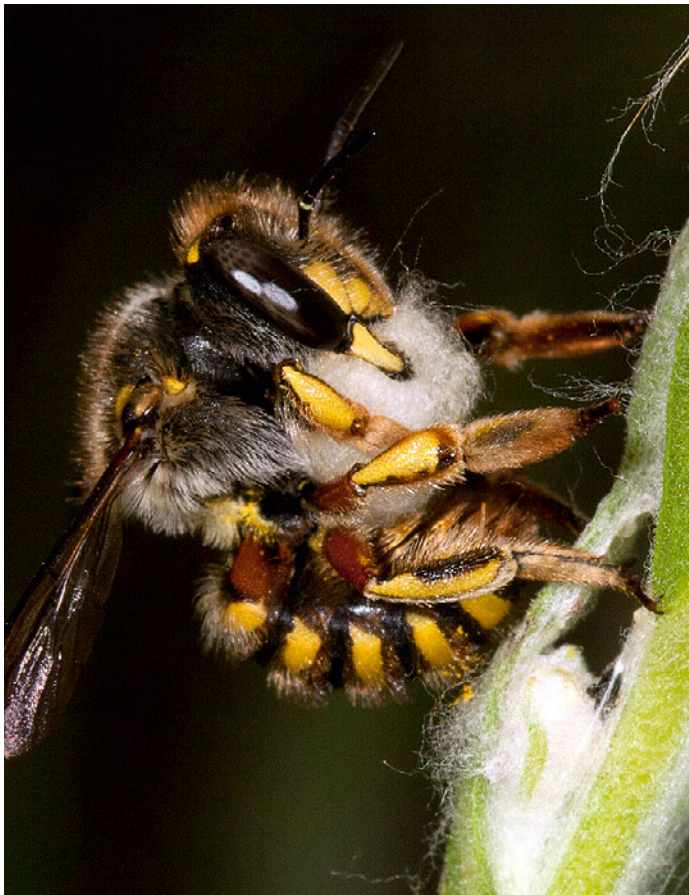
Wandern for future: Einblicke in die Forschung und ihre Ergebnisse

»Wie Sie sehen, sehen Sie nichts.« Unter diesem Motto sind die Versuchsflächen der Biodiversität-Exploratorien im Grünland und Wald eingerichtet. Ziel der Forschung ist es, die Flä-



Martin Fellerndorf

chen in die bestehende Bewirtschaftung einzubetten, ohne in irgendeiner Weise vorzuschreiben, wie diese Bewirtschaftung erfolgen soll. Durch diese unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen entsteht der für die Wissenschaft so wertvolle Gradient in der Landnutzungsintensität. Wie die Forschung auf solch einer Fläche abläuft und welche Ergebnisse dabei in über 13 Jahren Forschung entstanden sind, werden durch das Lokale Managementteam im Rahmen der Veranstaltungsreihe Wandern for future bei einer Exkursion präsentiert. Ziel dieser Exkursion wird die Versuchsfläche des Schwäbischen Albvereins bei Bad Urach-Wittlingen sein. Nähere Informationen dazu können dem Naturschutzprogramm 2020 entnommen werden. [1] Hallmann CA, et al. (2017) More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. *PLoS one* 12:e0185809. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809>. [2] Seibold S, et al. (2019) Arthropod decline in grasslands and forests is associated with landscape-level drivers. *Nature* 574:671-674. <https://doi.org/10.1038/s41586-019-1684-3>. [3] Maas B, et al. (2013) Bats and birds increase crop yield in tropical agroforestry landscapes. *Ecology letters* 16:1480-1487. doi.org/10.1111/ele.12194. [4] Gesetzlicher Schutzstatus der Pflanzen und Tiere nach FFH-Richtlinie und des Bundesnaturschutzgesetzes: www.wisia.de. [5] Allan E, et al. (2014) Interannual variation in land-use intensity enhances grassland multidiversity. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 111:308-313. doi.org/10.1073/pnas.1312213111.



Bilder: Dr. Paul Westrich

Wildbienen – faszinierende Vielfalt

Von Dr. Paul Westrich

Das Wort Biene ist bei vielen Menschen immer noch so sehr mit der Honigbiene verknüpft, dass es ihnen schwerfällt zu glauben, dass allein in Deutschland weit über 500 und weltweit mehr als 20.000 Bienenarten vorkommen. Da mit Ausnahme der Honigbiene des Imkers diese anderen Bienen durchweg wildlebend sind, fassen wir sie unter dem Begriff Wildbienen zusammen. Zu ihnen gehören auch namentlich so verschiedene Gruppen wie Maskenbienen, Furchenbienen, Sandbienen, Mauerbienen. Woll- und Harzbienen, Pelzbienen und – für manche vielleicht überraschend – die allgemeiner bekannten und durchaus beliebten Hummeln. Unter ihnen finden sich kleine und unscheinbare Arten, aber auch solche mit auffälliger Färbung und markanter Größe. Ihre Vielfalt zeigt sich aber nicht nur in äußeren Merkmalen, sondern vor allem in ihren faszinierenden Nestbauten und Blütenbeziehungen. Eines haben alle Bienen gemeinsam: die Abhängigkeit von Blüten als Nahrungsquellen. – Wildbienen sind vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst nahezu überall anzutreffen, in feuchtkühlen Hochmooren ebenso wie auf trockenheißen Felshängen, in lichten Wäldern ebenso wie im Schilfröhricht. Das Gros der Arten ist in den letzten Jahrtausenden aus östlichen Steppen oder dem Mittelmeerraum nach Mitteleuropa eingewandert

Anthidium manicatum – Garten-Wollbiene: Wollbienen verwenden zum Nestbau Pflanzenhaare, die sie von behaarten Pflanzen wie der Strohblume mit den Oberkiefern abschaben und als kleinen »Wattebausch« zum Nistplatz fliegen (links).
Bombus sylvarum – Bunthummel: Hummeln sind hervorragende Bestäuber von Schmetterlingsblütlern und damit von Nutzpflanzen wie z. B. dem Rotklee (rechts).

und besiedelt überwiegend das gehölzarme Offenland. Viele Arten leben aber auch inmitten unserer Städte und Dörfer. Auch in Hausgärten und selbst auf dem Balkon lassen sie sich beobachten. Das Artenspektrum ist nicht überall und zu jeder Jahreszeit gleich. Zwei Grundvoraussetzungen muss der Lebensraum einer typischerweise nestbauenden Wildbiene erfüllen: einen geeigneten Brutplatz für das Nest und dazu genügend Futterpflanzen in erreichbarer Nähe. Der Gesamtlebensraum setzt sich in der Regel aus dem Nistplatz, dem Futterraum und einem Ort zur Gewinnung des Baumaterials zusammen, wobei diese Teilräume meistens räumlich getrennt und bis zu mehreren hundert Metern auseinander liegen können. In einem mit hoher Präzision aufwendig konstruierten Bau wird in getrennten Kammern (Brutzellen) ein Gemisch aus Pollen und Nektar deponiert, auf dem ein Ei abgelegt wird. Die nach



Megachile rotundata – Luzerne-Blattschneiderbiene: Blattschneiderbienen verwenden zum Bau ihrer Brutzellen ausschließlich Ausschnitte von Blättern krautiger Pflanzen oder von Gehölzen (oben). **Bombus sylvarum – Bunthummel:** Ihr langer Rüssel ermöglicht es dieser Hummelart, auch Blüten mit tief verborgenem Nektar wie die der Esparsette zu nutzen. Die früher Waldhummel genannte Art ist nie im Wald zu finden, sondern eine typische Offenlandsart (unten).

wenigen Tagen daraus schlüpfende Larve frisst zunächst den Pollen und entwickelt sich dann über das Puppenstadium weiter zur adulten Biene. Erdnister wie Sand- und Furchenbienen, Hosenbienen und Langhornbienen graben ihre Nestgänge in sandigem Substrat, einige auch in hartem Lehm- boden und kleiden die Brutzellen mit eigenen Drüsensekreten aus. Oberirdisch nistende Arten wie Mauer-, Blattschneider-, Woll- und Harzbienen und einige Erdnister verbauen in ihren Nestern jedoch fremde und außerordentlich unterschied-

Nomada flavopicta – Kreuzkraut-Wespenbiene: Wespenbienen sind Futterschmarotzer, die keine eigenen Nester bauen und keinen Pollen sammeln, sondern ihr Ei in die Brutzelle bestimmter Wirtsbienen ablegen. Der Blütenbesuch, hier am Jakobs-Kreuzkraut, dient daher nur der Eigenversorgung mit Nektar (oben). **Eucera nigrescens – Mai-Langhornbiene:** Die Männchen der im Boden nistenden Langhornbienen zeichnen sich durch besonders lange Fühler und einen gelben Kopfschild aus (unten).

liche Materialien und sind dabei hochspezialisiert. Verwendung finden z. B. ausgeschnittene Stücke von Laub- oder Blütenblättern, zerkautes Blattmaterial, Pflanzenhaare, Harz, feuchter Lehm und Steinchen. Auch in der Wahl des Nistplatzes sind Wildbienen Spezialisten. Zwar legen ca. 75% und damit die meisten Arten ihre Nester in der Erde an. Doch manche bauen ausschließlich in morschem Holz, in Käferfraßgängen, Pflanzenstengeln, leeren Schneckenhäusern, alten Eichen- oder Schilfgallen oder auf der Oberfläche von Steinen, Felsen und Mauern. All diese Arten erreichen wir nicht mit den zur Mode gewordenen, allzu oft untauglichen »Insektenhotels«, die nur ein sehr eingeschränktes Angebot für ungefährdete, häufige Besiedler vorhandener Hohlräume liefern,



Osmia brevicornis – Schöterich-Mauerbiene: Die seltene Mauerbiene ist auf Kreuzblütler als Pollenquellen spezialisiert. Besonders beliebt sind Bleicher Schöterich, Acker-Senf, Nachtviole oder Garten-Silberblatt (oben). **Osmia papaveris** – Mohn-Mauerbiene: Teile von Kلاتشمohn-Blüten dienen dieser Mauerbiene zum Austapezieren der im Boden angelegten Brutzelle (unten).

Osmia cornuta – Gehörnte Mauerbiene: Ein mit gelbem Pollen beladenes Weibchen beim Anflug an das Nest in einem als Nisthilfe angebotenen Bambusröhrchen. Der Pollen wird nicht an den Beinen, sondern in einer Bauchbürste transportiert (oben). **Xylocopa violacea** – Blauschwarze Holzbiene: Die größte heimische Wildbienenart, die in hartem Totholz nistet. Besonders beliebt bei der Holzbiene sind die großen Blüten des Muskateller-Salbeis (unten).

die zudem dieses Angebot nicht benötigen. Funktionstüchtige Nisthilfen eignen sich aber gut für die Naturbeobachtung und hierin liegt ihr eigentlicher Wert.

Alle Wildbienen benötigen zur Eigenversorgung Blüten, die nestbauen auch, um ihre Brut zu füttern. Wegen seines hohen Eiweißgehaltes ist Blütenstaub (Pollen) der wichtigste Bestandteil der Larvennahrung. Viele Arten nutzen beim Sammeln von Pollen ein breites Spektrum von Pflanzen aus mehreren Pflanzenfamilien. Andere sind deutlich wählerischer. So ist jede vierte heimische Art hochspezialisiert: Sie kann nur den Pollen einer einzigen Pflanzenart oder nahe verwandter Pflanzen ein und derselben Gattung oder einer Familie nutzen. Ohne »ihre« Pol-

lenquellen können solche Wildbienen nicht für Nachkommen sorgen. Nur wenn es gelingt, eine artenreiche Flora zu bewahren und zu fördern, wird die bereits stark beeinträchtigte Vielfalt unserer Wildbienen langfristig zu erhalten sein. Auch wenn Gärten in aller Regel der Erholung, dem Anbau von Gemüse, Küchenkräutern oder Blumen dienen, schließt dies nicht aus, daß sie auch die Nahrungsansprüche von Wildbienen berücksichtigen. Einen Ziergarten z.B. kann man mit einer Wildstaudenrabatte, mit einem Steingarten



Osmia bicolor – Schneckenhaus-Mauerbiene: Mehrere Bienenarten der Schwäbischen Alb nisten ausschließlich in leeren Schneckenhäusern. Hier beklebt ein Weibchen »sein« Schneckenhaus mit zerkleinertem Blattmaterial bevor es im Innern die Brutzellen anlegt (links). Nach der Fertigstellung des Nestes wird das Schneckenhaus mit allerlei länglichen Kleinteilen wie Kiefernadeln oder durre Grashälmschen zum Schutz abgedeckt (rechts).

oder mit einem Sommerblumenbeet wildbienenfreundlicher gestalten. Selbst im Nutzgarten und auf dem Balkon können wir das Nahrungsangebot für Wildbienen deutlich verbessern.

Die meisten Menschen stellen sich unter Bienen staatenbildende Insekten vor. Die Staatenbildung als höchste Stufe des Sozialverhaltens wie bei der Honigbiene ist bei den Bienen aber die große Ausnahme. In unseren Breiten leben unter den Wildbienen lediglich die Hummeln und einige Furchen- und Schmalbienen in ein- bis mehrjährigen Staaten. Die weitaus meisten nestbauenden Wildbienen leben solitär: Jedes Weibchen baut sein Nest und versorgt seine Brut ganz allein, ohne die Hilfe von Arbeiterinnen. Kaum bekannt ist, dass neben den nestbauenden Wildbienen manche auch die Brutfürsorge anderer Arten in Anspruch nehmen. Wir nennen sie »Kuckucksbienen«. Deren Weibchen schmuggeln als Brutparasiten ihr eigenes Ei in die Brutzelle einer Wirtsart. Dort vernichtet die frisch geschlüpfte Larve zunächst das Ei oder die Larve des Nahrungskonkurrenten und verzehrt dann das eigentlich für ihn deponierte Futter. In der nächsten Saison schlüpft dann aus dem Nest nicht die Wirtsbiene, sondern eine Kuckucksbiene. Über die Hälfte der heimischen Wildbienenarten, 293 Arten nämlich, ist mehr oder weniger stark ge-

fährdet, 39 Arten gelten in Deutschland als bereits ausgestorben oder verschollen. Verantwortlich dafür sind fast immer die Zerstörung der Nistplätze und/oder der Verlust blütenreicher Vegetation. Hauptverursacher des Artenrückgangs sind die industrielle Landwirtschaft und die enorm gewachsene Bautätigkeit im Bereich der Siedlungen, Gewerbegebiete und Straßen. Nach der Bundesartenschutzverordnung sind sämtliche Wildbienenarten besonders geschützt. Der rechtliche Schutz beschränkt sich somit nicht auf seltene oder bedrohte Arten. Der Gesetzgeber stärkt damit die große Bedeutung der Wildbienen als Bestäuber nicht nur von Wildpflanzen, sondern auch von Nutzpflanzen wie Obst und Gemüse. Es reicht nicht, sich nur auf die Honigbiene für die Bestäubung zu verlassen. Höchste Zeit also, den Wildbienen mehr Beachtung zu schenken und sie nachhaltig zu schützen und zu fördern. Schließlich können sie nur dort ihre ökologische Funktion erfüllen, wo ein (bislang oft vernachlässigter) Verbund bestimmter Teillebensräume sicherstellt, dass eine Vielfalt an Kleinstrukturen Möglichkeiten für den Nestbau und die Versorgung der Nachkommen bereitstellt.

In den Schulen, aber auch bei der Jugendarbeit der Vereine wie dem Schwäbischen Albverein macht gerade das Thema Wildbienen wie kaum ein anderes unmittelbare Erfahrungen über Lebensräume und Artenschutz möglich. Durch den direkten Umgang mit diesen völlig friedfertigen Hautflüglern, z. B. durch die Betreuung tauglicher(!) Nisthilfen und die Beobachtung ihrer Besiedler, lassen sich auch Berührungsängste mit Insekten abbauen. Dabei kann sich eine emotionale Bindung an diese Kleinlebewelt entwickeln, die ein unverzichtbares Moment der Umwelterziehung und eine besonders wichtige Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur darstellt. ♣



Bilder: Manfred Hagen

Der Garten links braucht keine Pflege, er ist biologisch tot. Ein Garten mit vogel- und insektenfreundlicher Bepflanzung ist Lebensraum (rechts).

Naturschutz vor der Haustür

Von Manfred Hagen, Naturbeauftragter Süd

Es hat sich viel ereignet in der letzten Zeit, die Natur hat uns vor Herausforderungen gestellt, die niemand erwartet hat. Damit sind Schlagworte wie Artenschutz oder Verlust an Biodiversität scheinbar in den Hintergrund getreten. Dennoch ist aber gerade eine intakte Natur von essentieller Bedeutung für unsere Zukunft. Nun stellen sich Menschen immer wieder die Frage wie und ob sie selbst etwas für die Natur tun können. Umgetrieben von der Sorge wie in unserer Gesellschaft mit Natur umgegangen wird, wie wenig Stellenwert sie bei vielen Entscheidungen hat, die einen Eingriff in die Natur oder einen Verlust an Lebensraum bedeuten. Auch dem Schwäbischen Albverein, als anerkanntem Naturschutzverband, ist dieser Punkt ein wichtiges Anliegen und wurde im Herbst 2019 auf dem Naturschutztag in Ludwigsburg ausführlich thematisiert.

Hier ein kurzer Überblick worum es geht. Artensterben und Verlust an Biodiversität bedeuten, dass nicht nur die Vielzahl an Lebewesen, vor allem Insekten, in einem Lebensraum zurück gehen, sondern dass auch deren Menge abnimmt. Und zwar mehr als es dem natürlichen Verlauf entsprechen würde. All diese Tiere erfüllen aber eine biologische Funktion, ohne die der Kreislauf in der Natur gestört wird. Am bekanntesten ist das Bestäuben von Blüten durch die Bienen. Wenn sich die derzeitige Entwicklung nicht aufhalten lässt, wird das auch für uns nicht ohne Folgen bleiben.

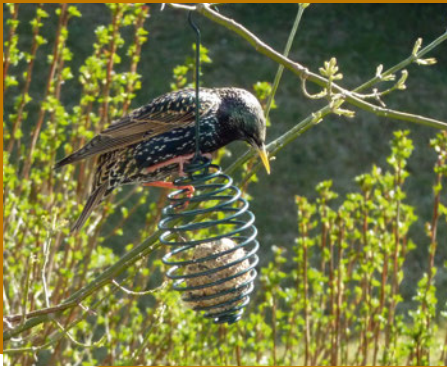
Ein paar Zahlen machen das deutlich. 33% der Arten in Wald und Wiesen, ein Drittel, sind verschwunden. Bei der Biomasse an Insekten war auf Wiesen ein Rückgang von 66%, zwei Drittel, und im Wald von ca. 40% zu verzeichnen.

Woher kommt das? Dieser Frage sind viele Ökologen nachgegangen und sind bei ihren Studien zu dem Ergebnis gelangt, dass es eine alleinige Ursache nicht gibt, aber die folgenden vier Punkte eine wesentliche Rolle spielen: a) der Landnutzungswandel: industrielle Landwirtschaft, insbesondere der ungebremsste Flächenverbrauch durch Bebauung, Verkehrsflächen etc.; b) der Klimawandel: Treibhausgase wie CO₂ und Methan sorgen für zunehmende Erwärmung der Atmosphäre; c) der Eintrag atmosphärischer Stickstoffverbindungen; d) nicht-heimische (invasive) Arten, also Tiere und Pflanzen, die sich in heimischen Lebensräumen ausbreiten, sich besser anpassen und damit durch Konkurrenz die vorhandenen Arten verdrängen.

Beunruhigend ist, dass eine Trendwende trotz aller bisherigen Maßnahmen nicht erkennbar ist. Nur ein verantwortungsvolleres und kritisches Umgehen mit den Ressourcen wird dazu beitragen, den Naturschutz zu stärken. Es ist Zeit, das eigene Verhalten zu überdenken und anzupassen, auch wenn man gerne festhält an Liebgewordenem, Altgewohntem in unsicheren Zeiten wie gerade jetzt. Aus all dem resultiert die Erkenntnis, unser Verhalten als Verbraucher scheint ursächlich zu sein, was am Markt geschieht. Der Markt liefert genau nur das was wir verlan-



Fassungslos steht der Naturfreund vor diesem Schild. Agrarindustrielle Nutzung, Nahrungsmittel zur Energiegewinnung: ein Naturschutzgebiet (links)? Immer mehr Grünflächen verschwinden durch Umbruch zu agrarindustriellem Ackerland (rechts).



Ein kleiner Teich und eine Trockenmauer können vielen Tieren ein kleines Paradies im heimischen Garten bieten; dort sind auch Libellen zu beobachten (oben links und rechts). Auch wenn gerade ein Star den Meisenknödel frisst: Dieser ist wieder befüllbar und damit braucht das übliche Plastiknetz nicht entsorgt werden (unten links). Insektenhotels gibt es in vielen Größen und auch zum Selbstbauen. Hier finden viele Insektenarten Unterschlupf und Brutmöglichkeiten (Mitte unten). Der Schmetterlingsflieder ist nicht nur eine attraktive Blühpflanze im Garten, er bietet Gelegenheit Schmetterlinge aus nächster Nähe zu beobachten (unten rechts).

gen. Wenn wir beim wichtigsten Gut, das unserer Gesundheit dient, nämlich unserer Ernährung, glauben sparen zu müssen wird sich nichts ändern. Dabei geht es nicht um Verzicht, sondern einfach um den sparsameren Umgang mit Natur und Umwelt im weitesten Sinn.

So ist zum Beispiel ein ganz wichtiger und alltäglicher Punkt, beim Einkaufen darauf zu achten, wo immer möglich regionale Produkte zu erwerben. Zunehmend mehr Märkte haben eine Abteilung, in der heimische oder in der Region erzeugte Lebensmittel angeboten werden. An vielen Fleischartheken findet man den Namen des Erzeugers. Das bedeutet, man könnte hingehen und nachschauen wie und ob die Tiere artgerecht gehalten werden. Damit ist etwas für die lokale Wertschöpfung erreicht und es dient so auch dem Tierwohl. Nebenbei: Bei der Rinderhaltung entstehen klimaschädliche Treibhausgase (Methan). Ein kg Rindfleisch zu erzeugen bedeutet 36 kg CO₂, das entspricht 250 km Autofahrt. Oder Beispiel Getränke. Es ist doch ein schönes Gefühl wenn man einen Saft trinken kann, der von einer Streuobstwiese stammt, an der man am Sonntag vorüber gewandert ist, und nicht aus einem Konzentrat, das aus China stammt (weltweit größter Apfelsaftproduzent), und mit Schiffen um die halbe Welt kutschiert wurde. Im Alltag gibt es weitere unzählige An-

satzpunkte, mit seinem Verhalten indirekt den Naturschutz zu stärken. Herausgegriffen seien hier nur einige Beispiele: Nachdenken über Ernährungsgewohnheiten (woher kommt was ich da einkaufe) – Nutzung von ÖPNV, eigene Mobilität – Überprüfung des Verbrauches an elektrischer Energie (Fakt: Stromerzeugung macht 40 % deutscher Treibhausemissionen aus!) – Intelligentes Heizen – Kauf energieeffizienter Geräte usw. – Möglichst lange Verwendung eines Produkts – Ökologisch gärtnern.

Dabei muss man nicht alles auf einmal angehen. Aber Schritt für Schritt das Eine oder Andere verändern oder anpassen. Nur anfangen muss man. Falsch wäre zu denken: wenn ich allein etwas tue geschieht nicht viel. Was, wenn es aber plötzlich 80 Millionen tun?

Zu all diesen Punkten findet man auch im Netz ausführliche Informationen, und dort kann man auch mal seinen eigenen ökologischen Fußabdruck prüfen (www.fussabdruck.de).

Zum Schluss noch ein ganz wichtiger Aspekt. Man sollte sein Wissen so gut wie möglich an seine Kinder oder Enkel weitergeben. Dem Nachwuchs daheim durch selbst vorleben Vorbild sein und damit ein Bewusstsein zu schaffen. Immer mehr Menschen leben in urbanen Räumen. Wissen um Zusammenhänge in der Natur gehen immer mehr verloren. Eine intakte Natur und Umwelt stellt die essentielle Grundlage im Leben dar. Sie dient mehr als alles Andere unserer Gesundheit. Je mehr man darüber weiß, desto mehr versteht man die Zusammenhänge.

Der Albverein wird zu diesem Thema eine Broschüre herausgeben, in der praktische Anleitungen und Beispiele (Vogelhäuschen, Nisthilfen, Blumenwiese usw.) zu finden sind, wie man Naturschutz vor der Haustür umsetzen kann.

Eine vielfältige Natur ist mehr als nur Arena, sie sichert unser Fortbestehen. Und eines ist dennoch gewiss, die Natur wird immer Natur sein, auch wenn Menschen weiter an dem Ast sägen, auf dem sie sitzen. 🍷



Sylvia Metz



Sylvia Metz

Geißen im Naturschutz

Von Sylvia Metz, RP Tübingen,
und Dr. Florian Wagner, Rübgarten

Ziegen als Landschaftspfleger: bereits mehrfach wurden Ziegenprojekte in den Blättern präsentiert. Neben den »traditionellen« Schafherden spielen sie bei der Offenhaltung wertvoller Kulturlandschaften und Naturschutzflächen eine immer größere Rolle. Die Erhaltung dieser Landschaften und ihrer Pflanzen- und Tierwelt ist fester Bestandteil der Ziele des Schwäbischen Albvereins. In loser Folge werden deshalb Projekte, Praxisberichte und Modellprojekte zum Thema Beweidung von Wacholderheiden vorgestellt.

Unsere heutige Landschaft, v.a. die traditionelle Kulturlandschaft, die im Naturschutz eine große Rolle spielt, ist zu großen Teilen durch Weidetiere in menschlicher Obhut entstanden. So ist anzunehmen, dass auch Ziegen in Kombination mit anderen Nutztieren eine große Rolle bei der Gestaltung unserer heute noch vorhandenen Wacholderheiden und Magerrasen gespielt haben. In den letzten hundert Jahren ist als Gestalter und Pfleger dieser Flächen allerdings nur noch der Schäfer mit seiner Schafherde übrig geblieben. Etwa ab den Wohlstandsjahren nach dem Wirtschaftswunder führte die Ziege in Süddeutschland ein Schattendasein. Die »Kuh des armen Mannes«, welche über Jahrhunderte gerade in den Kleinstlandwirtschaften in Württemberg und Baden eine wichtige Rolle zur Eigenversorgung eingenommen hatte, verschwand fast völlig. Nur noch Liebhaber, »Sonderlinge« und ein paar Schäfer hielten die aufgeweckten und intelligenten Tiere. Etwa ab den 1990er Jahren erlebte die Ziegenhaltung im Naturschutz eine Art Renaissance. Man erinnerte sich daran, dass sich Ziegen gemäß dem Grimmschen Märchen vorzugsweise an »grünen Blättelein« erfreuen und zur Gehölzbekämpfung gut geeignet sind. Ziegen in der Landschaftspflege spielen seither eine immer größere Rolle bei der Pflege von trockenen Lebensräumen in vielen Naturschutzprojekten. Im Folgenden sollen einige Praxiserfahrungen der letzten Jahre dargestellt werden.

Geißen als Begleiter gehüteter Schafherden

Man war eine Zeitlang der Ansicht, dass allein das Mitführen eines bestimmten Anteils an Ziegen mit den großen Schafherden eine Offenhaltung oder gar eine Öffnung der Magerrasen und Wacholderheiden bewirken und die kostenintensive mechanische Pflege ersetzen könne. Dies trifft aber nicht uneingeschränkt zu. Je nach Gehölzbestand, Herden- und Hütstruktur und vor allem individueller Eignung der Ziegen können Effekte festgestellt werden. Meist kann dadurch ein weiteres Vordringen von Gehölzsukzession verhindert werden. Jedoch gibt es auch Weidegebiete, in denen dies nicht funktioniert. Nicht alle Schäfer freuen sich an den agilen Begleitern ihrer Herden. Schäfer, die auf der Herbst- und Winterweide in den milden Niederungen im Neckartal, im Remstal oder am Albtrauf unterwegs sind und hier viele Streuobstwiesen hüten, verzichten gerne auf diese Begleitung; Denn Obstbäume werden von den Ziegen bevorzugt verbissen oder ihre Rinde »geschält«, was die Bäume erheblich schädigt.

Koppeln von Ziegen in Problembereichen

Das Koppeln, sprich das Einzäunen von Bereichen, in denen die Ziegen mehrere Tage oder auch ein paar Wochen agieren können, hat sich zur Landschaftspflege durchaus bewährt. Hier kann in wenigen Jahren eine deutliche Öffnung von Gehölzbereichen erzielt werden. Die Ziegen schälen Büsche und Bäume sehr effizient. Allerdings sollten hier zwei bis drei Weidegänge im Jahr erfolgen, wenn ein schneller Erfolg gewünscht wird. Je länger die Weidepausen sind, desto geringer ist der Effekt, da die Gehölze in einer langen Regenerationszeit wieder austreiben können.

Zeit lassen

Nur ist der Mensch oft etwas ungeduldig. Man will in der Landschaftspflege oft schnelle Erfolge sehen. Nicht zuletzt die Warnungen der Artexperten, dass besonders die Schmetterlings- und Heuschreckenfauna unter der Verbuschung und Verschattung leiden, erzeugen oftmals einen Druck zum schnellen Handeln. Dennoch sprechen die Erfahrungen aus Ziegenprojekten sehr dafür, sich beim Ziegeneinsatz etwas mehr Zeit zu lassen. Lässt man die Tiere mehrere Jahre in einem Sukzessionsbereich weiden, so tritt eine rückwärtsgewandte Sukzession ein, die viele attraktive Übergangsstadien aufweist. Die Schädigung der Gehölze ist über die Jahre dabei deutlich.



N. Schmid



Sylvia Metz



Dr. Florian Wagner

Ziegeneinsatz im Naturschutzgebiet Zollerhalde; die frisch beweideten Bereiche sind gut zu erkennen (linke Seite, rechts). Ziegen fressen bevorzugt an den Gehölzen (links). Die gewünschte Schwächung der Gehölze erfolgt durch das fast schon penible Schälen der Rinde: die Optik darf dabei nicht überbewertet werden – die Öffnung verbuschter Flächen schafft Lebensraum für Insekten (Mitte). Ziegenhaltung setzt ein großes Maß an Betreuung voraus. Ein täglicher Besuch mit etwas Lockfutter oder frisch abgeschnittenen Laub hilft die Tier-Mensch-Bindung zu festigen (rechts).

Mechanische Vorarbeiten, bei denen die Gehölze vor dem Ziegeneinsatz abgesägt werden, erzeugen Stockausschläge, die von den Ziegen weitaus schlechter geschädigt werden können. Es gibt Ziegenprojekte, in denen man dadurch sehr stabile Gehölzrasen erzeugt hat. Bei sehr dichten Gehölzen empfiehlt sich daher, die Tiere zuerst zwei bis fünf Jahre wirken zu lassen, bis man überhaupt mit der Motorsäge in die Fläche geht. Bei lockeren Gehölzbeständen in geringerer Dimension kann aber durchaus eine klassische mechanische Vorarbeit (etwa durch eine Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins) erfolgreich sein. Wichtig bei der Planung solcher Projekte ist daher, sich von erfahrenen Experten beraten zu lassen und die Entwicklungen zu beobachten.

Die Jahreszeit nutzen

Nicht alle Gehölze werden zur gleichen Zeit von den Ziegen gefressen oder geschält. So erfolgt eine Schädigung von Haseln vorzugsweise im zeitigen Frühjahr, während ab Juni kaum noch ein Verbiss zu beobachten ist. Es ist daher günstig, die Ziegenherden nicht immer zur selben Zeit aufzutreiben, sondern ganz bewusst Frühjahr und Herbst mit zu nutzen und den Zeitpunkt über die Jahre zu variieren.

Weidesicherheit

Entscheidend für die erfolgreiche Haltung von Ziegen ist die sachgerechte Einzäunung. Hier haben sich mobile Elektrozaune mit vier bis fünf Litzen bewährt. Die Litzenzaunsysteme haben gegenüber den Knotengitternetzen den Vorteil, dass sich die Tiere nicht so leicht mit ihren Hörnern darin verfangen können. Sind aber Zäune nicht gewartet und die Litzen teilweise eingewachsen oder haben Bodenberührung,

so funktioniert das Ganze nicht mehr. Die Ziegen merken das sehr schnell, nutzen den Freiraum auf ihre Art und fressen dort die Vegetation, wo es meist keiner will. Bevorzugt werden Vorgärten und junge Obstbäume.

Witterungsschutz / Tierschutz

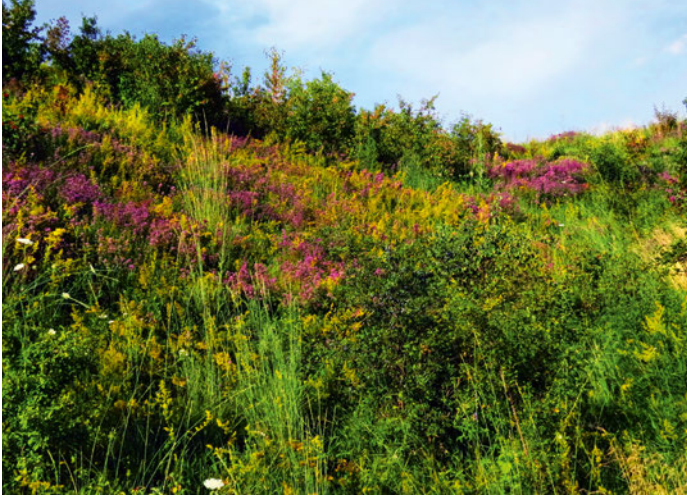
Im Gegensatz zu Schafen, Rindern und Pferden sind Ziegen empfindlich gegen kalte, nasse und zugige Witterung. Es sollte für den Winter daher grundsätzlich ein Stall vorhanden sein. Im Pflegeeinsatz muss zumindest ein natürlicher Witterungsschutz gegeben sein. Dies können dichte Hecken, Baumgruppen etc. sein. Oftmals behelfen sich die Tierhalter mit fahrbaren Viehanhängern oder Weidezelten, die zum jeweiligen Einsatzort verbracht werden.

Kosten und Nutzen

Ziegen in der Landschaftspflege helfen naturschonend offene und halboffene Lebensräume zu gestalten. Eine marktgängige Leistung in Form von Fleisch oder Milch ist dabei allerdings kaum zu erwarten. Manche Ziegenhalter erzeugen durchaus sehr gute und exquisite Produkte wie beispielsweise Ziegensalami. Würde man jedoch den hierfür nötigen Aufwand an Zeit berechnen müsste oft mehr als das Doppelte verlangt werden, was am Markt möglich ist. Daher ist gute Landschaftspflege mit Ziegen in aller Regel nur bei einer entsprechenden Honorierung durch den Naturschutz über die Landschaftspflegeleitlinie möglich.

Ausblick

Ziegen sind zwischenzeitlich ein wichtiges Instrument im Naturschutz geworden. Die Erkenntnis, dass der Einsatz von Weidetieren ein Arbeiten mit der Natur darstellt und uralten ökologischen Gesetzmäßigkeiten gefolgt wird, setzt sich immer stärker durch. Das Wissen um den sachgerechten Einsatz dieser Tiere und deren verantwortungsvolle Haltung setzt aber das Vorhandensein gut ausgebildeter und erfahrener Tierhalter voraus. Diese Tierhalter gilt es nach Kräften zu unterstützen. Dies kann durch den Kauf und Verzehr von Erzeugnissen aus heimischer Weidehaltung (idealerweise direkt ab Hof oder bei gut sortierten lokalen Metzgern), durch eine angemessene Honorierung der Landschaftspflegeleistung und vor allem auch durch eine höhere Wertschätzung dieser Tätigkeit mit den Tieren erreicht werden. 🍀



Bilder: Kurt Heinz Lessig



Blütensäume am Straßenrand

Von Kurt Heinz Lessig

Es gibt in der offenen Kulturlandschaft nur noch wenige Lebensräume, mit Ausnahme von strengen Schutzgebieten, wo sich Vegetation und Tierwelt ungestört eine ganze Wachstumsperiode hindurch entwickeln können. Es wird alles irgendwie genutzt! Ökologisches Straßenbegleitgrün in größerem Umfang könnte diese Misere etwas abmildern. Immerhin betragen diese Flächen ca. 27.000 ha im Land. Grünstreifen beiderseits von Verkehrswegen, die aus Sicherheitsgründen kurz gehalten werden, bieten bisher einen recht tristen Anblick. Aber sie begünstigen manche Pflanzenarten durch den Wegfall höherer Konkurrenz, sich hier anzusiedeln. Beispiele dafür sind das Schmalblättrige Kreuzkraut und in Gegenden mit saurem Bodenmilieu der Besenginster. Beide bilden oft ein kilometerlanges gelbes Band am Straßenrand. Genauso gut könnten hier über die volle Breite des grünen Streifens angepasste Pflanzen wachsen, die einen Mehrwert für Insekten darstellen. Natürlich ist das nicht überall möglich. Aber es gibt viele Verkehrsinseln, Zwickel, Hänge, Einschnitte und Lärmschutzwälle, die im Sinne der Artenvielfalt besser genutzt werden sollten. Die meist linienhafte Struktur der Grünränder könnte einen Beitrag zum Biotopverbund leisten und dem Insektensterben entgegen wirken. Es ist in manchen Gegenden schon manches geschehen, aber es liegt noch viel Potential brach. Auch das Verkehrsministerium hat sich mit diesem Thema befasst und hat Modellprojekte veranlasst, und die Hochschule Nürtingen-Geislingen ist zur Zeit mit einem Forschungsvorhaben in diesem Sinne beschäftigt. Allerdings

An den offenen Hängen des Lärmschutzwalles kommen die blühenden Kräuter zur vollen Entfaltung (oben links). Im Sonnenlicht leuchtet und duftet der Gewöhnliche Dost besonders intensiv aus der Vegetation (oben rechts). Trockene Wiesenränder und Hänge sind die Standorte des Echten Labkrauts. Es verströmt Honigduft (unten links).

ist es nicht so einfach, bestehendes Grünland in eine Blumenpracht umzuwidmen. Bei der Umwandlung zu Blühstreifen kommt wohl nur ausnahmsweise eine Freilegung des Bodens zur Einsaat gebietsheimischer Pflanzen infrage. Was das Einfachste wäre! Doch dazu sind die Strecken an den Straßen zu lang. Was bleibt ist ein Aufreißen der Grasnarbe, damit das Samengut keimen kann. Es gibt aber auch Beispiele, wo sich wertvolle Lebensräume spontan an Straßen entwickelt haben. So am Autobahnkreuz Stuttgart, im Kleeblatt der Zu- und Abfahrten von A8/A81. In diesen vor Betretung geschützten Grünflächen haben sich zehn Orchideenarten eingefunden, die seit Jahren die nahe und weitere Umgebung mit ihren leichten Samen beimpfen.

Manchmal ergeben sich größere Flächen, wenn Straßen spitz zueinander zulaufen und in diesem Zwickel sich ein Niemandsland bildet. Der Lärmschutzwall an der B27 beim Stuttgarter Stadtteil Fasanenhof ist so ein nachahmenswertes Beispiel für Biotop-Neugestaltung an Verkehrswegen. Hier wurde vor Jahren Rohboden für den Wall mit hei-



Ein Spazierweg führt mitten durch die Blumenpracht (oben links). Am Rande des Spazierwegs hat sich die rotleuchtende Karthäusernelke angesiedelt (oben rechts). Der Schachbrettfalter zeigt einen naturnahen Lebensraum an (im Falz). Die Gemeine Sichelshrecke kommt nur in wärmeren Gebüsch vor (unten links). Das Brutvorkommen des Neuntöters ist einer Hecke zu verdanken (unten rechts). Auch Jagdwarzen (Bäume) fehlen nicht.

mischen Wildpflanzen angesät, der Artenzusammenstellung nach, von einem bekannten Samen-Erzeuger aus Blaufelden. Da man weiß, dass der Damm im Jahr 2009 nochmals erhöht wurde, hat man ein Zeitmaß, wie lange es dauert, bis sich nach der Aussaat ein Blumenbiotop bildet. In diesem Fall sind es nicht mal mehr als fünf bis sechs Jahre. Inzwischen hat sich in Südwestlage eine blumenbunte, wenn auch künstliche Pflanzengemeinschaft entwickelt. Weil nicht gedüngt wird, nimmt keine einzelne Pflanzenart überhand und unterdrückt die anderen. Der Stickstoffeintrag aus der Luft genügt offenbar für ein gleichbleibendes Wachstum Jahr für Jahr. Besonders im Sommer zaubern Kräuter wie Gewöhnlicher Dost und Echtes Labkraut einen heideartigen Hauch über die Hänge und die Bienen haben hier ihr Paradies. Es haben sich entsprechend der Topografie und der Sonnenausrichtung unterschiedliche Biotope gebildet und dadurch verschiedene Lebensgemeinschaften. Die Tierwelt, die sich hier eingefunden hat, unterscheidet nicht, ob die Nahrungspflanzen von Natur aus oder durch menschliches Zutun vorhanden sind. Schmetterlinge, Honig- und Wildbienen, Heuschrecken und Schwebfliegen haben längst von diesem Angebot Besitz ergriffen. Sogar der Neuntöter hat in den letzten Jahren erfolgreich gebrütet, weil in diesem 75 Meter langen Biotop auch eine dichte Dornhecke vorhanden ist und wohl auch genug Kleintiere den Nahrungsbedarf der Vogelfamilie decken. Und das in unmittelbarer Nähe zu einem Wohngebiet! Das zeigt, dass die Tierwelt zurückkehrt, wenn Lebensraum

und Nahrungsangebot stimmen. Solche Naturinseln können, auch wenn sie an vielbefahrenen Straßen liegen, wichtige Regenerationszellen für die Umgebung sein.

Es hat sich gezeigt, dass Lebensräume dieser Art sich sehr gut für naturkundliche Führungen eignen, zumal, wenn sie sich in fußläufiger Entfernung von Siedlungen befinden. Es erscheinen dann auch durchaus interessierte Teilnehmer, die sonst weitere Wege scheuen. Hier lässt sich die jahreszeitliche Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt unmittelbar miterleben. Für besonders Interessierte kann es ein Erlebnis sein, in der Vegetationsperiode alle 14 Tage das Erblühen und Erscheinen der Flora und Fauna festzuhalten oder eine Fotosammlung anzulegen. Zieht man Bestimmungsbücher zurate, lässt sich sogar das Kennenlernen der Arten üben.

Nach einem Ortstermin mit Mitarbeitern des Umweltamtes der Stadt Stuttgart wurde vereinbart, dass die Pflege dieser wertvollen Natur aus zweiter Hand in die Obhut des Amtes übergeht. Bisher wurde alles richtig gemacht: Es wurde einmal spät oder früh im Jahr gemäht und das Mähgut entfernt. Zuständig sind für Autobahnen, Bundes-, Landes-, Kreis- und Gemeinde-Straßen die Behörden der jeweiligen Verwaltungseinheiten.

Blühende Straßenränder können zwar nicht die verloren gegangene Vielfalt an Biotopen in der Kulturlandschaft ersetzen, aber sie können ein Beitrag sein zur Stabilisierung des Artenreichtums, sowohl für die Pflanzen- als auch für die Tierwelt. Aber auch der Mensch kann seine Freude dran haben. 🌱



Bilder: Reinhard Wolf

Fellbachs Hausberg – der Kappelberg

Naturschutzgebiet zwischen Wald und Reben

Von Reinhard Wolf

Was den Bewohnern von Zermatt ihr Matterhorn, was den Einwohnern von Rio de Janeiro der Zuckerhut – das ist den Fellbachern ihr Kappelberg. Gut, der Vergleich hinkt, aber nur in Äußerlichkeiten wie der in Fellbach fehlenden Seilbahn, nicht aber im Hinblick auf die innere Bindung der Bevölkerung zu ihrem Berg. Der Fellbacher Wengerter blickt täglich hinauf zum Berg, was das Wetter macht und wie es wohl den Weinstöcken und Trauben geht und hat damit wahrscheinlich sogar ein noch innigeres Verhältnis zum Hausberg als die Schweizer und Brasilianer. Der Wein ist es schließlich auch, der einem beim Namen Kappelberg am ehesten in den Sinn kommt. Für guten Wein ist der Berg schon lange berühmt, schließlich »kann es auch nicht wohl anders seyn, als daß hier was vorzügliches gedeihen muß; denn man trifft nicht leicht eine ähnliche Lage, die dem Weinbau so günstig ist, als diese« (Bronner, Weinbau im Königreich Württemberg, 1837).

Wir wollen in diesem Beitrag die Weinberge nur streifen und haben ein anderes Ziel. An der Weingärtnergenossenschaft vorbei wandern wir durch die Weinberge hoch, halten am Ausflugslokal rechts und gehen weiter durch den Wald aufwärts zum Bergsporn des Vorderen Kappelbergs, wo sich das Panorama in Richtung Neckartal und Stuttgart öff-

net. Hier oben sieht man die gesamte Weinlage vor sich ausgebreitet. Bevor wir weitergehen, ein paar Angaben zur Orientierung: Der Kappelberg ist der nordwestlichste Ausläufer des Schurwaldes, einem sich vom Neckartal 30 Kilometer nach Südosten ziehenden, überwiegend bewaldeten Höhenzug zwischen Rems- und Filstal. Die höchste Höhe ist der Kernen (513 m über NN, 1896 erbauter Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins). Der Name Kappelberg rührt von einer Wallfahrtskapelle her, die im Jahr 1816 abgerissen wurde. Der Untergrund am Bergsporn besteht aus – man sieht es an den Böschungen – Stubensandstein, der weit hin das Dach des Schurwaldes bildet. Der Blick nach Westen schweift über die Industrieachse Neckartal zur Filderhochfläche mit dem Fernsehturm bis zu den nördlichen Vororten Stuttgarts. Zentral im Panorama fällt der Blick auf den Ort und die Grabkapelle Rotenberg. Diese wurde 1824 von König Wilhelm I. als ewiger Liebesbeweis für seine jung verstorbene Gemahlin Katharina erbaut.

Nun beginnt der Spaziergang durch unser eigentliches Ziel. Genau genommen, haben wir das Naturschutzgebiet noch nicht erreicht; die Abgrenzung erscheint etwas unglücklich, denn das interessante und schützenswerte Gebiet beginnt bereits hier. Zwischen einem Fahrweg oberhalb der Weinberge und dem steinigen Pfad entlang des Waldrandes befindet sich ein schmaler Streifen Heide, ehemalige Schaf- und Ziegenweide und heute im Sommer



Pflegeeinsatz an einem Oktober-Samstag;
im Hintergrund Grabkapelle Rotenberg (linke
Seite). Die Graslinie gibt im Juli ein zauber-
haftes Bild ab (oben links). Pflegeeinsatz mit
Blick Richtung Neckartal / Stuttgart (oben
rechts). Impression aus dem Naturschutzge-
biet Kappelberg (rechts).



reichblühender Magerrasen. Egal, ob man den festen Weg oder den Pfad wählt, man sollte beide nicht verlassen und sich an der Blütenpracht vom Weg aus erfreuen. Man darf hier inmitten des viel besuchten Naherholungsgebiets keine absoluten Raritäten der Pflanzen- und Tierwelt erwarten; für ein Schutzgebiet im Verdichtungsraum sind aber die Frühlingssegge, Johanniskraut und Färberginster schon bemerkenswerte Pflanzen. Der Heidestreifen ist schon uralte; der Wald wurde hier gerodet, um Schattenwurf in den Weinbergen zu vermeiden. Auf dem Heimweg vom Weinberg hat man hier Futter für die Stallhasen mitgenommen, und gelegentlich diente das Gelände als Weide. Das ist lange her, seit rund acht Jahrzehnten liegt das Gelände brach und wird ganz allmählich Wald. Das wäre schon längst geschehen, würde nicht die NABU-Ortsgruppe seit Jahren mähen, abräumen und auch Gehölz entfernen. Weiter geht's, an einem Rast- und Spielplatz vorbei, durch einen Streifen hochgewachsenen Wald zum Hinteren Kappelberg, dann endlich sieht man die grün umrandete Dreieckstafel »Naturschutzgebiet« (Verordnung des Regierungspräsidiums Stuttgart, 22. Juni 1978; 2,0 ha).

Der Pfad – markierter Albvereinsweg – führt an einem Zaun entlang, der das Schutzgebiet begrenzt. Dieses hat einen etwas anderen Charakter als der seither gesehene Heidestreifen: Unter vereinzelter Kiefer gedeiht das Pfeifengras, im Frühsommer beherrscht ein weißer Hauch blühender Graslinien das Bild. Vereinzelt kann man die Waldhyazinthe, das Große Zweiblatt und andere Orchideenarten sehen – alles vom Weg aus, man kann und darf das Gebiet nicht betreten. Gelber Zahntrost und Zarter Lein sind unscheinbar und werden wohl nur von Kennern erkannt. Auch diese Kostbar-

keiten würden nicht existieren, würde das Naturschutzgebiet nicht jährlich gepflegt. Hier ist es die Albvereins-Ortsgruppe, die das seit vielen Jahren wie selbstverständlich gewährleistet. Die Arbeit am Steilhang ist schweißtreibend und anstrengend; der Verein hat in Anerkennung der Leistung 2007 den Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes und des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg erhalten.

Die jährliche Schinderei an den zwar kleinen, aber steilen Hängen ließ Überlegungen zur Beweidung reifen. 2019 wurde erstmals das ganze Gebiet in Abschnitten mit 60 gefräßigen Burenziegen beweidet. Ziegen gehen im Gegensatz zu Schafen gerne »ans Holz«, fressen zuerst Gebüsch, dann erst Gras. Die Folge: Vorderer und Hinterer Kappelberg sahen für Laien »übel zugerichtet« aus und es gab teils geharnischte Proteste von Spaziergängern – die man aber allesamt bei den jährlichen Pflegearbeiten nie als Helfer gesehen hatte. Es ist »das alte Lied«: Wenn ein Halbtrockenrasen verwächst, die seltenen Pflanzen verschwinden und die Aussicht zuwächst, protestiert niemand; wird aber die althergebrachte Nutzung wieder aufgenommen, dann hagelt es Proteste und Leserbriefe. Nun, in den nächsten Jahren wird sich die anfängliche Aufregung legen und auch die Spaziergänger werden ihre Freude daran haben, wenn sie sehen, dass das Gebüsch erfolgreich zurückgedrängt wird und sich die Pflanzenwelt auf den wieder größer werdenden Freiflächen ausbreitet.

Der Rückweg nach Fellbach auf gleichem oder ähnlichem Weg lenkt den Blick nach Norden auf die Keuperberge des Bottwartales. Noch schöner sieht das alles aus, wenn man einen Umweg über den Kernen-Aussichtsturm macht. 🍀



Bilder: Katharina Heine

Ministerrat gibt Gesetzesentwurf frei

Volksbegehren »Rettet die Bienen«

Der Entwurf zur Änderung des Naturschutzgesetzes und des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetzes geht auf die Eckpunkte zur Weiterentwicklung des Volksbegehrens ‚Rettet die Bienen‘ zurück, die in einem breiten Beteiligungsprozess von Politik, Naturschutz und Landwirtschaft erarbeitet worden waren.

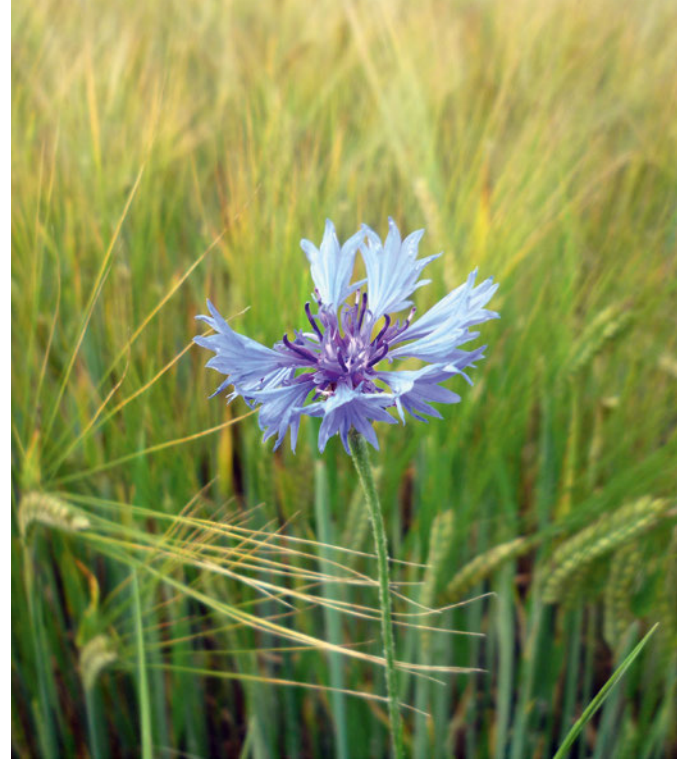
»Gerade in der aktuellen Lage zeigt sich, wie wichtig die Arbeit der Landwirtschaft für die tägliche Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln ist. Mit unserem Gesetzesvorschlag setzen wir die mit den Verbänden vereinbarten Eckpunkte zur Stärkung der Biodiversität um und schaffen einen Weg, der die Belange einer zukunftsfähigen Landwirtschaft mit den Ansprüchen eines zeitgemäßen Artenschutzes vereint«, sagte der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, in Stuttgart.

»Wir müssen zu einem neuen Miteinander von Naturschutz und Landwirtschaft kommen«, ergänzte Umweltminister Franz Untersteller MdL. »Die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren ist unser aller Lebensgrundlage. Wir müssen sie schützen und erhalten. Die Bäuerinnen und Bauern sind die natürlichen Partner dabei.« Die vorliegenden Gesetzesnovellen seien ein gutes Beispiel dafür, wie unterschiedliche Interessen zwischen Naturschutz und Landwirtschaft ausgeglichen werden könnten und eine Partnerschaft aussehen könne, so Untersteller. »Ich finde, uns ist etwas sehr Gutes gelungen – Politik, Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam.« Der Vorschlag beschränke sich nicht nur auf die Landwirtschaft selbst, sondern nehme die gesamte Gesellschaft in die Pflicht. Kommunen, Privatpersonen und auch das Land selbst habe seinen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu leisten, so Landwirtschaftsminister Hauk.

Artenschutz koste Geld. So seien alleine im Doppelhaushalt 2020/21 rund 62 Millionen Euro für ein breit aufgestelltes und ausgewogenes Bündel an Maßnahmen vorgesehen. Darüber hinaus würden im Bereich der Beratung zum Pflanzenschutz und zum Ökolandbau zusätzliche 20 Stellen geschaffen. Der erhöhte Aufwand sei aber in Anbetracht der dringenden Erforderlichkeit mehr als gerechtfertigt. Die Kosten, die beispielsweise durch einen dauerhaften Verlust der Bestäubungsleistung von Insekten entstehen würden, wären um ein Vielfaches höher. »Ziel ist es, das Gesetzgebungsverfahren bis zur Sommerpause abzuschließen«, erklärte Minister Untersteller.

Hintergrund – Die wesentlichen Inhalte des Gesetzesentwurfes

- **Ausgleichskataster:** Es soll ein landesweit öffentlich zugängliches und zentrales Kataster für sämtliche Ausgleichsmaßnahmen geschaffen werden. Dies schafft Transparenz und Klarheit über die künftigen Ausgleichsmaßnahmen mit Flächenbezug.
- **Aufbau eines landesweiten Biotopverbunds auf 15 Prozent der Landesfläche bis 2030:** Die Kommunen werden beim Ausbau des Biotopverbunds künftig in die Pflicht genommen. Der Aufbau und die Planung (soweit erforderlich) werden gefördert. So wird landesweit ein Netz von Lebensräumen, die miteinander verbunden sind, entstehen, das den Austausch untereinander ermöglicht. Hierdurch haben die unterschiedlichen Populationen die Chance sich wieder auszubreiten.
- **Erhalt von Streuobstbeständen:** Für Streuobstbestände ab einer Größe von 1.500 m² gilt ein Erhaltungsgebot. Einzelbäume können wie bisher bewirtschaftet, gefällt und oder nachgepflanzt werden, ohne dass es einer Genehmigung bedarf.



Es wird im Gesetzentwurf klargestellt, dass Schottergärten grundsätzlich keine zulässige Gartennutzung darstellen. Die Lichtverschmutzung durch Beleuchtung im Außenbereich, aber auch im Innenbereich, wird, insbesondere durch Vorgaben zur insektenfreundlichen Straßenbeleuchtung und bei der Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden, minimiert, ohne damit den gesetzlich vorgesehenen Auftrag der Denkmalpflege zu beeinträchtigen.

Eine Umwandlung eines Streuobstbestandes ist künftig nur dann möglich, wenn die Gründe für die Umwandlung so gewichtig sind, dass der Erhalt dahinter zurückstehen muss. In diesen Fällen erfolgt aber ein Ausgleich vorrangig durch die Anlage eines neuen Streuobstbestandes.

- Umsetzung des Verbots von Pestiziden in ausgewiesenen Naturschutzgebieten und Einhaltung der landesspezifischen Vorgaben des Integrierten Pflanzenschutzes in den übrigen Schutzgebieten: Pflanzen und Tiere haben in Naturschutzgebieten künftig Vorrang. Es gilt ein Verbot für alle Pestizide ab dem 1. Januar 2022. Für Härtefälle werden Ausnahmen aufgenommen. In den übrigen Schutzgebieten sollen, anstelle eines vollständigen Verbots der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM), neben den allgemeinen Grundsätzen des Integrierten Pflanzenschutzes zusätzliche landesspezifische Vorgaben verbindlich vorgeschrieben, dokumentiert und auch kontrolliert werden.
- Inpflichtnahme der gesamten Gesellschaft: Auch die Kommunen und Privatpersonen werden in die Pflicht genommen.

- Ausbau des Anteils der ökologischen Landwirtschaft auf 30 bis 40 Prozent bis zum Jahr 2030: Das Land verpflichtet sich, die Voraussetzungen zu schaffen, den Anteil des ökologischen Landbaus bis 2030 auf 30 bis 40 Prozent zu erhöhen. Das Land muss daher die Rahmenbedingungen so gestalten und Anreize bieten, damit genügend Betriebe bis 2030 freiwillig umstellen. Kein Betrieb wird damit zur Umstellung gezwungen.
 - Reduktion der chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel um 40 bis 50 Prozent bis 2030: Für einen effektiven Schutz der Biologischen Vielfalt verpflichtet sich das Land, bis zum Jahr 2030 eine landesweite Reduktion des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel um 40 – 50 Prozent in der Menge zu erreichen.
 - Schaffung von Refugialflächen auf 10 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen: Tiere und Pflanzen brauchen dauerhafte Rückzugs- und Lebensräume auch im Offenland, damit sich die verbliebenen Bestände erholen können. Dazu sollen mittelfristig auf 10 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche sogenannte Refugialflächen geschaffen werden, zum Beispiel durch Umsetzung entsprechender FAKT- und LPR-Maßnahmen. *PM MLR BW / Katharina Heine* 
- Weitere Informationen unter: mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit



Familienfreizeit auf der Fuchsfarm 2003

Uwe Holder

25 Jahre Familienarbeit

Wie alles anfing...

Von Bernd Euchner

Anno 2020 ist es soweit: der Fachbereich Familie im Schwäbischen Albverein wird 25 Jahre alt! Dennoch: Familien waren in den Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins schon seit den Gründungszeiten eingebunden. Anfang der 1990er-Jahre wurden von Seiten des Deutschen Wanderverbandes verstärkt das Familienwandern und die Gründung von Familiengruppen propagiert. Einige Ortsgruppen des Albvereins machten sich diese Anregung zu eigen. 1995 wurde dann auf Gesamtvereinsebene ein eigener Fachbereich gegründet, der im ersten Jahr noch an das Amt des Hauptjugendwartes gekoppelt war. Im Folgejahr wurde durch Briefwahl der vorhandenen Familiengruppen Roland Luther als neuer Hauptfamilienwart gewählt. Noch im selben Jahr wurde eine Familienkommission zur Bewältigung der anstehenden Aufbauarbeit gegründet. Neben Gruppengründungen waren einige große Zeltlager auf der Fuchsfarm prägend für die Anfangsjahre. Das erste Familienzeltlager 1997 unter dem Motto »Einmal Indianer sein« verzeichnete gleich eine Rekordzahl von 170 Teilnehmern. Das zweite Familienzeltlager mit 180 Teilnehmern im Sommer 1998 fand als Circus-Camp statt. Geboten wurden allerlei Workshops etwa mit Clowns, Jongleuren, Feuerschluckern und Zauberei. Im Jahr 1999 wurde eine Olympiade veranstaltet und im Jahr 2001 feierten 150 Teilnehmer als Asterix und Obelix die Sommersonnenwende. Sogar von einer (symbolischen) Wildschweinjagd und Wildschweinbraten am Lagerfeuer wird berichtet.

Ende 2002 wurde die Familienkommission durch die Wahl eines Familienausschusses abgelöst. Die Familienarbeit benötigte eine auf Dauer tragfähige Organisationsstruktur. Alle Gaue mussten Gaufamilienwarte wählen, die wiederum Mit-

glieder im Familienausschuss waren. Der Familienausschuss wählte einen (damals noch fünfköpfigen) Familienbeirat, der die Tagesgeschäfte übernahm. Eine eigenständige Geschäftsordnung wurde verabschiedet.

In dieser Zeit wurde auch das Maskottchen »ALBärt« aus der Taufe gehoben und der »ALBärt(S)pass« eingeführt; eine Erlebniskarte für junge Entdecker, die sich nach wie vor großer Beliebtheit vor Ort erfreut.

Bundesweiter Familienkongress

Im April 2008 fand ein Familienkongress in der Jugendherberge in Stuttgart statt. Aus dem gesamten Bundesgebiet kamen fast 200 Teilnehmer. Es war eine gigantische Leistung des Organisationsteams, denn neben einem Tagungsprogramm für die Erwachsenen wurde auch ein eigenes Freizeit- und Seminarprogramm für die Kinder ausgearbeitet und eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft organisiert.

Im Jahr 2008 fand auch der erste Generationswechsel statt. Bei der Familienausschusssitzung wurden Sabine Wuchenauser zur neuen Hauptfamilienwartin und Heidi Müller zur ihrer Stellvertreterin gewählt. Heidi wurde im Jahr 2012 durch Bernd Euchner abgelöst.

Familien(aktions)jahr

Einen weiteren Höhepunkt bildete das Familienjahr 2012. Beim Landesfest in Bad Friedrichshall wurde der Albvereinsfamilien-Song »Lust auf Abenteuer« bei einem Konzert der Mundartrockband Wendrsonn erstmals dem Publikum vorgestellt. Das Lied spiegelt nicht nur unsere Sprache, sondern



Fachbereich Familie



Stephan Seebold



Stephan Seebold

Schneeschuhwanderung 2016 mit Ralf Kille (oben). Familienfreizeit auf dem Eschelhof: in der Hörschbachschlucht) (unten links und rechts).

auch die Gefühlswelt und das vielseitige Aufgabengebiet sowie die Mission der Albvereinsfamilie mit »kommat raus ins Glück« ausdrucksstark wieder.

Bei einem vereinsweiten Familien(wander)tag am 22./23. September wurden im Aktionsjahr über 150 Familienveranstaltungen durch die Ortsgruppen und Gaue angeboten. Um den enormen Verwaltungsaufwand zu stemmen, wurde dazu eine Teilzeitkraft für den Fachbereich eingestellt.

Projekt Zukunft

Im Jahr 2015 startete das »Projekt Zukunft«. Es wurden pädagogische Mitarbeiterinnen sowie eine Familienreferentin in Teilzeit eingestellt. Diese unterstützen die Ehrenamtlichen vor Ort beim Aufbau der Familiengruppen, indem sie Veranstaltungen planen und durchführen. Unvergessen bleibt auch das Landesfest in Sigmaringen im Jahr 2015: an 15 Spielstationen nahmen rund 1.500 Kinder und Jugendliche teil. Die Leitung hatte Sven Schulze mit einem Team aus 31 Helfern, alleine 22 Helfer kamen von der Familiengruppe Sigmaringen.

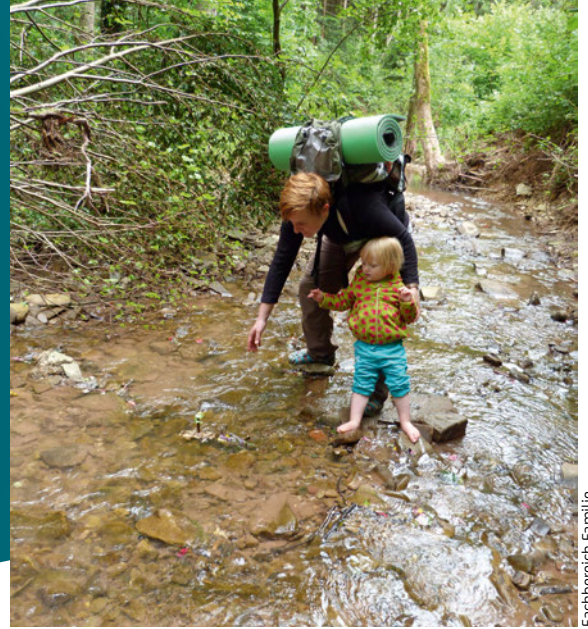
Wie ist eigentlich die »Albvereinsfamilie« organisiert?

Im Jahr 2016 wurde die Organisationsstruktur erneuert. Wir machen es Familien leicht mitzubestimmen, wo es lang geht. In der Satzung (§ 15) wurde (im Mai 2016) festgeschrieben, dass Familienmitglieder in jeder Ortsgruppe eine Familiengruppe bilden können. Diese führt dann eigene Veranstaltungen durch. Der Familiengruppenleiter und seine bis zu zwei Stellvertreter werden von den Familienmitgliedern gewählt, die seit mindestens drei Monaten an der Arbeit der Gruppe teilnehmen und mindestens 16 Jahre alt sind.

Der gewählte Familiengruppenleiter hat Sitz- und Stimmrecht sowohl im Ortsgruppenausschuss und (laut der neuen Geschäftsordnung vom Oktober 2016) auch in der Familienvertreterversammlung. Dort kann die überregionale Familienarbeit mitgestaltet werden. Die Vertreterversammlung stellt quasi das Parlament dar und wählt als »Regierung« den Familienbeirat. Dieser setzt sich aus den (bis zu fünf) Beisitzern, dem Hauptfamilienwart und seinem Stellvertreter zusammen. – In den Jahren 2017 und 2018 fand der zweite Generationswechsel im Ehrenamt statt. Andrea Friedel wird 2017 zur Hauptfachwartin für Familien und Nicole Mündler 2018 zu ihrer Stellvertreterin gewählt.



Fachbereich Familie



Fachbereich Familie



Landesfest Sigmaringen 2015 (oben links). Walderlebnistag für Kleinkinder 2016 (oben rechts). Familienbeirat 2014: vorn: Gudrun Flaisch, Andrea Friedel, Sabine Wuchenauer; hinten: Ralf Kille, Bernd Euchner, Thomas Mohr (unten links). Familienbeirat 2018: vorn von links nach rechts: Sabine Wuchenauer, Andrea Friedel, Nicole Mündler, Carmen Gohl; hinten: Thomas Mohr, Stephan Seebold, Markus Kremmin (unten rechts).

Bei diesem Rückblick auf 25 ereignisreiche Jahre wurden lediglich holzschnittartig einige der besonderen Höhepunkte aufgezeigt. Das ganze Spektrum des Fachbereichs wird erst ersichtlich, indem man sich das jeweils aktuelle Familienprogramm (auf www.albvereinsfamilie.net) anschaut. Jedes Jahr werden über 30 Einzelveranstaltungen und Wochenend- oder gar Wochenfreizeiten angeboten. Einzigartig: das Programm bietet Erlebnisse, von denen man oft noch nach Jahren ganz begeistert spricht!

So beginnt das Familienprogramm alljährlich mit einer Reihe von Schneeschuhwanderungen, die von Ralf Kille angeboten werden. Er bietet Außergewöhnliches: so kann man pünktlich zum Sonnenaufgang auf dem Feldberg sein oder auch mal des Nachts bei Vollmond die Natur genießen.

Viele Familientouren werden mit Tieren angeboten: ein Husky-, Alpaka-, ein Lamatrekking, der Besuch einer Schäferei erfreuen (nicht nur) Kinderherzen. Spannendes versprechen Walderlebnis- und Wilderlebnistage oder Bushcraft-Aben-

teuer. Wie man sieht: die Umweltbildung nimmt bei den Familienaktivitäten einen breiten Raum ein, nicht nur, aber besonders für die jüngere Generation. Denn die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Konsumenten und Verantwortungsträger von morgen. Gegen die meist anzutreffende Naturferne hilft nur Naturnähe. »Nahe« vor allem auch in dem Sinne, dass wir das, was wir draußen erleben, auch an uns heranlassen und mit dem Herzen dabei sind. Empathie, wichtig für eine humane Gesellschaft, lernen unsere Kinder besonders durch Kontakte mit Natur, Pflanzen und Tieren. Es gilt, sowohl die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen als auch mit der Umwelt mitzufühlen. Antoine de Saint-Exupéry schreibt in seinem Kleinen Prinzen: »Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.«

Mitmachaktion 2020

Nach dem tollen Erfolg des Albvereinsaktionstags 2018 geht es im Jubiläumsjahr sozusagen in die zweite Runde. Unter dem Motto »Nachhaltigkeit« bietet der Albvereinsaktionstag auf Gau- bzw. Ortsgruppenebene ein buntes Programm mit viel Spiel, Spaß und Spannung in der Natur vom 18. bis 20. September 2020. Wie schon 2018 ist der Albvereinsaktionstag eine Kooperation der Fachbereiche Jugend und Familie und wird im gesamten Vereinsgebiet umgesetzt. Alle Gauen und Ortsgruppen sind aufgerufen, einen Aktionstag für Groß und Klein, Alt und Jung auszurichten und einen ereignisreichen Tag für Kinder, Jugendliche und Familien zu gestalten! 🌿

Aus der Arbeit der Hauptfachwartin für Familien

Was ist eigentlich der Job einer Hauptfachwartin für Familien?

Es ist ein wahnsinnig breitgefächertes und sehr vielseitiges Amt, das einen vor große Herausforderungen stellt, wie z.B. die fachliche Führung der Familienreferentin und die Mitverantwortung für die pädagogischen Mitarbeiterinnen (PMA). Bisher hatte ich zum Beispiel keine Erfahrung mit Personalführung, aber man wächst mit seinen Aufgaben und aus dieser Erfahrung habe ich schon viel gelernt.

Der Kontakt zum pädagogischen Team ist sehr eng, sie können mich z.B. jederzeit anrufen oder mailen, wenn es Fragen oder Probleme gibt. Ich versuche immer, ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben. Jede Woche telefoniere ich mit der Familienreferentin Simone Beier, da besprechen wir alles, was so ansteht.

Dann gibt es noch die Familienvertreterversammlungen vorzubereiten und zu moderieren; das Jahresprogramm muss geplant, koordiniert und Korrektur gelesen werden, das mache ich zusammen mit der Jugend- und Familiengeschäftsstelle.

Ungefähr drei bis fünf Mal im Jahr treffen wir uns zu Familienbeiratsitzungen, obwohl die in letzter Zeit oft auch nur als Telkos stattfinden. Zusätzlich gibt es in unregelmäßigen Abständen Treffen, um uns mit der Albvereinsjugend zu koordinieren. Unheimlich wichtig ist mir auch der Kontakt zu den Gaufamilienwart*innen, den anderen Fachbereichen und dem Vorstand.

Also, an Terminen mangelt es nicht, ich nehme in der Regel an den Hauptausschusssitzungen und der Hauptfachwartetagung teil und versuche, die Jugendvertreterversammlungen und den Deutschen Wandertag zu besuchen. Bei den Erfas ist auch meistens jemand aus dem Familienbeirat dabei. Ach ja, 2019 mussten wir ein neues Team für die Hauptgeschäftsstelle finden, also die Stellen der Sachbearbeiterin und der Familienreferentin neu besetzen. Das war sehr zeitaufwendig, aber ich freue mich, dass wir jetzt wieder voll besetzt sind und die Zusammenarbeit so gut funktioniert.

Das hört sich wirklich nach viel Arbeit an. Warum investierst du so viel Zeit und nimmst dieses Amt wahr?

Die größte Motivation war, dass mir die Arbeit im Familienbeirat sehr viel Spaß macht, ich neue Freunde gefunden habe und wir ein unglaublich tolles Team sind. Meine Stellvertreterin Nicole Mündler und ich sind auf einer Wellenlänge und wir verstehen uns auf privater Ebene unheimlich gut. Außerdem genieße ich auch diese »Arbeit« als Ausgleich zum Berufsleben und »Mama-Sein«. Es ist eine Arbeit, die ich mitgestalten kann und wo ich etwas bewegen kann, das reizt mich an diesem Amt.

Welche Visionen hast du für den Fachbereich Familie im Albverein?

Ich wünsche mir, dass alle Ortsgruppen eine oder mehrere gut funktionierende und aktive Familiengruppe(n) haben. Visionen darf man ja schließlich haben.

Was soll Neues umgesetzt werden?

Eine interaktive Karte, in der die aktiven Familiengruppen eingetragen sind, so dass Internetbesucher sofort erkennen können, wo sich eine Familiengruppe bei ihnen in der Nähe befindet.



Die Corona-Krise hat auch den Albverein getroffen und vieles verändert. Wie schlägt sich das in deiner Arbeit nieder bzw. was bedeutet es für den Fachbereich Familie?

Das stimmt, auch bei uns hat sich viel verändert. Es ist ein schwieriges Thema, mit dem keiner Erfahrung hat. Die PMA sind jetzt im Frühjahr in Kurzarbeit, weil keine Veranstaltungen mehr stattfinden dürfen. Und wie schafft man dann wieder die Rückkehr? Ich hoffe sehr, dass wir bald wieder in kleinen Gruppen draußen Familienaktionen stattfinden lassen und so den Familien auch wieder ein Stück Normalität zurückgeben können.

Wir versuchen auch, digitale Angebote zu machen und veröffentlichen zum Beispiel regelmäßig Beschäftigungstipps auf der Homepage. Es ist wirklich toll, was da teilweise entsteht und was für Lösungen manche Familiengruppen finden.

Zum Abschluss wagen wir noch einen Blick in die Zukunft, auf den Deutschen Wandertag 2022 in Fellbach. Was wäre deine Wunschkarte für den DWT?

Der Albverein hat früh erkannt, dass Familien die Zukunft sind und hat deshalb viel in die Familienarbeit investiert (und zum Beispiel die PMA eingestellt). Das möchten wir auch nach außen zeigen und uns als Fachbereich Familie wirklich gut präsentieren, auch damit wir mehr von der Bevölkerung wahrgenommen werden. Wir sind schon dabei, Veranstaltungen und Familienaktionen zu planen, damit ganz klar wird: im Albverein wird den Familien wirklich was geboten. 🍀

Die Fragen stellte Simone Beier.



Monique Vögele



Gerhard Stolz

Wandern auf hohem Niveau

Die Qualitätswanderwege des Albvereins

Von Martina Steinmetz, Wegereferentin

Zwei Wanderwege des Schwäbischen Albvereins haben es im Januar 2020 auf der CMT wieder geschafft – und konnten ein weiteres Mal als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland nachzertifiziert werden: Der Schwäbische Alb-Nordrandweg HW1 (Albsteig) erhielt zum dritten Mal eine Nachzertifizierung, der Gustav-Ströhmfeld-Weg zum zweiten Mal! Das heißt, Qualitätswandern ist auch beim Schwäbischen Albverein seit 2009 bzw. seit 2014 möglich! Eine Zertifizierung von Wanderwegen ist nun schon seit mehreren Jahren landauf landab der Trend – Qualitätswege werden auf folgende Kriterien hin überprüft: das Wegeformat (naturnahe Pfade werden positiv bewertet, asphaltierte Strecken sind nur auf insgesamt 20 % der Strecke erlaubt), eine nutzerfreundliche Markierung sowie Attraktivität der gesamten Strecke. Auf 4-km-Abschnitten werden diese Kriterien genaustens unter die Lupe genommen. Viel Aufwand steckt hinter solch einer Zertifizierung, die alle drei Jahre beim Deutschen Wanderverband erneuert werden muss.

Am HW1 (Albsteig) wurden beispielsweise in Vorbereitung der Nachzertifizierung rund 15 Wegänderungen durchgeführt: attraktivere Wegverläufe mit zusätzlichen Highlights und Vermeidung von Asphaltstrecken – die leider immer mehr werden – waren Hintergrund dieser Änderungen. In Mönchsdeggingen konnte beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb des Fürstenhauses Oettingen-Wallerstein eine attraktivere Alternative gefunden werden: Statt auf Forstwegen durch den Wald verläuft der HW1 nun auf einer neuen Route mit Ausblick auf das Nördlinger Ries und das Kloster Mönchsdeggingen. Bei Heubach konnte ein Rundweg um den Rosenstein integriert werden (angeregt von der Ortsgruppe Heubach): Dieser bietet dem Wanderer

Ein Anziehungspunkt am HW1: Der Uracher Wasserfall (links).

Das rote Dreieck: Der HW1 (rechts).

zwei weitere Aussichtspunkte (»Ostfels« und »Schöne Aussicht«) sowie zwei Höhlen (»Große Scheuer« und »Haus«). Auch in Bad Urach konnte ein gefälligerer Wegverlauf mit weniger Asphalt durch die Stadt gefunden werden – hierbei führt der »neue« HW1 den Wanderer an Highlights wie die der Amanduskirche, dem Residenzschloss und dem Haus am Gorisbrunnen vorbei. Nur durch den vielen ehrenamtlichen Einsatz vor Ort war dieser Kraftakt für eine weitere Nachzertifizierung möglich – ein herzliches Dankeschön an alle Helfer!

Im Folgenden sollen die beiden attraktiven Qualitätswege kurz vorgestellt werden. Die Beschreibung soll Lust machen, die Wanderschuhe zu schnüren und diese beiden Highlights selbst zu erwandern!

Der Schwäbische Alb-Nordrand-Weg (HW1)

...ist der älteste Hauptwanderweg des Schwäbischen Albvereins. Seit über 100 Jahren erfreuen sich Wanderer an den zahlreichen Sehenswürdigkeiten entlang des 360 Kilometer langen Weges, der sich in großen Teilen auf naturbelassenen Pfaden entlang des Albtraufs von Donauwörth über die gesamte Nordseite der Schwäbischen Alb bis nach Tuttlingen erstreckt. Das Markierungszeichen ist ein rotes Dreieck, dessen Spitze in Richtung Tuttlingen weist. Der HW1 führt zunächst durch das Tal der Wörnitz zum Schloss Harburg und verläuft am Rande des Rieses und Härtsfeldes vielfach durch Wald und flachwelliges Gelände bis 600 m ü. NN. Der Albtrauf ist



Erich Haas



Dieter Weiß



Erich Haas

Traumhafter Blick in die Ferne von geschichtsträchtigem Platz, der Ruine Reußenstein (oben). Am Gustav-Ströhmfeld-Weg: Gut beschattet auch im Hochsommer – Weg nahe Neuffen (unten links). Immer auf dem richtigen Weg dank fachmännischer Ausschilderung (unten Mitte). Der Floriansberg: ein markanter Vulkanschlot des »Schwäbischen Vulkans« (unten rechts).

hier noch nicht so deutlich ausgeprägt wie im weiteren Verlauf, jedoch bieten sich immer wieder Blicke auf die reizvolle umliegende Landschaft und Ortschaften der Ostalb. Vorbei an der Quelle des Weißen Kochers gelangt man nach Unterkochen, von dort geht es über den Volkmarsberg mit seinen Wacholderheiden, einer zeitweise bewirtschafteten Schutzhütte und einem Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins bis hin zum beeindruckenden Bergmassiv des Rosensteins bei Heubach mit seinen Felshöhlen und seiner Burgruine. Der HW1 verläuft nun durch Wald bis nach Weißenstein, dann entlang des Albtraufs bis zum aussichtsreichen Wasserberg, wo das Wanderheim Wasserberghaus des Schwäbischen Albvereins zum Verweilen einlädt. Ein weiteres Glanzlicht ist die imposante Ruine Reußenstein, die über dem Neidlinger Tal auf einem Felsen thront. Im weiteren Verlauf führt der HW1 den Wanderer vorbei an zahlreichen Aussichtsfelsen, wie dem Breitenstein mit fantastischen Ausblicken und einem Gedenkstein zum 100-jährigen Jubiläum des HW1 (2008), an Burgruinen mit wunderschönen Ausblicken in das Albvor-

land, durch das Randecker Maar, einen ehemaligen Vulkanschlot und zur Burg Teck, einem weiteren Wanderheim des Schwäbischen Albvereins mit grandioser Aussicht. Entlang des Albtraufs wandert man dann über die Ruine Hohenneufen nach Bad Urach. Dort erwartet den Wanderer der Uracher Wasserfall: Das Quellwasser stürzt über 30 Meter in die Tiefe. Anders als die bisher besuchten Burgruinen entlang des Albtraufs, die Herrschaftssitze waren, bietet das Schloss Lichtenstein, frei nach Wilhelm Hauff, Burgenromantik pur. Vorbei an der Nebelhöhle werden im letzten Drittel des HW1 einige großartige Aussichtsberge passiert, wie der Roßberg (Wanderheim Roßberghaus mit Aussichtsturm), der Dreifürstenstein bei Mössingen und der Raichberg (Wanderheim Nägelehaus mit Aussichtsturm). Dort lohnt ein kleiner Abstecher zum Aussichtspunkt Zeller Horn, von dort kann man einen einmaligen Blick zur Burg Hohenzollern genießen. Über die Balingen Berge geht es zum Aussichtsfelsen Böllat; ein Abstecher nach Burgfelden zur Michaelskirche lohnt sich wegen der seltenen Fresken. Vorbei an der Ruine Schalks-



Doris Sautter



Erich Haas



Doris Sautter



Doris Sautter

Ausblick auf die Neuffener Heide und die gewaltige Ruine Hohenneuffen (oben rechts). Das Wegenetz des Albvereins: Ein Produkt vieler fleißiger Händler!

burg wandert man hinab ins Eyachtal und wieder steil hinauf zum Hörnle und Richtung Lochen mit dem kleinsten und ältesten Wanderheim des Schwäbischen Albvereins. Dort steigt man steil auf. Das Naturschutzgebiet Lochen glänzt mit alpiner Flora und Fauna und dem markanten Aussichtspunkt mit Fernsicht Richtung Schwarzwald, Stuttgart und manchmal den Alpen. Auf der Hochfläche sind vorgeschichtliche Höhensiedlungen nachgewiesen, aus der Jungsteinzeit und vor allem aus der Bronze- und Eisenzeit. Über den Schafberg erreicht man den Plettenberg. Bei Ratshausen wird das Schlichemtal gequert. Über Deilingen gehts hinauf auf den Oberhohenberg mit seiner Burgruine. Schließlich gelangt man zum Lemberg, der als höchster Berg der Schwäbischen Alb mit 1.015m zusätzlich noch mit einem Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins aufwartet. Von dort hat man oft Fernsicht bis zu den Alpen, an klaren Tagen mit phänomenaler Weitsicht bis weit in die Ost- und West-Alpen. Über den Dreifaltigkeitsberg wird dann das Ziel Tuttlingen erreicht.

Der Gustav-Ströhmfeld-Weg

...ist ein 22 km langer Wanderweg und gilt als einer der schönsten auf der Schwäbischen Alb. Auf größtenteils naturnahen Pfaden verläuft der 1940

eingeweihte Weg durch abwechslungsreiche Landschaft mit großartigen Aussichtspunkten und zahlreichen naturkundlichen und kulturellen Besonderheiten. Am Weg finden sich viele Informationstafeln, die diese Highlights erläutern.

Gustav Ströhmfeld (1862–1938) wurde bereits in frühen Jahren Mitglied beim neu gegründeten Schwäbischen Albverein. Neben seinem langen Wirken als stellvertretender Vorsitzender und der Herausgabe von mehr als 100 Büchern über die Schwäbische Alb und Württemberg ist sein größtes Werk die Entwicklung eines Systems der Wegzeichen des Schwäbischen Albvereins. Der nach ihm benannte Wanderweg beginnt am Bahnhof in Metzingen und steigt durch die Weinberge steil an bis zum Panoramaweg auf dem Metzinger Weinberg. Von dort wandert man durch Streuobstwiesen – welche in der Blütezeit ihre besondere Schönheit entfalten – über den Falkenberg hinunter zum Staufferbach und anschließend wieder hoch zum Florian, wo einen erneut eine atemberaubende Aussicht ins Albvorland erwartet. Dort trifft man vielleicht die Ziegenherde der Ortsgruppe Kohlberg-Kappishäusern, die die Heidelandschaft dort offenhält und dafür sorgt, dass der Aussichtspunkt nicht mit Sträuchern und Bäumen zuwächst. Gesäumt von Laubwäldern und Streuobstwiesen führt der Weg weiter nach Kohlberg. Dort angekommen steigt der Wanderer hinauf zum Jusi, auf dem sich ihm ein weiterer grandioser Ausblick bietet. Zudem lädt der Platz mit Grillstelle zum Verweilen ein. Auf dem Bergrücken zwischen Ermstal und Neuffener Tal wandert man über Sattelbogen und Hörnle zur Karlslinde. Weiter geht es an der Steilkante des Albtraufs entlang zur mächtigen Burgruine des Hohenneuffen. Inmitten der von steilen Buchenhangwäldern und schroffen Felsen geprägten Strecke öffnen sich immer wieder Aussichtsfenster mit kleinen Ruheplätzen. Vom Hohenneuffen mit seinem schönen Fernblick führt der Weg vorbei an den Neuffener Weinbergen bergab zum Ziel, dem Bahnhof in Neuffen.

Zudem gibt es neben dem eigentlichen Weg, sieben Rundwege (Felsenrunde, Keltenrunde, Vulkanrunde, Paradieswegrunde, Florianrunde, Exotenrunde und die Goldlandrunde) zu verschiedenen Themen, Längen und Schwierigkeitsgraden, die an den Weg angegliedert sind. So kann die Wanderroute auch nach eigenen Vorlieben und Interessen variiert werden. Weitere Informationen zu den beiden Wanderwegen erhalten Sie auf unserer Homepage unter wege.albverein.net/hauptwanderwege/hw1 und wege.albverein.net/themenwege/gustav-stroehmfeld-weg. Viel Spaß beim Wandern! 🍷



Erwin Abler M.A.

Streifzüge

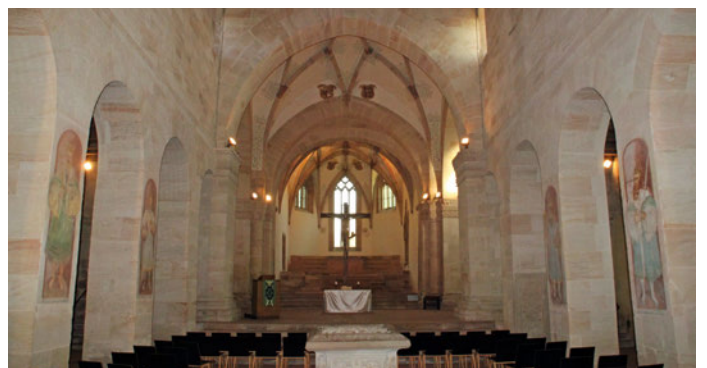
Durch das Land und seine Geschichte(n)

Von Erwin Abler M.A.

Kloster Lorch – Legenden nachspüren, traumhafte Landschaft genießen

Die liebenswerte Kleinstadt Lorch ist historisch von großer Bedeutung. Bereits in der Antike machten sich die Römer ihre strategische Lage mit dem Limes zunutze. Was aber bis auf den heutigen Tag schon von weitem überwältigend ins Auge sticht ist die mittelalterliche Klosteranlage hoch über dem Remstal, das Wahrzeichen der Stadt. Und nicht zu vergessen: unser großer Literat Friedrich Schiller lernte hier die Grundlagen für sein späteres dichterisches Wirken.

Was die Klosteranlage zusätzlich zu ihrer herausragenden Lage auszeichnet, ist ihre Historie. 1102 erstmals urkundlich erwähnt, als Grablege der Staufer von Friedrich I., erster staufischer Herzog von Schwaben, und seiner Frau Agnes von Waiblingen gegründet, ist es von Anfang an mit dem sagenumwobenen späteren Kaisergeschlecht engstens verbunden. Berühmteste hier bestattete Vertreterin der Staufer ist Königin Irene Maria von Byzanz, die von Walther von der Vogelweide als »Rose ohne Dorn« besungen wurde. Diese Verbundenheit zeigte sich auch in Zeiten des klösterlichen Niederganges, als das verbreitete Interesse an den Staufern



mit dazu führte, sich wieder um deren Grablege zu kümmern. So ist auch heute noch die Klosteranlage mit Kirche, Klausur, Wirtschaftsgebäuden und Klostergarten sowie der vollständigen Ringmauer erhalten.

Inmitten der Kirche steht die Staufer-Tumba, ein Hochgrab von 1475 – umgeben von Wandpfeilern mit Bildnissen der bedeutendsten Stauferherrscher. Der alles überragende Marsiliusturm ist das markante weithin sichtbare Symbol der Anlage. Im Kapitelsaal gibt es eine weitere Sehenswürdigkeit zu bestaunen. Das gewaltige Stauferrundbild des 2018 verstorbenen Künstlers Hans Kloss mit farbenprächtigen, detaillierten Szenen aus der staufischen Geschichte zieht sich um den gesamten Raum. Hier sollte man gehörig Zeit einplanen...

Eine Falknerei rundet die Attraktionen vor dem Klostergebäude ab – auch diese hat staufischen Bezug, nachdem schon Kaiser Friedrich II., das »Staunen der Welt«, ein Lehrwerk zur Jagd mit Vögeln verfasst hatte.

Die idyllische Landschaft lässt sich auf markierten Wanderwegen entdecken; und als besonderes Ziel bietet sich die Schelmenklinge, eine urwüchsige Sandsteinschlucht, in der sich die Ortsgruppe des Albvereins nachhaltig engagiert – so finden sich dort Wasserspiele, zur Freude von Klein und Groß.

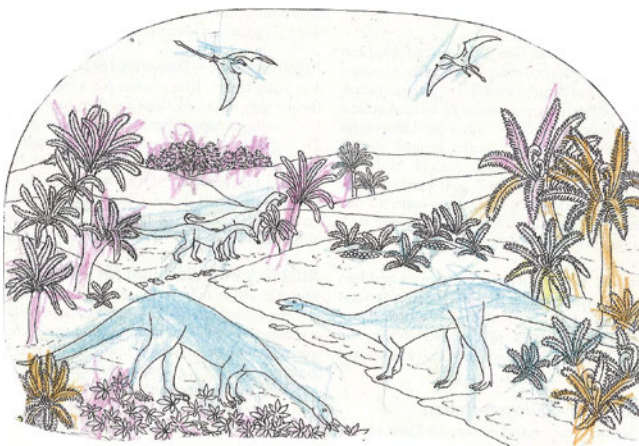
Die Gewinner stehen fest!

Vielen Dank für die vielen schönen, lustigen und originellen Bilder, die Ihr uns im Rahmen des Malwettbewerbs geschickt habt. Wir haben uns sehr gefreut, dass sich so viele Kinder ganz unterschiedlichen Alters für die Plateosaurier und Eudimorphodi (oder muss es Eudimorphodoni heißen?) begeistert und sich so viel Mühe beim Ausmalen gegeben haben.

Es ist uns sehr schwer gefallen, die schönsten Bilder auszuwählen. Lieber dieses oder lieber jenes Bild – aber am Ende mussten wir eine Entscheidung treffen.

Joel Mack, Maximilian Keller und Rosa Hersacher gewinnen je eine Familienkarte für das Naturkunde-Museum in Stuttgart. Zeitweise war es wie alle anderen Museen geschlossen, aber die Dinos warten nun darauf, wieder Besuch zu bekommen. Viel Spaß beim Entdecken!

Und alle anderen, die nun leider nicht gewonnen haben, sollen auch nicht leer ausgehen. Wir haben jedem von euch eine kleine Überraschung geschickt. Aber vor allem zieren eure Bilder die Jugend- und Familiengeschäftsstelle in Stuttgart.



Joel Mack, 4 Jahre



Maximilian Keller, 7 1/2 Jahre



Rosa Hersacher, 7 Jahre

Albvereinsaktionstag 2020 – Dabei sein ist alles!

Es gibt viele Gründe warum es sich lohnt beim Albvereinsaktionstag dabei zu sein. Zuerst aber die Information zum Tag:
Wann: 18.–20. September 2020

Wo: in eurer Ortsgruppe oder eurem Gau

Wer: alle Familien- und Jugendgruppen sowie interessierte Familien und Jugendliche

Nun ein Grund für ein Warum: »Ich biege rechts auf einen Feldweg ein, die Sonne scheint mir ins Gesicht und am Wegesrand stehen viele Apfelbäume mit frischen, saftigen Äpfeln. Am Ende des Weges sehe ich schon viele fleißige Helfer in grünen T-Shirts. Alle sind am Werk-es wuselt richtig, die Freude kann man deutlich spüren. Ich komme näher und werde ganz herzlich von allen begrüßt. Meine Mission heute: Ich möchte Teil sein, des absolut fantastischen Albvereinsaktionstags der Ortsgruppe Hohenstein.«

Die Familiengruppe hat sich ein tolles Programm einfallen lassen und kräftig in den lokalen Medien und an den Kindergärten für ihre Aktion geworben. Dass die Ortsgruppe ein aufregendes Programm anbietet, zeigt sich, als die Veranstaltung beginnt. Viele Familien kommen: ob mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Auto. Der Platz unter den Apfelbäumen ist gefüllt von neugierigen Kindern und erwartungsvollen Eltern. Nach einem kleinen Einstieg und der Erklärung des Programms geht es auch gleich los. Die Kinder schnappen sich Stifte, ein Heft zur Waldrallye und eine Papiertüte, um Dinge zu sammeln. Ziel ist es, an verschiedenen Stationen Buchstaben zu sammeln und diese zu einem Lösungswort zusammenzusetzen. Im Wald sind die verschiedenen Stationen aufgebaut. An der einen Ecke gibt es Tannenzapfenweitwurf, an der anderen müssen Düfte erraten werden und weiter hinten im Wald kann man auf Baumstämmen balancieren. Alle Sinne werden gefragt. Die Kinder können es kaum erwarten bis sie eine neue Station entdecken, und die Eltern müssen manchmal ganz schön rätseln bis sie auf die richtige Lösung kommen. Besonders schwierig ist das Geräusche-Memory. Etwas unfair geht es beim Frisbee-Torwandschießen zu, der Wind macht einfach was er will. Die verschiedenen Dinge, die es im Wald zu sammeln gibt, verstauen die Kinder schnell in ihrer Tüte. Am Ende errät jede Familie das Lösungswort. Jedes Kind erhält für die Abgabe des richtigen Lösungswortes eine Frisbee. Das ist natürlich ein riesiger Spaß, gemeinsam mit so vielen Frisbees zu spielen und auf der großen Apfelbaumwiese zu toben.

Der sehr schöne Tag endet mit einem gemeinsamen Grillen. Das große Lagerfeuer bietet genügend Platz für viele Würstchen, um die hungrigen Mäuler zu füttern und alle rundum glücklich zu machen. Die Eltern plaudern am Feuer, während die Kinder in Wald und auf der Wiese spielen. Erst später verlassen die Teilnehmer mit lachenden Gesichtern den Platz und begeben sich auf den Heimweg.

Das war nur ein Bericht zum Albvereinsaktionstag 2018. Wenn auch du in deiner Nähe einen Albvereinsaktionstag er-

leben möchtest, ist die Organisation gar nicht schwierig. Wir haben da mal etwas für dich vorbereitet. Melde dich auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle unter info@schwaebische-albvereinsjugend.de / familien@schwaebischer-albverein.de oder 0711/22585-74, um hilfreiche Materialien zu erlangen. Als Geschenk für deine Teilnehmer des Albvereinsaktionstags 2020 bekommst du von uns Hacky Sacks zur Verfügung gestellt (nur solange der Vorrat reicht). Weitere Infos: »familien.albverein.net/albvereinsaktionstag/«. Na, bist du bereit für deinen Albvereinsaktionstag 2020?! Lorena Hägele

bewussterleben 2020

Unser Jahresmotto: Bereits in den vergangen zwei Ausgaben der Blätter haben wir über unser Jahresmotto »bewusstERleben« berichtet. Wir freuen uns, dass unsere Freizeitenteams

in diesem Jahr daran arbeiten dieses Motto verstärkt bei den Freizeiten umzusetzen. Außerdem verzeichnen wir aktuell die ersten Bewerbungseingänge zu unserem Wettbewerb und sind schon sehr gespannt auf die nächsten Beiträge.

Druckfrisch liegt auch unsere Broschüre zum Jahresmotto auf der Jugendgeschäftsstelle. Die Lektüre liefert allen Interessierten hilfreiche Informationen und Tipps zum nachhaltigen Handeln insbesondere bei der Durchführung von Veranstaltungen. In dieser Ausgabe der Blätter möchten wir das Thema nachhaltiges Einkaufen und



Kochen vorstellen. Die Broschüre steht auf unserer Homepage unter folgendem Link zum Download: www.albvereinsjugend.de/index.php/informationen/broschuere. Bei Interesse kann die Broschüre auch auf der Jugendgeschäftsstelle angefordert werden: info@schwaebische-albvereinsjugend.de

Nachhaltig einkaufen und kochen

Wie teuer ist es, nachhaltig zu kochen? Auch bei der Verpflegung gibt es im Hinblick auf Nachhaltigkeit einige Punkte zu beachten. Zentral sind in diesem Zusammenhang sicherlich unter anderem die beiden Eigenschaften saisonal und regional. Mit diesen Eigenschaften und auch der Frage, wie wir ohne riesigen Mehraufwand nachhaltiges und leckeres Essen herzaubern können, wollen wir uns hier beschäftigen. Nachhaltiges Essen muss dabei nicht langweilig oder eintönig sein,

wir wollen hier anschauen, wie man auch eine Pizza nachhaltig machen kann. Legen wir mit dem Thema saisonal los. Hierbei sollten wir uns die Frage stellen, ob das Pizzabacken mit der Jugendgruppe eigentlich an eine der Jahreszeiten gebunden ist. Gibt es Produkte, die wir gerne darauf essen und die nicht das ganze Jahr über verfügbar sind? Wenn eure Lieblingspizza mit frischen Tomaten, Rucola und frischem Paprika belegt ist, so könnte das Pizzabacken im Sommer stattfinden. Wenn Regen vorhergesagt ist und ein »Drinnen-Programm« benötigt wird und trotzdem genau diese drei letztgenannten Zutaten aus der Region (oder zumindest aus Deutschland) zu bekommen sind, kann das Pizzabacken losgehen. Muss nicht unbedingt die Pizza das Ziel des gemeinsamen Kochens sein, würde sich im Herbst/Winter eine Kürbissuppe (ca. 1 Euro/Person) und eventuell Bratäpfel (ebenfalls ca. 1 Euro/Person) als Nachtisch anbieten. Beides kann auch draußen über einem Lagerfeuer zubereitet werden. Wollen wir Wert auf regionale Produkte legen, so kann man sich auch eines der Produkte, die benötigt werden, herauspicken und zunächst nur dieses gezielt regional besorgen. Man muss ja nicht gleich die ganze Welt retten, sondern kann auch mal klein anfangen. Als Beispiel bietet sich beim Pizzabacken das Mehl an. In den meisten Dörfern gibt es noch Getreidemühlen, die das Getreide der umliegenden Landwirte aufkaufen und dieses zu Mehl verarbeiten. Hier können 1,5 kg- oder sogar 25 kg-Säcke erworben werden und man kann sich sicher sein, dass das Getreide tatsächlich aus der eigenen Region stammt. Meist kann man in den Mühlenläden auch noch andere regionale Produkte kaufen. Vielleicht wollt ihr auch mit der ganzen Gruppe dort einkaufen gehen?

Bleibt noch die Frage nach dem Geld. Selbstredend ist es deutlich teurer, die Zutaten im Bio-Markt statt im Discounter zu kaufen. Die Zutaten für zwei Bleche Pizza kosten beispielsweise bei letzterem gerade mal ca. 8,50 €, während man im Öko-Markt mit ca. 19 € mehr als das Doppelte hinlegt. Auch hier stellt sich also die Frage, ob man zunächst im Kleinen anfängt und sich fragt, welche der Zutaten mit geringen Mehrkosten einen deutlichen »Nachhaltigkeits-Vorteil« gegenüber den Discounter-Produkten haben. Und auch regionale Erzeuger können oftmals einen Preis-Vorteil gegenüber einer großen Bio-Supermarkt-Kette bieten. Etwas recherchieren lohnt sich hier also! Auch könntet ihr darüber nachdenken, die Teilnehmer eurer Aktion um einen kleinen zusätzlichen Unkostenbeitrag zu bitten, um nachhaltiges Einkaufen und Kochen zu erleichtern. Schon ein geringer Euro-Betrag pro Person (z.B. 2 Euro für ein Wochenende) kann euch einen größeren Handlungsspielraum ermöglichen. *Angelehnt an und mit Ausschnitten aus »Kosten vs. Nachhaltigkeit« von Katja Hannig aus der Ausgabe 167 (Winter 2015) der Stufe.*

FREIZEITEN

Halloween-Freizeit 28.10. – 1.11.2020

Köstliches Essen?	✓
Gruselige Kostüme?	✓
Schaurig-schöne Deko?	✓
Die besten Spiele und Ideen?	✓
Viele Überraschungen?	✓



Albvereinsjugend

Wir sind vorbereitet! Bist du es auch? Komm mit auf die Halloween-Freizeit und erlebe einzigartige Herbstferien!

Waldheim Albstadt-Ebingen • 20–36 Personen • 8–14 Jahre

Leitung: Lena Stumpp, Theresa Schäfer

Preise bis 31.7.: Mitglied 130,- € / Nichtmitglied 140,- €

ab 1.8.: Mitglied 140,- € / Nichtmitglied 150,- €

Anmeldeschluss: 7.10.2020, Storno durch Veranstalter bis 9.10.2020 möglich.

Zeltlager Fuchsfarm (8–13 Jahre) 2.8.–15.8.2020

Ist das Zeltlager Fuchsfarm

a) die beste Art deine Sommerferien zu verbringen?

b) die abenteuerreichsten Wochen deines Lebens?

oder c) eine Möglichkeit einzigartige Erinnerungen zu sammeln und deine besten Freunde kennenzulernen?

Du weißt die Lösung? Dann melde dich schnell an, pack deine sieben Sachen und auf dem Zeltlager erhältst du den Hauptpreis!

Jugendzentrum Fuchsfarm Albstadt-Onstmettingen

120–180 Personen, 8–13 Jahre

Leitung: Lisa Schumann, Theresa Schäfer, Julius Digel

Preise: Mitglied 295,- € / Nichtmitglied 315,- €

Anmeldeschluss: 8.7.2020.

Storno durch Veranstalter bis 10.7.2020 möglich.

zeltlager1@schwaebische-albvereinsjugend.de

Zeltlager Fuchsfarm (12–17 Jahre) 16.8.–29.8.2020

Die Story geht weiter auf der Schwäbischen Alb. Als das längste Festival der Welt bieten wir nicht nur zwei Wochenenden, sondern an ganzen 14 Tagen ein Mix an freshen Beats und entspannten Workshops.

Sei dabei und entdecke das Line-Up 2020 auf unserem Festivalgelände. Erlebe das Abenteuer deines Lebens auf der einzigartigen Camping Area.

Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

45–110 Personen, 12–17 Jahre

Leitung: Daniel Sanwald, Jennifer Egner, Laura Assenheimer

Preise: Mitglied 305,- € / Nichtmitglied 330,- €

Anmeldeschluss: 22.7.2020.

Storno durch Veranstalter bis 24.7.2020 möglich.

zeltlager2@schwaebische-albvereinsjugend.de

LEHRGÄNGE

Fenster zur Zukunft 2.10.–4.10.2020

Praxisideen für einen nachhaltigen Alltag

Der Ruf nach mehr Nachhaltigkeit ist in aller Munde, wird ge- und manchmal auch missbraucht. Was ist Nachhaltigkeit überhaupt, ist Nachhaltigkeit gleich Klimaschutz? Welche Ressourcen verbrauchen wir für verschiedene Produkte? Rettet uns der Biolandbau? Was können wir als Einzelne, als Familie, aber auch in der Jugend- oder Familiengruppe tun? In dem Wochenendseminar setzen wir uns intensiv mit verschiedenen Aspekten zum Thema auseinander und diskutieren über Wege zur Nachhaltigkeit im Alltag. In einem von drei praxisorientierten Workshops könnt ihr Fragen zur Lebensmittelproduktion und Taste the Waste, Re- und Upcycling oder Natur- und Insektenschutz auf den Grund gehen. Abschließend tragen wir die Ergebnisse zusammen. Der Lehrgang wird mit 12 UE für die Juleica-Verlängerung angerechnet.



Deutsche Wanderjugend Bund

Simone Beier ist Familienreferentin im Schwäbischen Albverein. Kevin Mendl ist Jugendbeirat im Schwäbischen Albverein. Riikka Pulju und Jasmin Rieß sind Bildungsreferentinnen der Deutschen Wanderjugend.

Breitenauer See Obersulm • Max. 20 Personen ab 16 Jahren, Familien mit Kindern ab 12 Jahren

Leitung: Simone Beier, Kevin Mendl, Riikka Pulju, Jasmin Rieß

Preise: Mitglied 30,- € / Andere 60,- €

Veranstalter: Deutsche Wanderjugend (DWJ), Fachbereich Familie, Schwäbische Albvereinsjugend

Anmeldeschluss: 31.8.2020. Storno durch Veranstalter kurzfristig möglich.

Juleica I 13.11.–15.11.2020

Basiswissen für Jugendleiter und Freizeitteamer

Wir bieten dir ein kurzweiliges Programm, bei dem du viel selbst ausprobieren und Erfahrungen sammeln kannst. Jugendleiter und Freizeitbetreuer lernen Grundlegendes für ihre vielfältigen Tätigkeiten, damit Kopf, Herz und Hände für die Gruppe frei sind. Wir werden natürlich auch das ein oder andere Spiel spielen und dabei gemeinsam viel Spaß haben. Weitere Lehrgangsinhalte sind: Entwicklungspsychologische Grundlagen des Kinder- und Jugendalters, Leiten und Füh-



Albvereinsjugend

ren von Gruppen, Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen, Recht (Aufsichtsrecht, Jugendschutz, Sexualstrafrecht). Andreas Stahl ist Bildungsreferent der Schwäbischen Albvereinsjugend. Kevin Mendl ist Jugendbeirat der Schwäbischen Albvereinsjugend.

JH Stuttgart International • 8–16 Personen ab 15 Jahren

Leitung: Andreas Stahl, Kevin Mendl

Preise: Mitglied 30,- € / Andere 60,- €

Veranstalter: Schwäbische Albvereinsjugend, Jugend im Schwarzwaldverein • Anmeldeschluss: 21.10.2020. Storno durch Veranstalter bis 23.10.2020 möglich.

Unverzichtbar: die Regenwürmer

Was die Bienen für den Fortbestand der Blütenpflanzen bedeuten, das sind die Regenwürmer für die Bodengüte. Beide Tiergruppen sind unverzichtbar für das ökologische Zusammenspiel der belebten Umwelt. Bei den Regenwürmern ist es nicht so sichtbar, weil sich alles im Erdboden abspielt. Bedenkt man aber, dass auf einem Hektar Fläche jährlich rund 500 Zentner Erde durch den Darm der Regenwürmer wandern und an die Erdoberfläche befördert werden, dann wird die Dimension ihres Wirkens offenkundig. Besser vorstellbar ist vielleicht, dass auf einem Quadratmeter Wiese / Acker 200 Würmer gezählt wurden.

Regenwürmer filtern ihre Nahrung aus der aufgenommenen Erde, die mitgefressenen erdigen Bestandteile werden wieder ausgeschieden. Außerdem ziehen sie verrottete Pflanzenteile in ihre Wohnröhren, die dann im Magen zerrieben werden, und versehen, was übrig bleibt, mit neutralisierenden Stoffen. Dadurch wird der Abbau organischer Substanzen beschleunigt. So aufbereitet steht die, zudem aufgelockerte, Erde wieder den Pflanzenwurzeln zur Verfügung. Die Tätigkeit der nachtaktiven Tiere zeigt sich dann als aufgeworfene Häufchen an der Erdoberfläche.

Die Regenwürmer zählen zu der großen Familie der Ringelwürmer. Deren Körper ist in einzelne Segmente (Leibesringe) gegliedert. Durch die volle Länge der Würmer zieht sich der Darm. Die Organe sind in den einzelnen Segmenten untergebracht. Es ist verblüffend, dass schon bei diesen niederen Lebewesen der allgemeine Bauplan der Tierwelt umgesetzt ist. Das Gehirn am Kopf besteht aus einem Nervenknäuel, dessen Nerven den



Kurt Heinz Lessig

Am Wurmende mit dem geringsten Abstand zum Gürtelband befindet sich der Kopf des Taufwurms. Am anderen Ende wurde gerade ein Häufchen mitgefressener Erde abgesetzt.

ganzen Körper durchziehen. Darunter, unter einer Wölbung, befindet sich die Mundhöhle. Es folgen Speiseröhre und Magen. Ein Herz hält den Blutkreislauf aufrecht. Augen fehlen, die Tiere sind aber trotzdem lichtempfindlich. Sie reagieren auf hell und dunkel. Stark ausgeprägt ist ihr Tastsinn, mit dem sie sich im Röhrensystem orientieren. Manche Arten bewegen sich horizontal, andere dringen mehrere Meter ins Erdreich vor. Dort überwintern sie oder ziehen sich bei langer Trockenheit zurück. Sauerstoff zur Atmung wird über die Haut aufgenommen. Interessant ist die Fortbewegung der Regenwürmer. Durch Zusammenziehen und Entspannen der Leibesringe im Wechsel, unterstützt von kaum wahrnehmbaren Borsten auf der Haut, können sie sich vorwärts- und rückwärts bewegen. Erwachsene Tiere erkennt man am sogenannten Gürtel. Das ist ein schmales drüsenreiches Band, das der Fortpflanzung dient. Regenwürmer sind zwar Zwitter, benötigen aber trotzdem einen Partner. Die Nachkommen entstehen in Eiern, die sich in Kokons befinden. Je nach Art werden diese Ringelwürmer drei bis acht Jahre alt, wenn sie nicht durch aggressive Pflanzenschutzmittel geschädigt werden. 46 Arten kommen in Deutschland vor. Davon sind eigentlich nur der Gemeine Regenwurm oder Taufwurm bekannt, der um die 30 cm lang wird. Außerdem der kleinere rote Kompostwurm, der jedem Gärtner bekannt ist. Am Feldberg lebt als Endemit (nur dort vorkommend) der Badische Riesenregenwurm, der bis 60 cm Körperlänge erreicht. Eines darf nicht vergessen werden: Für viele Vögel, Kleinsäuger und Amphibien stellen die Regenwürmer eine wichtige Nahrungsressource dar. Auch die Regenwürmer bedürfen eines gewissen Schutzes, um ihrer Rolle im Naturhaushalt gerecht zu werden.

Forum

»Neu geschaffen! Naturschätze von Menschenhand«

Unter diesem Motto schreibt die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg den 20. Landesnaturschutzpreis aus. Es werden Initiativen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für die Schaffung neuer Lebensräume in der freien Landschaft und auch im Siedlungsbereich engagieren. Am Landesnaturschutzpreis können Verbände, Vereine, Gruppen sowie Einzelpersonen, Schulen oder Kindergärten aus Baden-Württemberg mit einem

laufenden oder bereits abgeschlossenen Projekt teilnehmen. Hierbei kommen insbesondere praktische Maßnahmen zur Anlage oder Optimierung von Lebensräumen wie beispielsweise Trockenmauern, Hecken oder Feldsäumen in Betracht. Bis zum 1. August 2020 können über die Unteren Naturschutzbehörden Bewerbungen eingereicht werden. www.stiftung-naturschutz-bw.de

Wanderparadies Hechingen

Die Zollernstadt Hechingen, am Fuße der prächtigen Burg Hohenzollern gelegen, ist eingebettet in eine herrliche Naturlandschaft und bietet jede Menge Aktivitäten für große und kleine Entdecker. Naturliebhaber können Hechingen auf bisher drei ausgeschilderten Rundwanderwegen erkunden, die in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Hechingen entstanden sind. Ursprüngliche Wege, abseits der viel bewanderten Pfade, machen das Wanderparadies Hechingen aus und sind noch ein echter Geheimtipp auf der Alb. Auf der »Martinsberg-Tour« (4,5 km) zum Beispiel lässt man sich auf eine märchenhafte Zeit mit der ganzen Familie ein: Grimms Märchenfiguren grüßen vom Wegesrand, verschlungene Waldpfade und ein Weiher entführen auf eine Fantasiereise, die majestätische Burg Hohenzollern immer im Blick. Die »Heideweg-Tour« (5,6 km) lockt Sonnenanbeter und Naturentdecker mit den besten Aussichten, und auf der »Kirchenköpfele-Tour« (9,7 km) geht es für ambitionierte Wanderer über etliche Höhenmeter hoch hinaus. Jede Route versprüht ihren ganz eigenen Charme und je nach Kondition und weiterem Tatendrang ist die passende Tour leicht gefunden. Die Wege im Wanderparadies Hechingen sind bewusst kurz gehalten, damit jeder Wanderer sein eigenes Tagesprogramm frei gestalten kann. Geschichte und Gegenwart der ehemaligen Residenzstadt Hechingen können bei einem QR-Code geführten Stadtrundgang in Eigenregie wieder aufleben. Noch weiter zurück in die Geschichte führt ein Besuch



Roland Beck

im Hohenzollerischen Landesmuseum sowie im Römischen Freilichtmuseum Hechingen-Stein. Bei letzterem handelt es sich um eine der wichtigsten Fundstätten aus der Römerzeit in Süddeutschland. Kunterbuntes Markttreiben und Genuss versprüht der Abendmarkt »Tischlein deck Dich« von Mai bis September an fünf ausgewählten Freitagabenden. Auf dem historischen Marktplatz werden bei Livemusik und Kinderprogramm regionale und saisonale Leckereien angeboten. Entspannung pur nach manch anstrengender Wanderung verspricht der erleb-dich-pfad – der etwas andere Barfußparcours. www.hechingen.de

120. Deutscher Wandertag: Größtes Wanderfest der Welt verschoben

Aufgrund der Corona-Krise haben der Deutsche Wanderverband und die Stadt Bad Wildungen den 120. Deutschen Wandertag um ein Jahr verschoben. Das nächste größte Wanderfest der Welt wird vom 30. Juni bis 5. Juli 2021 in der nordhessischen Kurstadt Bad Wildungen und der Erlebnisregion Edersee stattfinden. Nachdem sich die Regierungschefs der Länder mit Kanzlerin Angela Merkel darauf geeinigt hatten, alle Großveranstaltungen in Deutschland bis mindestens zum 31. August zu verbieten, haben der Deutsche Wanderverband (DWV) und die Stadt Bad Wildungen entsprechend entschieden. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß: »Natürlich ist es schade, dass das größte Wanderfest der Welt in diesem Jahr nicht stattfinden wird. Ich bin mir aber sicher, dass die Kurstadt Bad Wildungen und die Erlebnisregion Edersee ihr Wandertags-Motto »Wild. Bunt. Gesund.« auch im kommenden Jahr mit Leben füllen werden.« Statt vom 1. bis zum 6. Juli 2020 wird der 120. Deutsche Wandertag nun vom 30. Juni bis 5. Juli 2021 in der nordhessischen Kurstadt Bad Wildungen und der Erlebnisregion Edersee stattfinden. Wie gewohnt wird der Deutsche Wandertag an einem Mittwoch beginnen und am darauffolgenden Montag enden. Auch das Programmheft zum 120. Deutschen Wandertag behält seine Gültigkeit. Die für Mittwoch, den 1. Juli 2020, geplanten Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen werden einfach um ein Jahr verschoben und finden nun am Mittwoch, den 30. Juni 2021, statt. Gleiches gilt für alle im Programmheft aufgeführten Wanderungen und sonstigen Angebote. Ute Kühlewind, Stadtmarketingchefin in Bad Wildungen: »Für die Umstellung gibt es in Kürze ein kleines Lesezeichen mit den neuen Terminen für das vorhandene Programmheft.« Kühlewind zufolge werden bereits bestehende Buchungen für Wanderungen

automatisch auf das nächste Jahr übertragen. »Selbstverständlich können bereits gebuchte Wanderungen auch storniert werden. Aber natürlich freuen wir uns, wenn möglichst viele Buchungen bestehen bleiben«, so die Marketingchefin. Auch die Wandertagsplakette, die ihren Besitzern viele Vorteile bietet, behalte ihre Gültigkeit. Ralf Gutheil, Bürgermeister von Bad Wildungen, ist froh, dass der Deutsche Wandertag trotz der Corona-Krise in seiner Region stattfindet: »Der Deutsche Wandertag ist für uns eine einmalige Chance, Wander- und Naturfreunden aus ganz Deutschland unsere einmalige Stadt und ihre Umgebung vorzustellen. Auch wenn wir das gerne in diesem Jahr gemacht hätten, sind wir nun froh, dass die Großveranstaltung überhaupt zu uns kommt.« Auch Hubert Thorwirth vom Hessisch Waldeckischen Gebirgs- und Heimatverein, der den 120. Deutschen Wandertag ausrichtet, ist froh über die Verlegung: »Viele unserer Vereinsmitglieder gehören leider zur Risikogruppe der Pandemie. Auch deswegen halten wir die Entscheidung, den Wandertag um ein Jahr zu verschieben, für richtig. Umso mehr freuen wir uns auf den 120. Deutschen Wandertag im nächsten Jahr.« Alle Informationen rund um den 120. Deutschen Wandertag gibt es unter www.deutscherwandertag2020.de.

Der Deutsche Wanderverband veranstaltet einmal im Jahr gemeinsam mit einem Mitgliedsverein und regionalen Partnern den Deutschen Wandertag. Er gilt als weltweit größtes Wanderfest, zu dem jährlich viele Tausend Gäste kommen. Einerseits werden während des Wandertages viele Wanderungen, Führungen, Vorträge, Konzerte geboten, andererseits finden hier auch Fachtagungen, Vorstandssitzungen und die Jahreshauptversammlung des Deutschen Wanderverbandes statt.

Alle Infos zur neuen Wandersaison

Das neue Jahresmagazin *Wanderbares Deutschland 2020* ist erschienen. Das 212 Seiten starke Magazin lädt dazu ein, Deutschland neu zu entdecken, und bietet alle Informationen für die neue Wandersaison. Fast alle Geschichten erwanderten und recherchierten Ulrich Pramann, Lutz Bormann und Thomas Bichler im Laufe vieler Aufenthalte und Rundreisen. Bormann: »Alle Regionen haben zum Schwerpunktthema Heimatgenuss erstaunlich viel beigetragen. Bei den einen war es die Lebensart, bei den anderen die kulinarische Vielfalt, in Franken auch der Weinbau und die fast vergessenen Geschichten rund um Handwerk, Bergbau und Grenzbeziehungen.« Das Heft deckt nahezu alle Ecken Deutschlands ab. Hintergrundgeschichten und persönliche Begegnungen laden dazu ein, Deutschland neu zu entdecken. »Von Mecklenburg-Vorpommern über das Osnabrücker und Tecklenburger Land, vom Hochschwarzwald bis zum Saarland und der Zugspitzregion: Wir haben neue Kapitel aufgeschlagen und noch nie konnten wir den Lesern so viele spannende Geschichten erzählen«, so Bormann. Natürlich spielt beim Thema

Wandern auch das Essen und Trinken eine gewichtige Rolle und natürlich beschäftigt sich diese Ausgabe auch damit: In der Region geerntete oder hergestellte Produkte kommen frisch auf den Tisch, die Produkte sind ebenso lecker wie gesund. Wo es besonders lecker ist, verrät das neue Jahresmagazin. Neben den regionalen Geschichten bietet *Wanderbares Deutschland 2020* Informationen zu allgemeinen Themen wie »Wald und Klimawandel«, »Ehrenamt und Naturschutz« sowie die Gesundheit fördernden Aspekte des Wanderns. *Wanderbares Deutschland 2020* kostet 5,90 Euro und ist erhältlich an Bahnhöfen, gut sortierten Kiosken und unter www.mykiosk.com. www.wanderverband.de



Europäisches Kulturerbe-Siegel für die Stuttgarter Weissenhofsiedlung

Die Stuttgarter Weissenhofsiedlung soll als Teil des Netzwerkes der Werkbundsiedlungen 1927–1932 im Jahr 2020 das Europäische Kulturerbe-Siegel erhalten. Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut freute sich über die hohe Auszeichnung und betonte: »Die Werkbundsiedlungen bilden ein europäisches Kulturgut von außergewöhnlichem Rang und sind bedeutende Orte des internationalen Austauschs. Das Kulturerbe-Siegel ist eine großartige Ehre und Lohn für die engagierte Arbeit aller Beteiligten.« Dabei sei insbesondere die konzertierte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Kulturstätten beim Antragsverfahren erwähnenswert, das vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium und der Landeshauptstadt Stuttgart koordiniert wurde. »Die Werkbundsiedlungen, die zwischen 1927 und 1932 in Stuttgart, Brunn, Breslau, Zürich, Wien und Prag entstanden sind, haben wesentliche Impulse für die Architekturentwicklung im 20. Jahrhundert gegeben«, so die Ministerin. Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn erklärte: »Das ist eine tolle Nachricht. Stuttgart untermauert damit seinen hohen Stellenwert bei der Architektur der Moderne. Es gibt wenige Bauausstellungen, die eine vergleichbare Breitenwirkung erzielen konnten wie die 1927 eröffnete Ausstellung des Deutschen Werkbunds ‚Die Wohnung‘ am Stuttgarter Weissenhof. In dieser Tradition wollen wir natürlich auch die aktuelle Internationale Bauausstellung IBA 2027 in Stuttgart fortführen.« Das Kulturerbe-Siegel wird noch in diesem Jahr offiziell im Rahmen einer Zeremonie durch die Europäische Kommission verliehen. Das Netzwerk der Werkbundsiedlungen 1927–1932 wurde 2013 in Stuttgart gegründet. Darin haben sich bedeutende Werkbundsiedlungen Europas zusammengetan und gemeinsam für die Ehrung dieser Architekturstätten eingesetzt. Das Netzwerk richtet sich mit seiner Arbeit insbesondere an die junge Generation und schafft Orte, die länderübergreifendes Kulturerbe erlebbar machen. Zudem fördert das Netzwerk den internationalen Erfahrungsaustausch zum Denkmalschutz und dem baulichen Erhalt der Siedlungen. Die Siedlungen haben turbulente Zeiten überdauert und wurden maßgeblich durch die



gonzález / weissenhofmuseum

verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen im Europa des 20. Jahrhunderts geprägt. Ursprünglich wurden die Siedlungen gebaut, um neue Wege zur Beseitigung der Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg zu beschreiten. Nicht immer hatten es die Siedlungen einfach, die progressiven Ideen einer neuen Architektur der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und wurden ab dem zweiten Weltkrieg stark vernachlässigt. Erst nach dem Fall des »Eisernen Vorhang« wurde der Wert der Siedlungen als Impulsgeber zum Stil der Moderne wiedererkannt. Heute stehen die Werkbundsiedlungen als Beispiel für die Entstehung der modernen Architektur mit sozialen, emanzipatorischen, ästhetischen und technologischen Ansprüchen. Über kulturelle und touristische Institutionen sowie die Hochschulen der Städte werden die Werkbundsiedlungen in Europa für die Öffentlichkeit erlebbar. Mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel werden Stätten ausgezeichnet, die einen bedeutenden europäischen symbolischen Wert haben und die gemeinsame Geschichte Europas, den Aufbau der Europäischen Union sowie die europäischen Werte und die Menschenrechte hervorheben. Im aktuellen Be-

werbungsverfahren haben sich 19 Stätten um das Siegel beworben. Mit den zehn neuen für das Siegel ausgewählten Stätten steigt die Zahl europaweit auf insgesamt 48. Im Jahr 2018 haben

bereits die Gedenkstätten an Standorten des ehemaligen KZ-Komplexes Natzweiler in Baden-Württemberg und im Elsass das Siegel erhalten.

Zwei neue Ausstellungen zum Thema »Tiere«

Das Volkskundemuseum Oberschönenfeld geht auf Spurensuche unter dem Titel: »Zum Fressen gern? Tiere und ihre Menschen« und beleuchtet bis 4.10.2020 die unterschiedlichen Funktionen von Tieren in unserer Gesellschaft. Haustier, Nutztier, Leibespeise – Tiere begegnen uns überall: als Stubentiger oder Schnitzel, Joghurt oder Jagdwurst, als Kopflaus oder Hausmaus. Unsere Beziehung zu ihnen ist widersprüchlich: Wir lieben Tiere und wir töten Tiere. Wie passt das zusammen? Die Ausstellung wandelt auf dem Spannungsfeld zwischen »pudelwohl« und »hundeeelend«, Ausbeutung und Fürsorge, Freundschaft und Feindschaft. Anhand ausgewählter Objekte aus der Sammlung sowie privater Leihgaben werden die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren in historischen und gegenwärtigen Lebenswelten facettenreich präsentiert. Gleichzeitig wird in der Schwäbischen Galerie die Kunstaussstellung »Tiere! Hanne Kroll und Matthias Hirtreiter« eröffnet. Die Malerin Hanne Kroll und der Bildhau-

er Matthias Hirtreiter präsentieren hier bis 5.7.2020 neue Sichten auf ein großes Thema der Bildenden Kunst. Beide Künstler haben nach ihrem Studium an der Akademie der Bildenden Künste München das Tier als eines ihrer großen Schwerpunktthemen gewählt. Den Werken beider Künstler liegen intensive Naturstudien zugrunde. Viele ihrer lebendigen und realistischen Darstellungen wirken wie Momentaufnahmen, erschließen sich aber bei näherer Betrachtung als Sinnbilder für menschliches Handeln in einer überraschenden Inszenierung. mos.bezirk-schwaben.de



Ulrich Ammesinn

DWV: Qualitätsangebote zum Wandern fördern Tourismus und steigern Lebensqualität

Angesichts des 4. Zukunftsdialoges im Rahmen der Nationalen Tourismusstrategie fordert der DWV, bundesweit einheitliche Mindestkriterien für zertifizierte Qualitätsangebote im Wandertourismus in die Nationale Tourismusstrategie aufzunehmen. Nur dann kann das Wandern laut DWV als Kernaktivität im Deutschlandtourismus wachsen und seine die Gesundheit fördernde Effekte ausspielen. Dies steigere letztlich die Lebensqualität der Menschen. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß: »Qualitätsangebote im Wandertourismus sind eine wirtschaftlich wichtige Säule im Qualitätstourismus in Deutschland. 83 Prozent der Wanderinnen und Wanderer in Deutschland machen ihre Reiseentscheidung von den Möglichkeiten abhängig, ihrer Freizeitaktivität nachzukommen. Außerdem fördern zertifizierte Wanderangebote die Gesundheit und steigern so die Lebensqualität des Menschen, wie mehrere Studien am Beispiel des vom DWV zertifizierten Gesundheitswanderns nachgewiesen haben. Besonders auch für ältere Menschen, deren Zahl zunehmen wird, ist die Möglichkeit des wohnortnahen und auch urbanen Wanderns ein bedeutsamer Aspekt für ihre Lebensqualität. Die Pflege und Weiterentwicklung der entsprechenden Infrastruktur funktionieren in großen Teilen ehrenamtlich. Rund 200.000 Kilometer Wanderwege verdankt der Deutschlandtourismus weitgehend diesem bürgerschaftlichen Engagement. All dies fehlt bislang in der Nationalen Tourismusstrategie. Für eine bundeseinheitliche Sicherung und qualitative Weiterentwicklung des Wanderwegeangebotes in Deutschland fordert der DWV für die Nationale Tourismusstrategie die Erarbeitung einer nationalen Wandertourismuskonzeption. Sie muss u.a. Möglichkeiten für die Koordination der ehrenamtlichen Leistungen vorsehen und eine fortschreitende Grundlagenuntersuchung, Monitoring und Trendforschung beinhalten. Schließlich sollte die Nationale Tourismusstrategie ein nationales Wissensmanagement für den

Wandertourismus vorsehen, dass das nationale Wanderangebot qualitativ fördert. Dieses zentral zu koordinierende Wissensmanagement würde bundeseinheitliche Standards schaffen und diese weiterentwickeln. Es würde Best-Practice-Lösungen bündeln und kommunizieren sowie Wissensaustausch auf örtlicher, regionaler und Landesebene auch mit Hilfe von digitalen eLearning-Ansätzen organisieren.« Für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Wanderns als Kernaktivität im Deutschlandtourismus sind zertifizierte Qualitätsangebote immens wichtig. Dem sollte die Nationale Tourismusstrategie Rechnung tragen, indem sie bundeseinheitliche Mindestkriterien für Qualitätsinitiativen übernimmt: Qualitätskriterien müssen transparent sein und entsprechend den Bedürfnissen von Wanderinnen und Wandern ständig weiterentwickelt werden. Zertifizieren sollten in regelmäßigen Abständen ausschließlich geschulte Prüferinnen und Prüfer. Ein einmal verliehenes Zertifikat darf zeitlich nur begrenzt gelten. Diese wesentlichen Qualitätsaspekte werden bei den Zertifizierungen des Deutschen Wanderverbandes für Qualitätswege, Qualitätsgastgeber und Qualitätsregionen »Wanderbares Deutschland« von Anfang an sichergestellt. Grundlage eines qualitativ hochwertigen Wanderangebotes sind naturnahe Wanderwege. Diese werden jedoch zunehmend asphaltiert oder geschottert. Das ist nicht nur für den Natur- und Klimaschutz verheerend, sondern behindert das Bedürfnis von knapp 40 Millionen Menschen in Deutschland nach gesundheitsfördernder und gelenkschonender Mobilität beim zu Fuß gehen und schränkt so deren Lebensqualität ein. Darüber hinaus gefährdet der Verlust naturnaher Wege den Qualitätstourismus, da er Zertifizierungen von Wanderwegen massiv behindert. Die Nationale Tourismusstrategie sollte dieser Fehlentwicklung begegnen, indem sie entsprechende Planungsvorschriften vorsieht. Angesichts der zunehmenden Digitalisierung vieler Lebensbereiche muss die Na-

tionale Tourismusstrategie im Rahmen der Qualitätssicherung großen Wert legen auf die Daten- bzw. Informationsqualität. Dabei bilden Genauigkeit, Aktualität und Nutzbarkeit den Maßstab. Der Qualitätsbegriff ist um die Aspekte der Datenqualität und der Informationsqualität zu erweitern. Die Eckpunkte der Nationalen Tourismusstrategie hat die Bundesregierung im April 2019

beschlossen. Die Ideen daraus werden nun bis Mai dieses Jahres in sechs so genannten Zukunftsdialogen mit Expertinnen und Experten aus der gesamten Branche diskutiert. Themen des 4. Zukunftsdialoges sind Qualitätstourismus und Lebensqualität. www.wanderverband.de

»Brot und Spiele« – Geschichte wird lebendig!

Auf der Römerstraße durchs Jahr 2020: Die Römerstraße Neckar-Alb-Aare verbindet seit über 20 Jahren römische Sehenswürdigkeiten südlich des Limes und führt dabei entlang überlieferter antiker Fernstraßen von Baden-Württemberg bis weit in die Schweiz. Auch dieses Jahr laden zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen entlang der Strecke dazu ein, sich mit unserer römischen Vergangenheit zu befassen und sie teils hautnah zu erleben. Große Römerfeste in Vindonissa (Brugg/Windisch im Aargau), auf dem Gelände des Freilichtmuseums Villa Rustica in Hechingen-Stein sowie an der Römischen Badruine in Hüfingen bieten Geschichte zum Anfassen. Da werden Schwerter geschmiedet und Kleidung gewebt, da wird gekocht und gegessen, da wird aber auch gekämpft – seien es Gladiatoren in der Arena oder Legionäre, die gegen Alamannen und Kelten antreten. Daneben gibt es eine große Bandbreite weiterer Angebote. Geländeführungen und archäologische Wanderungen, Aktionstage für die ganze Familie und Themenführungen in Museen, Vorträge und Fundbestimmungstage, Exkursionen und Einblicke in die Arbeit von Archäolog*innen wechseln sich ab. Eine exemplarische Auswahl – je eine Veranstaltung pro Ort – fasst ein gedruckter Jahresflyer



zusammen, der ab sofort kostenlos bei der Geschäftsstelle erhältlich ist (Tel. 07 41/494-303, info@roemerstrasse.net).

Weitere Informationen sind unter www.roemerstrasse.net zu finden. Außerdem können sich die Besucher über die kostenlose App »Römerstraße« per Routenplaner zu allen Sehenswürdigkeiten führen lassen, und über eine Pushnachricht erinnert die App rechtzeitig an bevorstehende Veranstaltungen. Erhältlich ist die App in »Playstore« und »AppStore«.

DWV-Tipps für das Wandertraining zu Hause

Der Frühling ist da – und eigentlich könnte es jetzt so richtig los gehen mit dem Wandern – wäre da nicht Covid-19, das Virus, das unsere Bewegungsfreiheit aktuell sehr beschränkt. Was macht man also, wenn man sich in häuslicher Quarantäne befindet oder zu den Risikogruppen zählt und lieber zu Hause bleiben möchte? Oder wenn man sich ohne seine Wandergruppe alleine nicht in den Wald traut, sich aber auf die Wanderungen nach dieser speziellen Zeit vorbereiten möchte? Für die inhaltliche Planung: Bleiben Sie telefonisch oder digital in Kontakt mit Ihrem Wanderverein – gemeinsam können Sie bereits attraktive Wanderziele auswählen und sich auf die Wanderungen vorfreuen. Und für das tägliche Fitnessprogramm bieten Balkon, ein sonniger Fensterplatz und überhaupt die ganze Wohnung viele Möglichkeiten. Um für das Wandern – und den Alltag – fit zu bleiben, sind vor allem Kondition, Gleichgewicht und Beweglichkeit wichtig sowie ein gewisses Maß an Muskelkraft, besonders in Bein- und Rückenmuskulatur. Wer bereits Erfahrungen mit dem DWV-Gesundheitswandern hat, kann die dort erlernten Übungen zu Hause machen. Auch der Haushalt ist bestens als Bewegungsprogramm geeignet: Dehnen beim Fensterputzen, drei Mal Kniebeugen bevor man sich auf dem Stuhl niederlässt oder auf einem Bein bügeln lässt sich unproblematisch einbauen. Eine Treppe im Haus hilft beim Ausdauertraining: Mehrmals täglich treppauf und treppab bringt den Kreislauf in Schwung und kräftigt die Beinmuskulatur. Auch Joggen auf der Stelle oder von ei-

nem Zimmer zum anderen trainiert die Ausdauer. Den Weg von Küche zum Bad kann man auch mal hüpfend zurücklegen. Und hier noch zwei Übungen für den Balkon oder vor dem offenen Fenster:

Übung 1, zum Kräftigen der Rücken-, Arm- und Schultermuskulatur: Einen mittelgroßen Ausfallschritt machen, die Arme nach oben angewinkelt zur Seite strecken (»U-Halte«). Dann die Arme so weit wie möglich langsam nach hinten ziehen – und dann vor den Körper, so dass sich die Ellbogen (fast) berühren. 12 Mal wiederholen. Dann einen Ausfallschritt mit dem anderen Bein nach vorne machen – und noch einmal 12 Wiederholungen mit den Armen durchführen. Dabei tief und gleichmäßig ein- und ausatmen.

Übung 2: Gerade hinstellen, die Füße hüftbreit auseinander, die Knie locker (nicht durchdrücken). Jetzt abwechselnd langsam mit den Füßen auf die Zehenspitzen. Diese Übung stärkt die Schienbeinmuskulatur. Sie können auch mit beiden Füßen erst auf die Zehenspitzen gehen, diese Stellung kurz halten und dann über die Füße in den Fersenstand rollen – ebenfalls kurz halten. Mehrmals wiederholen. Diese Übung stärkt nicht nur die Beinmuskulatur, sondern verbessert auch das Gleichgewicht. Wer weiß: Vielleicht machen Ihre Nachbarn beim Balkontraining mit?

Übungen finden Sie unter: www.aelter-werden-in-balance.de/online-bewegungsangebote/uebungsvideos | www.wanderfit.de/wanderwissen/trainieren-zu-hause.

FACHBEREICH FAMILIE

Familienaktionen in Zeiten der Kontaktsperre

Während die Familienvertreterversammlung am 7. März noch stattfinden konnte, mussten auch wir alle folgenden Veranstaltungen absagen. Einige wollen wir verschieben, so zum Beispiel unseren Lehrgang für Familiengruppenleiter oder solche, die es werden wollen. Bitte schaut immer wieder mal auf die Homepage, weil wir dort solche neuen Termine ankündigen werden. Unsere Homepage ist in diesen Zeiten ein wichtigeres Medium denn je. Kurz nach Beginn der Kontaktsperre haben wir angefangen, zweimal in der Woche Basteltipps, Spiele für draußen und Rezeptideen zu posten, um »unseren« Familien weiterhin ein Angebot zu machen. Das Feedback ist sehr positiv, viele Familien sind begeistert dabei und freuen sich über die Ideen. Besonders schön ist, dass viele Familiengruppen weiterhin sehr aktiv sind, egal ob sie per Videokonferenz basteln, auf Spaziergängen Müll sammeln oder Steine bemalen und draußen an einen gern gegangenen Weg legen. So bleibt der Kontakt auch während dieser Zeit bestehen.

Ein Highlight war auch unsere Ostereiersuche per Post. Zusammen mit dem Schwarzwaldverein hatte unser Fachbereich diese Aktion gestartet: Familien konnten sich anmelden und bekamen dann eine andere Familie zugewiesen. Beide Familien sollen eine Kleinigkeit losschicken, die dann der Osterpostbote überbringt. Bei Redaktionsschluss lief die Aktion noch, aber eins können wir schon jetzt sagen: alle sind sehr gespannt, was sie im Briefkasten finden werden. Und vielleicht entstehen auf diese Weise ja neue Bekanntschaften oder Freundschaften. *Simone Beier*

Bau einer Bienen-Nisthilfe

Wenn Ihr noch überlegt, ob Eure Ortsgruppe am Albvereinstag teilnehmen soll und ihr noch Ideen sucht, werdet Ihr vielleicht gleich hier fündig. Wir bauen eine Nisthilfe für Wildbienen. Das braucht Ihr dazu:

- Einen Klotz Holz; wichtig: verwendet nur gut abgelagertes und durchgetrocknetes Holz von Laubbäumen wie z.B. von Eiche, Buche, Esche oder auch Robinie (Nadelholz ist ungeeignet; Baumscheiben meist auch)
 - Holzbohrer verschiedener Stärke (3–10 mm)
 - Schleifpapier
 - Material für ein Dach: z.B. ein oder mehrere Holzbrettchen, ein Alublech, etwas Dachpappe
 - Eventuell Schilf oder Bambus
 - Schrauben & Akkuschrauber; einen Haken o.ä. zum Aufhängen
- So geht's: 1. Die Bohrseite sollte eine glatte, ebene Fläche sein. Nun bohrt Ihr quer zur Holzfaser (also in die Längsseite, nicht die Stirnseite) Löcher mit verschiedenen Durchmesser so tief, wie Euer Bohrer lang ist. Nicht ganz durch das Holz bohren! Außerdem sollten die Abstände zwischen den Löchern groß genug sein, damit keine Risse entstehen (3–4 cm).

Wenn man möchte und der Block groß genug ist, kann man von mehreren Seiten Löcher bohren. Dann müssen die Löcher in Reihen gebohrt werden, die gegeneinander versetzt sind (siehe Bild).

2. Die Bohrgänge von Staub und Fasern befreien, damit sie ganz glatt werden. Vor allem die Eingänge müssen ganz glatt werden, damit die Bienen sich nicht die Flügel zerreißen.

3. Das oder die Holzbrettchen oder das Blech als Dach auf dem Klotz befestigen. Auf unserem Bild sieht man eine ganz einfache



Hans-Jürgen Martin, Quelle: wildbienen.de

Lösung; man kann aber auch einen kleinen Giebel bauen und auf dem Klotz befestigen. Generell sollte das Dach ca. 10 cm überstehen, um etwas Schutz vor der Witterung zu bieten.

4. Falls man einen Giebel gebaut hat: dort hinein kann man Bambus- oder Schilfstengel stecken. Achtung: die Stengel müssen sauber abgeschnitten sein und dürfen nicht ausgefranst herausstehen. Bambus am besten auch mit Schleifpapier glätten. Außerdem sollten die Stengel so eng gesteckt sein, dass Vögel sie nicht herausziehen können.

5. An einem geeigneten Standort aufhängen: die Nisthilfe sollte ein paar Stunden am Tag Sonne bekommen. Aber gleichzeitig darf sie nicht zu exponiert und dem Wetter ausgesetzt sein. Eine Wand, vielleicht an einem Schuppen eignet sich gut. Am besten probiert Ihr verschiedene Standorte aus und schaut, wo die Bienen am liebsten hinkommen. Wichtig ist, dass die Nisthilfe nicht baumelt, sondern fest angebracht wird.

Frühjahrs-FVV: 25 Jahre Familienarbeit beim Schwäbischen Albverein

Familienvertreterversammlung (FVV) am 7.3.2020: Wenn es ein Jubiläum zu feiern gibt, dann kann auch eine FVV mal ein wenig anders ausschauen als sonst üblich. Stattgefunden hat unsere Frühjahrs FVV im Wanderheim Roßberg in Gönningen bei Reutlingen, einer Ecke, in der wir schon einige Zeit nicht mehr waren. Bei der Fahrt dorthin wurden wir nochmal von einem Wintereinbruch überrascht, aber wir wären ja keine Albvereinler, wenn wir dem Wetter nicht getrotzt hätten, und so kamen alle gut im Roßberghaus an. Nach einer kurzen Begrüßung durch



Andrea Friedel

unsere Hauptfachwartin für Familien, Andrea Friedel, kamen wir auch gleich zu unserem kleinen »Schmankerl«, dem fachlichen Input Waldbaden, wofür wir Waldcoach Margaret-Rose Mahler gewinnen konnten. Frau Mahler erläuterte uns zuerst einmal, was Waldbaden eigentlich ist: »Shinrin-yoku« kommt aus Japan und ist bestens geeignet, um in unserer heutigen, oftmals stressigen, Welt eine Möglichkeit zu haben zu entspannen und runterzu-



Andrea Friedel

kommen. Ebenso sind die gesundheitlichen Aspekte, die auch wissenschaftlich erfasst sind, nicht zu verachten. Frau Mahler gab uns unter anderem auch Tipps, wie Waldbaden mit Kindern aussehen könnte. Aber genug der Theorie, jetzt ging es hinaus in die verschneite Landschaft zum Praxisteil. Nach einigen Atem- und Lockerungsübungen verteilten wir uns alle auf dem Gelände, aber nicht bevor wir angehalten wurden, unsere Sinne zu schärfen und auf Geräusche zu achten, sich einen Baum auszusuchen und diesen bewusst zu berühren, zu riechen, sich einfach ganz auf seine Umgebung einzulassen. Nach einer halben Stunde, die übrigens wie im Fluge vorbeiging, kamen wir wieder als Gruppe zusammen und machten gemeinsam noch einige abschließende Atemübungen. Waldbaden – eine tolle Erfahrung für alle, wie die anschließende Reflexion zeigte. Unser Dank geht an Margaret-Rose Mahler für diesen tollen fachlichen Input.

Vor der Mittagspause blieb uns noch die Zeit für die Vorstellung der Teilnehmer und den TOP 2 Jahresberichte. Der Jahresbericht lag den Teilnehmern schon in schriftlicher Form vor, so dass wir die einzelnen Berichte der Aktionen aus dem Jahresprogramm 2019 außen vorlassen und gleich den Familienbeirat und dessen Einsatz im Jahr 2019 vorstellen konnten. Ebenso wurden noch kurz die neuen Mitarbeiter auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle, zumindest bildlich vorgestellt – Angelika Elsässer, seit April 2019 unsere neue PMA für den Esslinger- und Teck-Neuffen-Gau, Katina Häfner, seit August 2019 unsere neue Sachbearbeiterin und Simone Beier, seit Oktober 2019 unsere neue Familienreferentin in Elternzeitvertretung für Gabi Böhringer. Auch das Projekt Zukunft, dank unserer unermüdlichen PMA immer noch eine Erfolgsgeschichte, wurde reflektiert. Da zwischenzeitlich doch schon einige Familiengruppen selbstständig arbeiten, erarbeiten die PMA gerade ein Nachbetreuungskonzept, sammeln Ideen zur Verjüngung von bestehenden Familiengruppen, Stichwort »nächste Generation«, und überlegen, wie der Übergang von der Familien- in die Jugendgruppe klappen könnte. Ebenso erarbeiten sie einen Abfragebogen für Neuanfragen durch die OGs, suchen nach einem Konzept, um auch weiter entfernte OGs bedienen zu können und wollen einheitliche Präsentationen erstellen, mit denen man zum Beispiel in Kitas für die Familiengruppen Werbung machen kann. Roland Luther zeigte nochmals kurz auf, wie wichtig die Familienarbeit für den Albverein ist und wie die Anfänge waren, die letztendlich zum Projekt Zukunft geführt haben. Zwischenzeitlich wurde vom fleißigen Team des Roßberghauses das Mittagessen für uns hergerichtet, und wir gingen in die Mittagspause. Ich sage nur – Waldbaden macht hungrig!

Im 2. Teil unserer FVV ging es mit TOP 3 weiter. Nach dem großen Erfolg des Albvereinsaktionstages 2018, hatten wir uns entschlos-

sen, den Albvereinsaktionstag alle zwei Jahre zu veranstalten; und darum ist es 2020 im Zeitraum vom 18. bis 20. September 2020 wieder soweit. Viele der Anwesenden haben sich schon Gedanken darüber gemacht, ob und was sie dieses Jahr anbieten werden. Viele berichteten von ihren Erfahrungen vor zwei Jahren und hatten auch einige Tipps zur Pressearbeit und Werbung parat. Jede teilnehmende OG erhält dieses Jahr wieder ein exklusives Werbemittel. Dieses Mal werden es Hacky-Sacks sein. Dazu wird es auch eine Ideensammlung geben, was man mit den Hacky-Sacks alles machen kann. Jetzt müssen sich die OGs bzw. Gae nur noch alle auf der JFGS melden, und dann kann es im September losgehen. Die JFGS wird die Aktionen in den Publikationen und auf der Homepage des SAV bewerben und natürlich bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Da der Albvereinsaktionstag ein Gemeinschaftsprojekt der Albvereinsfamilie und der Albvereinsjugend ist, gab es im Anschluss gleich noch einen Überblick, was es Neues von der Albvereinsjugend gibt. Ihr Jahresmotto 2020 ist »bewussterleben«. Unter diesem Motto gibt es auch einen Wettbewerb. Näheres hierzu kann man auf der Homepage der Jugend nachlesen. Ebenso wird es wieder einen gemeinsamen Lehrgang vom 2. bis 4. Oktober 2020 in Obersulm geben, und auch die regelmäßigen Treffen der beiden Fachbereiche werden weitergeführt.

Schwupps kamen wir zu TOP 4, den neuen Werbemitteln. Wir beschafften neue Schreibblöcke und konnten diese gleich präsentieren. Markus Kremmin vom Familienbeirat hatte ein Loop Halstuch in den Farben der Albvereinsfamilie dabei, diese Idee wurde begeistert aufgenommen und wird weiterverfolgt.

Wir kamen wir zügig zu TOP 5, Verschiedenes. Andrea Friedel berichtete unter anderem davon, dass Ulrike Jooß von der OG Gerstetten unsere neue Beisitzerin im Hauptausschuss wird, in Schwäbisch Gmünd ein Lehrgang zur Gründung einer Waldspielgruppe angeboten werden wird und, auch wenn es noch weit entfernt scheint, der Deutsche Wandertag 2022 in Fellbach stattfinden wird. Es soll Aktionen im Zeitraum vom 31. Juli bis 8. August 2022 geben. Hier sind wir auf die Ideen und die Bereitschaft aller Aktiven, vielfältige Aktionen anzubieten, angewiesen. Über den AK 2030 – neu »Initiative Zukunft jetzt« – wurde berichtet und da Karl Jopp, einer der Netzwerk-Koordinatoren anwesend war, gab es für uns Infos aus erster Hand. Dann konnten die Teilnehmer ihre Wünsche und Probleme anbringen. Ein großes Problem ist offenbar der finanzielle Zuschuss der OGs für die Familiengruppen. Aber auch hier wurden von anderen Teilnehmern Tipps und Tricks aufgezeigt, wie eine Familiengruppe an Geld bzw. Zuschüsse kommen kann. Bei Kaffee und Kuchen und vielen netten Gesprächen ließen wir die FVV ausklingen. Zwischenzeitlich hatte sich auch die Umgebung eher wieder dem Frühjahr angepasst und der Heimweg war kein Problem. *Nicole Mündler*

Ansprechpartner: Jugend- und Familiengeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-20, familien@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH **NATURSCHUTZ**

Pflegemaßnahme am Triebfels (Wanderweg Hossinger Leiter)

Im Bereich der Burg, der Obstbäume und Felsbiotope fanden 2019 Pflegemaßnahmen am Landschaftspflegetag statt. Das Au-



Thomas Gerstenreiter

genmerk gilt den seltenen Pflanzen, welche auf den Felsen vorkommen. Im Herbst wurden in den vergangenen Jahrzehnten am Landschaftspflege-Tag Arbeiten der Ortsgruppe Hossingen ausgeführt. Ohne das Mähen, die Durchforstung und die Freistellung zieht sich durch Verschattung die Vegetation auf ein sehr schmales Band zurück, was nicht erwünscht ist.

*Ansprechpartner: Naturschutzreferentin Katharina Heine,
Telefon 0711/22585-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de*

FACHBEREICH KULTUR

Hohe Auszeichnung für Dorle und Jo Schmiege

Zum 60. Geburtstag von Jo Schmiege erhielten die Geschwister Schmiege eine sehr hohe Auszeichnung des Schwäbischen Albvereins, die Tibor Ehlers-Medaille. Verliehen wurde sie vom Kulturratsvorsitzenden Manfred Stingel im Haus der Volkskunst. In der Laudation sagte er: »Über 40 Jahre lang habt Ihr unendlich vielen Menschen Freude mit eurer schwäbischen Musik gemacht. Ihr habt für die Tänzer und Tänzerinnen der Volkstanzgruppe Frommern bei vielen Auslandsreisen und bei Auftritten im Land aufgespielt. Bei 60 Aufführungen des 2-Stunden-Programms »Geschichte des Tanzes« habt Ihr wesentliche Programmteile bestritten und Ihr wart bei allen 60 Aufführungen im In- und Ausland mit dabei. Über 40 Jahre lang konnte man immer auf Euch als gute Musikanten zählen. Dies ist eine ganz große Leistung und es

ist wichtig dabei zu erwähnen, dass diese Leistung ehrenamtlich ohne Bezahlung erbracht wurde. An der Entwicklung der Musik zur ‚Schwäbische Kirch‘ für die Bibel für Schwoba, die wir in Tübingen, Ulm, Balingen und Riedlingen gestaltet haben, wart Ihr maßgeblich beteiligt, und auch an den folgenden zehn Konzerten der ‚Schwäbische Weihnacht‘. Euer musikalisches Wirken hat die Schwäbische Musik beeinflusst. Ihr wart über viele Jahre gute Weggefährten, auf die ich und wir alle immer zählen konnten. Im Haus der Volkskunst an der Wand hängen sehr viele Musikinstrumente des Altmeisters Tibor Ehlers, der uns immer ermuntert hat schwäbisch zu musizieren, denn jede Region und jedes Land hat seine eigene traditionelle Musik. Ich darf Euch hiermit die Tibor Ehlers-Medaille für Eure Verdienste um die schwäbische traditionelle Musik verleihen.« Der Kulturrat des Schwäbischen Albvereins ehrt mit der Tibor-Ehlers-Medaille Musiker, Musikgruppen und Instrumentenbauer, die sich in herausragender Weise für die Wiederentdeckung und Wiederbelebung unserer eigenen traditionellen Volksmusik, sowie die handwerkliche Fertigung von historischen Volksinstrumenten einsetzen. Bisherige Preisträger der Tibor-Ehlers-Medaille: Georg Balling und Herbert Grünwald (2003), Ernst Eugen Schmidt (2006), Berthold Büchele (2009), Dr. Eckhard Böhringer (2012). *Manfred Stingel*

FACHBEREICH MUNDART

Dialektinitiative der Landesregierung: Runder Tisch Dialekt

»Regionale Kultur und Sprache gewinnen gegenwärtig stark an öffentlicher Bedeutung. Auch mit unserer Dialektinitiative sind wir schon jetzt auf eine überraschend positive Resonanz gestoßen«, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann beim Runden Tisch Dialekt.

»Mit dem Runden Tisch Dialekt gehen wir jetzt den nächsten Schritt und wollen gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Schule, Wissenschaft und Kultur konkrete Ideen und Vorschläge entwickeln, wie die Dialekte im Land gestärkt werden können.« Zugleich kündigte der Ministerpräsident die nächste Dialekttagung an: Am 10. Juli 2020 sollen die Ergebnisse in Rastatt vorgestellt werden.

»Unser Nachdenken über den Dialekt soll dazu beitragen, dass Dialekte bei uns den Stellenwert bekommen, der ihnen zusteht. Insbesondere Kinder und Jugendliche wollen wir dabei für den Dialekt begeistern, denn nur so können wir diesen kulturellen Schatz in Zukunft bewahren«, so der Ministerpräsident. »Dabei geht es nicht darum ein Schulfach Dialekt einzuführen. Vielmehr wollen wir bei Lehrkräften das Interesse am Thema wecken und uns gemeinsam mit Expertinnen und Experten auf die Suche nach Ideen machen, wie eine anspruchsvolle Beschäftigung mit dem Thema aussehen könnte.«

»Dialekt gilt häufig zu Unrecht als altbacken oder als unfreiwillig komisch. Dabei bezeugen die vielen lebendigen Dialekte in Baden-Württemberg die kulturelle Vielfalt in unserem Land. Im Dialekt lassen sich sprachliche Feinheiten und Nuancen darstellen, die im Hochdeutschen nicht so einfach möglich wären«, sagte Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann. »Mir ist es deshalb ein Anliegen, diesen Reichtum zu pflegen. Dialekt zu sprechen und zu schreiben ist ein schönes Zeichen aktiv gelebter Sprache und verdient daher Anerkennung und Unterstützung.«



aus den Fachbereichen

Nicht nur Baden-Württemberg, auch andere Länder wie etwa Frankreich beschäftigten sich zunehmend mit der Stärkung von Mundarten und Regionalsprachen, sagte Ministerpräsident Kretschmann. »Regionale Herkunft und Dialekt werden heute nicht mehr als provinzielle Makel belächelt. Sie sind eher Ausweis von Identität und kerniger Originalität. Die Hinwendung zu Region und Dialekt ist auch Teil eines gegenläufigen Trends zur Globalisierung und zur virtuellen Vernetzung. Denn Menschen wollen sich verorten«, so der Ministerpräsident.

Staatsministerium Baden-Württemberg

FACHBEREICH **WANDERN**

Allgemeiner Hinweis

Es ist April und der Redaktionsschluss dieser Ausgabe naht – seit gut einem Monat hat keine Veranstaltung der Heimat- und Wanderakademie mehr stattgefunden und alle geplanten Wanderungen – Wandern +plus+ und Ü30-Wandern – wurden abgesagt. Zunächst mal bis Mitte Juni haben wir alle Veranstaltungen aus dem Programm genommen und derzeit weiß noch niemand, wie lange diese Sperre noch anhält. Wir alle – das Team auf der Hauptgeschäftsstelle sowie alle Referenten/-innen und Wanderführer/-innen – würden uns sehr freuen, wenn ab Juli unser Vereinsleben wieder anlaufen könnte.

Vorschläge für Touren, die Sie bis dahin individuell machen können, finden Sie unter wandern.albverein.net/wandertipps/.

Im Moment ist auch noch völlig unklar, ob die abgesagten Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2020 noch nachgeholt werden können. Vieles werden wir wahrscheinlich erst 2021 wieder anbieten können.

Tag des Wanderns: Was aber auf jeden Fall in den Herbst verschoben wurde ist der Tag des Wanderns. Statt am 14. Mai wird der Tag des Wanderns dieses Jahr am 18. September stattfinden. Nachdem sich der DWV mit dem diesjährigen Schirmherrn des Tag des Wanderns, Ministerpräsident Daniel Günther abgestimmt hat, findet die zentrale Veranstaltung am 18. September in Bad Oldesloe statt. Dieser Termin befindet sich zusätzlich in der bundesweiten »Woche des Bürgerschaftlichen Engagements« – das passt ja auch sehr gut zu uns und unseren Aktivitäten. Und auch der 18. September ist ein Werktag, wie es der 14. Mai gewesen wäre, so dass sich dann auch wieder viele Schulen, Kitas und Unternehmen beteiligen können.

Europawanderung: Außerdem gibt es einen neuen Termin für die Europawanderung, die Anfang Mai nicht stattfinden konnte, und zwar den 9.-11. Oktober. Die diesjährige Europawanderung möchte uns die »Erste Europäische Vereinigung«, die im August 1950 in Bobenthal, St. Germanshof stattgefunden hat, näherbringen. Mitveranstalter sind dieses Jahr neben dem Schwarzwaldverein, der Pfälzerwaldverein, der Wanderverein Rando-Loisirs Barberousse Haguenau sowie der Vogesenclub.

Ausgangspunkt der dreitägigen Wanderung ist Bad Bergzabern. Am ersten Tag führt der Pfälzerwaldverein eine wunderschöne Wanderung auf den Spuren des Raubritters Hans Trapp. Am zweiten Tag geht es unter der Leitung des Rando-Loisirs Barberousse Haguenau über die Grenze nach Frankreich. Am Sonntag führt Wolfgang Kirchner, Mitglied des AK Wandern des Schwäbischen Albvereins von Bad Bergzabern zum Europadenkmal beim St. Germanshof Bobenthal.

Das Motto der diesjährigen Europawanderung lautet: »Wo Europa in die Hand genommen wurde«. Damit möchten die Veranstalter an eine mutige Tat junger überzeugter Europäer für ein gemeinsames Europa ohne Grenzen erinnern, die im August 1950 am St. Germanshof in Bobenthal durchgeführt wurde. Mit ihrer Aktion wollten deutsche und französische Studenten Druck auf die folgende Europakonferenz ausüben. Nach vielen Worten sollten endlich Taten folgen. Die Zöllner wurden von Studentinnen mit ihrem Charme abgelenkt. Die Grenzschraken wurden zersägt, Grenzpfähle ausgerissen und in einem Feuer für Europa verbrannt. Die historische Bedeutung heute: An dieser Stelle wurde, wenn auch nur für Stunden, die Vereinigung Europas zum ersten Mal praktisch vollzogen. Und der entstandene Sachschaden wurde von den Akteuren am Ende beglichen. Wir freuen uns, mit Ihnen die reichhaltige Kultur, die herrliche Landschaft und die vielseitige Natur des Grenzlandes zwischen Deutschland und Frankreich in drei Etappen zu erleben.

Für die Feierstunde hat Kurt Beck, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, sein Kommen zugesagt, und Zeitzeuge Dr. Matthias Breimer (inzwischen 90-jährig) wird ebenfalls dabei sein und über die Geschehnisse von vor 70 Jahren berichten.

Jürgen Gruß – 1.500 geführte Wanderungen: ein Interview

Jürgen Gruß ist seit 1988 Gaukulturwart und seit dem Jahr 2005 Gaunaturwart im Esslinger-Gau. Er führt Exkursionen und Wanderungen in seinem Gau, aber auch im überregionalen Programm der Heimat- und Wanderakademie. Ein wachsender »Fanclub« ist bei jeder Tour aufs Neue begeistert vom vielfältigen Wissen des passionierten Wanderführers. Ca. 1.150 Teilnehmer/-innen wandern jedes Jahr mit ihm - immer zu neuen unbekannten



Jürgen Maler

Zielen. 2020 hat er ein Jubiläum erreicht, das nicht leicht zu überbieten ist – seine eintausendfünfhundertste geführte Wanderung. Dies nahmen wir zum Anlass für ein Gespräch mit Jürgen Gruß. Das Interview führte Karin Kunz:

Jürgen, was motiviert dich immer wieder stundenlang Wanderungen und Reisen vorzubereiten? »Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die Weltanschauung der Leute, welche die Welt nicht angeschaut haben«, schrieb einst der Forschungsreisende Alexander von Humboldt (1769–1859). Ich möchte meinen Teilnehmern zu ihrer eigenen Weltanschauung verhelfen. Wenn sie beispielsweise Bildung und nicht alltägliche Stadtstandpunkte mit Vergnügen frönen? Und dabei erkennen, wie herrlich vielseitig die Welt zwischen dem mittelhessischen Hügelland und dem Alpenrand sein kann? Mir ist es wichtig, meine Reisen und Vorträge, teilweise mit Genießerurlaub-Anklängen, im Gegensatz zu den als geist-

loses Kopf-in-den-Sand-Stecken-Touren manch anderer Anbieter durchzuführen; Schienenkreuzfahrten, die Bädertouren, Jakobswegetappen oder der »Tag in Gelb« mit Fahrten in den Stuttgarter Stadtbahnen und Bussen. Selbstredend reagiere ich soweit möglich auf die Wünsche meiner Teilnehmer(innen). Die Angebote der kommerziellen Reiseveranstalter zeigen idealisierte Fotos von Orten, an denen das blaue Meer in den blauen Himmel mündet, Romanische Bauten für eine Form von Literatur gehalten werden und Palmen sich untertänig vor den Geldhaien und Devisenbringern verneigen. Eher nichts für uns bodenständige Zeitgenossen. *Wie lange geht dir das »Projekt 1.500« schon im Kopf herum?* Im Jahr 2018 begann ich mir über das »Projekt 1.500« Gedanken zu machen. Da habe ich bemerkt, dass ich wahrscheinlich in diesem Jahr meine eintausendfünfhundertste Veranstaltung im Ländle oder darum herum durchführen könnte? Diese Ambition erkannt, gelang es im Jahr 2019 alle Vorhaben durchzuführen – und das kommt eben extrem selten vor. Und im November die ersten Pläne zu entwerfen, welches Ereignis, mit wem, dazu welches Anreizeziel mit interessanter Geschichte und Kulturschaffenheit besucht wird? Ein Ausflug in die nicht allzu weit entfernte Heimatregion. Sie wurde der Ortsgruppe meiner Gauvorsitzenden, Karin Feucht zu Teil. Und mit dem in beide Richtungen lesbaren 02.02.2020, was wie dieses Jubiläum eben extrem selten vorkommt, war ein Datum installiert.

Was ist das besondere an deinen Wanderungen? Was ist dir wichtig? Was möchtest du vermitteln und was können Deine Teilnehmer von Deinen Wanderungen mitnehmen? Meine Führungen verlaufen ohne Sensationsgier, sondern mit Empathie. Oftmals ergibt sich bei den Veranstaltungen eine gute Übung in Humboldt'scher Weltanschauung. Ich meine auch der Ruf des Tourismus im Allgemeinen verschlechtert sich in der öffentlichen Wahrnehmung allesamt. Welche, die die Welt wie Trampeltiere durchpflügen und überall ihre Spuren hinterlassen: Plastikmüll, unnötige CO₂-Ausstöße, hoher Wasserverbrauch oder dumme Sprüche an Gebäudewänden. Das schlechte Gewissen reist auf meinen Fahrten oder geht bei unseren Wanderungen nie mit. Dafür kann ich mir zwar nichts kaufen, aber die Mitreisenden sind bereit, es in ihren Möglichkeiten dankend zurückzugeben. Wir reisen zumeist mit dem ÖPNV an, unterstützen die örtliche Gastronomie und ich versuche oft auch Kontakt zu örtlichen Vereinen zu gewisser Kooperation zu bekommen, die sich jedoch immer häufiger dazu nicht bereit finden. Bescheidene 1.499 Gründe, Boden-Gründe auf denen wir standen, gab es bis zu diesem Jubiläum. Zunächst marschiert bei jeder Unternehmung das Interesse an Natur und Geschichte mit. Gefolgt von einer intensiveren Horizonsweiterung über »ihr« Süddeutschland. Mit den angepassten Streckenlängen möchte keine / keiner ein Rennen gewinnen, sondern betrachtet die Teilnahme ganz unter dem Motto »Der Weg ist das Ziel!«. Folglich steht das Motiv des »ins Ziel kommen« sowie des »gemeinsamen Erlebnisses« für viele Wanderer genauso im Zentrum, wie die bewusste Wahrnehmung des sich um nichts kümmern zu müssen.

Und nun erzähl uns doch noch ein bisschen von der Jubiläumswanderung. In aller Tröpflesruhe (leichter Regen) verließen wir beim tausendfünfhundertsten Auftritt Winnenden am Marktplatz in südlicher Richtung und kamen oberhalb Hanweiler zum Hanweiler Sattel, der zwischen der Buocher Höhe linkerhand und dem Korber Kopf zur Rechten liegt. Über Kleinheppach kamen wir dann hinunter ins Remstal. Der Weg ist Teil des süddeut-

schen Jakobswegs, gut beschildert, führt in meist leicht hügeligem Gelände durch ländliche Gebiete sowie durch Dörfer mit oft gut erhaltener, alter Bausubstanz. Das Schorlewetter wandelte sich bei der Abschlusseinkehr angereichert mit Präsenten und edlen Worten in ein »gutes Tröpfle.«

Was ist für dich persönlich das Besondere daran, diese Rekordmarke erreicht zu haben? Es ist kein Rekord, es ist eine »außergewöhnliche Leistung«, wie der Besuch aller Rathäuser in Baden-Württemberg, die ich von 1978 bis 2004 unternahm. Ein Rekord bezeichnet einen quantifizierten Wert einer Leistung, eines Gegenstandes oder eines Ereignisses, der extremer ist als der entsprechende Wert sämtlicher vergleichbarer Leistungen, Gegenstände oder Ereignisse. Diese Leistung wird nach Absprache vom RID (Rekord-Institut für Deutschland) in Hamburg nicht als Rekord, sondern als »einmalige Leistung« anerkannt. Der Wille etwas für viele zu tun ist in erster Linie Ansporn. Die Nachfrage und die Worte der Begleitenden sind genauso wie viele Erlebnisse vor Ort die Energie. Ich kann mich eher wohlfühlen, wenn sich solche Unternehmungen in den Gesichtern reflektieren.

Und wie geht es weiter? Nun schaue ich nach vorne, schon daran zu denken, welche Ausflüge / Vorträge für den Zeitraum 2021 anstehen sollen oder mögen, die dieses Frühjahr alle ausgefallen sind. Das nächste kleine Jubiläum wird die 1.555. Unternehmung sein. Die Etappen werden auch weiterhin maximal 9–10 Kilometer betragen. Mehrtägige Ausflüge sind eine ungeheure Vertrauensleistung aller Beteiligten. Sie bringen eher ruhiges Ausflugsfahrgewässer, lassen mehr Spielräume als die Tagesreisen, bei denen ich zukünftig nicht all zu viel hineinpacken möchte. Ich bin zu dem Vertrauen gekommen, dass die Psyche in diesen 36 Jahren unheimlich gewachsen ist. Die erfolgreichsten Wanderfreunde sind diejenigen, die von anderen als bedeutend eingeschätzt werden und ihre eigene Motivation generieren können. Die neuen Bonbons tragen das Motto: Jürgen Gruß – 1.500 gute Gründe.

TERMINE

Diese Veranstaltungen sind bei Redaktionsschluss geplant, finden aber nur statt, wenn die aktuelle Lage hinsichtlich der Corona-Epidemie dies bis dahin zulässt. Bitte vergewissern Sie sich auf unserer Homepage.

Geführte Erlebnistouren: »Wandern +plus+«

wandern.albverein.net/wandernplus und /frauenspecial sowie /weitwanderungen

Alle Programmhefte können auf der Geschäftsstelle angefordert werden.

04.07. Wandern am Limit – über den Sternberg zum Lichtenstein

05.07. Stuttgart – imposantes Vergnügen

05.07. Römerspuren, Keuperklingen

10.07. Wie kommt die Wiese in die Tüte

11.07. Wandern mit Geist und Seele

11.07. Wandern, Weitblicke, Wein

18.07. Gräflisch hochgefliegen

19.07. Durchs romantische Bombachtal

24.07. Welterschöpfungstag auf dem Lifthof (Reutlingen)

24.–25.07. 24-h-Wanderung des Lichtenstein-Gaus

25.07. All in one: Aussicht, See, Romantik

25.07. Vom Korn zum Mehl

01.08. Weitwand. »Von Bad Boll z. höchsten Punkt des Landkreises«

01.08. Sanftes Aktiv-Wandern am Schömberger Stausee

aus den Fachbereichen

02.08. Stuttgart – Verborgene Wege
02.08. Vom Killertal zum Raichberg
05.08. Wandern & Singen im Schönbuch
08.08. Vom Mittelalter zur Neuzeit (Herrenberg)
08.08. Gemeinsam unterwegs mit innerer Einkehr
09.08. Ruine Falkenstein
15.08. FrauenSpecial: Von wegen Hausmütterchen
16.08. Hochmoor Wettenberger Ried
22.08. Zum Aussichtsturm Eselsburg
29.08. Weitwanderung »Von der Murr zur Jagst«
05.09. Mit dem Rössle vom Nesenbach ins Neckartal
12.09. Von 0 auf 234 m (Testturm in Rottweil)

Ü30-Wandern • wandern.albverein.net/ue-30-wanderungen

04.07. Zum Tadsch Mahal überm Neckartal (Fellbach)
12.07. Wanderbares Naturerbe (Murrhardt)
19.07. Quizwanderung statt Pub-Quiz (Erkenbrechtsweiler)
02.08. Fantasiewanderung (Albstadt-Laufen)
09.08. Eis, Tiefe und Hohenschelklingen (Parkplatz Schachenhof)
23.08. Ab aufs Wasser (Kusterdingen)
05.09. Auf dem Mittelweg von Freudenstadt nach Schiltach

*Ansprechpartner: Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26,
akademie@schwaebischer-albverein.de*

FACHBEREICH TÜRME & WANDERHEIME

Corona-Krise: Aktuelle Regelungen

Alle Übernachtungsgutscheine von Albvereinsmitgliedern, die zum 31. März abgelaufen wären, sind nunmehr bis zum 31. Dezember 2020 gültig. Aktuelle Informationen unter: tuerme-wanderheime.albverein.net.

Neuer Mitarbeiter im Fachbereich

Mein Name ist Rainer Glöckler und ich bekleide seit 1.3.2020 die Stelle für den Fachbereich Wanderheime und Türme. Ich bin zukünftig verantwortlich für die Verwaltung der Wanderheime und Türme des Schwäbischen Albvereins, wobei der Schwerpunkt als ausgebildeter Hochbautechniker und Maurermeister in der baulichen Betreuung der Wanderheime und Türme sein wird. Hinzu kommen noch weitere Aufgabenfelder im Bereich Wanderheime und Türme, wie z.B. Verwaltungs- und Organisationsaufgaben. Zusammen mit Herrn Würth, meinem Vorgänger und bisherigen Hauptfachwart für Bauten, werden wir bestrebt



sein, einen fließenden Übergang des Aufgabengebietes durchzuführen. Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit mussten wir leider die vorübergehende Schließung unserer Wanderheime und Türme mit Kiosken aufgrund der Corona-Krise veranlassen. Ich wünsche mir vor allem, dass unsere Pächter, Betreuungsvereine sowie alle freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer der Wanderheime und Aussichtstürme diese noch nie dagewesene Krise gesund

überstehen und sie bald wieder auf den treuen Besuch unserer Mitglieder und Gäste zählen dürfen. Ehrenamtlich bin ich mit viel Freude im Skilehrteam der Skizunft Metzingen, OG Metzingen (SAV) tätig. Zu meinen weiteren Hobbys zählen Wandern, Berge, Natur, Obstbaumpflege und Chorsingen. Ich bin auf der Hauptgeschäftsstelle telefonisch unter 0711/22585-33 oder unter rgloeckler@schwaebischer-albverein.de erreichbar.

FACHBEREICH WEGE

Bericht zur Fachwartetagung der Gauwegmeister

Die alljährliche Tagung der Gauwegmeister wurde in diesem Jahr im Wanderheim Farrenstall der OG Weilersteußlingen durchgeführt. Die insgesamt 39 anwesenden Gauwegmeister begrüßten je einen neuen Kollegen aus dem Burgberg-Tauber-Gau und dem Rems-Murr-Gau. Auch zwei Vertreter des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung (kurz LGL) waren zur Tagung gekommen, dies lässt auf eine gute Zusammenarbeit zwischen LGL und Albverein schließen. Leider konnten die Damen des Referats Wege aus der Geschäftsstelle aufgrund des plötzlich aufgetretenen Corona-Problems nicht an unserer Tagung teilnehmen. Aktuelle Themen wie die neuen Wanderkarten im Maßstab 1:25.000, deren Besonderheiten, eine dritte Jahresgabe oder die Neuauflage des Beschilderungskonzeptes wurden mit den Gauwegmeistern gemeinsam diskutiert. Neue Wegzeiger, deren Anwendung und seitherige Erfahrungen damit waren ein weiteres Thema. Generelle Schulungen, turnusgemäße Weiterbildungen und die Gestaltung der Ausweise für Wegewarte waren ebenso, wie das selbige für neue »Wegepaten«, ein ausführlicher Ge-



Reinhard Klemp

sprächsstoff. Die Entwicklung der Wegarbeit im Vergleich der vergangenen Jahre wurde anschaulich in verschiedenen Diagrammen dargestellt. Die beiden Vertreter des LGL berichteten u.a. über die zukünftigen Ausgaben der Wanderkarten, über die Vorzüge der neuen Kartendarstellung, die bessere Lesbarkeit und mehr Platz, um Details darzustellen sowie über die Ausgabemodalitäten der nunmehr 78 Kartenblätter für Baden-Württemberg. Das Arbeitsgebiet der Gauwegmeister von Main und Taubergrund bis zu den Bergen im Allgäu ist sehr unterschiedlich. Verschiedene Beschilderungssysteme, Naturparke, touristische Interessen und gebietsspezifische Eigenheiten machen das Arbeiten sehr vielseitig. Entsprechend kurzweilig und informativ war der Erfahrungsaustausch über die diversen Gegebenheiten aus den verschiedenen Gauen. Für die Tagung der Gauwegmeister ist eine große Räumlichkeit notwendig. Deshalb gab es auch Dis-

kussionen über die Art dieser Veranstaltung z.B. ein- oder zweitägig, mit Übernachtung und Verpflegung und entsprechendem Schulungsraum. Unter diesen Anforderungen sind die meisten unserer Wanderheime zu klein und reguläre Tagungszentren sind schlichtweg zu teuer. Vielleicht ist ja im Kreise unserer Leserschaft jemand mit einer geeigneten Empfehlung?

Am Sonntagvormittag besuchte uns Vizepräsident Schönherr. Sein Beitrag erstreckte sich über die aufzustellenden Verzeichnisse, der vom Schwäbischen Albverein anerkannten Wanderwege, anerkannten Beschilderungssysteme und die dazu gehörenden Wegemarken. Solche Aufstellungen sind zwischenzeitlich notwendig geworden, weil sowohl in der Vergangenheit als auch zukünftig sicherlich noch weitere Wanderwege von anderen Institutionen eingerichtet wurden und werden. Um hier die Übersicht über unsere Wanderwege zu behalten, sind diverse Kriterien erstellt worden. Nach denen muss ein Wanderweg bestimmte Vorgaben erfüllen, um als Wanderweg des Schwäbischen Albvereins anerkannt zu werden. Infolge dessen wird er dann auch vom Wegewart der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins betreut und gepflegt und in dessen jährlichem Tätigkeitsbericht geführt. Dieses umfangliche Thema, das auch für die zukünftigen Aufgaben der Gauwegmeister genauso wie für die örtlichen Wegewarte richtungsweisend sein wird, füllte doch den ganzen Vormittag aus. Nach dem Dank des Schwäbischen Albvereins von Vizepräsident Schönherr an die Gauwegmeister und einem abschließenden Mittagessen wurde die Veranstaltung beendet. *Gerhard Stolz*

Schilderklau am HW 1 – Hinweise erbeten!

Der HW 1 (Albsteig) ist für den Schwäbischen Albverein ein sehr wichtiger Wanderweg – der Hauptwanderweg Nummer 1: mit attraktivem Wegverlauf entlang der Albtraufkante interessant für Wanderer von nah und fern. Seit 2009 ist der HW 1 (Albsteig) als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland zertifiziert. Seitdem findet eine Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Alb Tourismus statt. 2019 wurde der HW 1 (Albsteig) durchgängig nach dem »Be-

und Jungingen im Killertal! Auffällig dabei ist, dass an den jeweiligen Standorten mit System immer genau der Wegzeiger entfernt wurde, der in Wanderrichtung Tuttlingen zeigt: Ob das an dem entsprechenden Pfosten nun der oberste oder der 2. oder gar der 3. Wegzeiger ist, es wird immer derjenige in Richtung Tuttlingen komplett mit Halterung entwendet. Auch ist der Verlust von wenigstens fünf Standortplaketten besonders schmerzhaft, da die Standortangaben bei einem Notfall durchaus lebensrettende Angaben enthalten. Zusätzlich wurde in mehreren Fällen der gesamte Pfosten so verdreht, dass die verbliebenen Wegzeiger nun auch noch in die falsche Richtung zeigen und dem Wanderer dadurch nicht nur eine Richtungsangabe fehlt, sondern er durch die verbliebenen auch noch in die verkehrte Richtung gewiesen wird. Zwischenzeitlich sind alle Wegeverantwortlichen aufgerufen, die in ihrem Bereich vorhandenen Wegzeigerstandorte regelmäßig zu überprüfen. In Absprache mit dem »Schwäbische Alb Tourismus« ist Anzeige wegen Diebstahls erstattet worden. Auffällig an der ganzen Sache erscheint auch, dass sich die entwendeten Wegzeiger nahezu alle an befahrbaren Stellen befanden. Da die Wegzeiger auf einer Mindesthöhe angebracht sind, ist es für den Dieb dabei unerlässlich, eine Steighilfe zu verwenden. Über die Hintergründe und den Zweck dieser Diebstahlserie kann nur spekuliert werden und jeder darf sich dazu seine eigenen Gedanken machen. Fest steht jedoch: wenn der Dieb 100 Wegzeiger entwendet, dann werden wir 100 Wegzeiger ersetzen! Immer wieder werden im Vereinsgebiet verschwundene Wegzeiger gemeldet – die Serie am HW 1 (Albsteig) erreicht nun aber eine nicht mehr tolerierbare Dimension. Unsere Bitte deshalb an alle Wanderer, Naturfreunde und Wegebenutzer: Haltet überall Augen und Ohren offen, registriert jede verdächtige Wahrnehmung, es muss doch möglich sein, solch einem Unfug ein Ende bereiten zu können. Hinweise können gerne der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart gemeldet werden!

*Ansprechpartnerin: Wegereferentin Martina Steinmetz,
Telefon 0711/22585-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de*

HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE

Fortbildungstag für die Referenten der Heimat- und Wanderakademie

Seit ein paar Jahren schon ist es eine gute Tradition, dass die Referenten, die in der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg für die Ausbildung der DWV-Wanderführer/-innen verantwortlich sind, bei einer gemeinsamen Fortbildung mit einem externen Referenten neue Methoden der Führungsdidaktik kennenlernen. Dieses Jahr stand das Thema Kultur- und Landschaftsinterpretation auf dem Programm. Dabei handelt es sich um eine Methode, Wanderungen und Exkursionen zu führen, die ihren Ursprung in den amerikanischen Nationalparks hatte. Referent war Thorsten Ludwig, der diese Methode bereits in den 80er Jahren nach Deutschland gebracht hat und seither erfolgreich Kurse und Ausbildungen anbietet (www.interpret-europe.net). Er führte unsere Referenten in Theorie und Praxis ins Thema ein. Interpretation bedeutet, eine Beziehung zwischen den Menschen und den Phänomenen unterwegs zu bauen. Das ist über verschiedene Ebenen möglich: über Fakten, spirituell oder emotional. Ein Phänomen ist etwas, dem wir auf unseren Wanderungen begegnen, das können Lebewesen (Tiere oder Pflanzen), aber auch



G. Stolz

schilderungskonzept Schwäbische Alb« neu beschildert. In noch nie da gewesenem Ausmaß müssen wir derzeit den Verlust dieser neuen Wegzeiger feststellen. Seit Mitte Februar häufen sich die Mitteilungen, dass entlang des Wanderweges HW 1 ab Bopfingen in westliche Richtung immer wieder Wegzeigerblätter entwendet werden. Waren es anfangs nur vereinzelte Meldungen, so sind es bis Ende März bereits 41 fehlende Wegzeiger zwischen Bopfingen

aus den Fachbereichen

Texte, Gegenstände, materielles und immaterielles Kulturerbe usw. sein. Das Ziel der Interpretation ist, Geist und Natur zusammenzubringen. Der Interpret leitet diesen Prozess an, indem er diese Phänomene in Erlebnisse verwandelt, die Einzigartigkeit von Orten und Phänomenen lebendig macht und die Mitwandler anleitet, selbst aktiv zu werden. Damit ist nicht unbedingt die Vermittlung von reinem Fachwissen gemeint, sondern es soll außerdem die Bereitschaft gestärkt werden, verantwortungsvoll mit dem Natur- und Kulturerbe umzugehen.

Von Fakten und Bedeutungen: Wie die Werbung bedient sich auch die Kultur- und Landschaftsinterpretation sogenannter uni-



Karin Kunz

versaler Konzepte, d.h. es werden Emotionen angesprochen, die relevant für alle Menschen sind. Wichtige Botschaften in diesem Zusammenhang sind z.B. Schutz, Fürsorge, Zuverlässigkeit, Verfügbarkeit, Liebe... Mit unseren Wanderungen, Seminaren und sonstigen Veranstaltungen bewerben wir das, wofür wir bzw. die Vereine stehen und können somit diese Methoden auch bei unseren Angeboten einsetzen. Bei einer praktischen Übung lautete die Aufgabe an die TN, einen Apfelbaum so zu präsentieren, dass die Einzigartigkeit dieses Baumes zur Geltung kommt.

Dies gelang besonders gut, wenn

- Der Sprecher über eine besondere Überzeugungskraft verfügte
- Mitgefühl geweckt wurde
- Die Gruppenmitglieder eingeladen wurden, ganz genau hinzuschauen
- Wenn das Schicksal des individuellen Baumes, der vor einem steht, geschildert wurde
- Spannung eingebaut wurde
- Die Teilnehmer/-innen mit einbezogen wurden

Die teilnehmenden Referenten waren von ihrem Fortbildungstag begeistert und konnten aus den gezeigten Ansätzen wichtige Rückschlüsse auf ihren Unterricht ziehen.

Wer neugierig geworden ist und die Methode näher kennenlernen will, findet im Programm der Heimat- und Wanderakademie eine Ausbildung zum Kultur- und Landschaftsinterpret. Der 3teilige Kurs startet am 17./18. Juli in der Landesakademie für Jugendbildung in Weil der Stadt und beinhaltet zwei weitere Ausbildungswochenenden am 12./13. September und am 17./18. Oktober in der Jugendherberge Bad Urach. Weitere Infos unter www.wanderakademie.de. Dort informieren wir auch, falls der Kurs gegebenenfalls erst im Herbst startet.

TERMINE

Auch wenn im ersten Halbjahr viele Seminare ausgefallen sind – darunter auch das Wanderführertreffen und das Workshop-Wochenende »Geh mal hin – alles drin«, gibt es im Sommer und Herbst durchaus noch interessante Veranstaltungen. Wir bitten alle, die Fortbildungen besuchen möchten um Ihre Zertifikate zu verlängern, sich baldmöglichst anzumelden.

Fortbildungen • www.wanderakademie.de/fortbildung

- 11.07. Albleisa und Schäfleshimmel
- 17./18.07. Kultur- und Landschaftsinterpretation (dreiteiliger Kurs – insgesamt sechs Tage)
- 18.07. Der Luchs kommt zurück (Angebot für Familien)
- 07.08. BW App
- 18.09. Infotag Nationalpark mit der Möglichkeit zur Zusatzqualifikation (Ruhestein)
- 19.09. Traditionelle Architektur im Hotzenwald – das Zechenwihler Hotzenhaus
- 19.09. Wandertourenplanung am PC (Wanderheim Eschelhof, Sulzbach / Murr)
- 20.09. Outdoor-Navigation mit GPS (Wanderheim Eschelhof, Sulzbach / Murr)
- 25.09. Entstehung der Landschaft (Herrenberg)
- 26.09. Wandern, Entspannen, Genießen (Freiburg)
- 26.09. Jetzt wird's wild im Wald (Mainhardt)
- 27.09. Wo Wasser schafft – Historische Wassernutzung in der Gauchachschlucht (Döggingen)
- 03.10. Bildung für nachhaltige Entwicklung (Freiburg, Tannberger Hütte)
- 03./04.10. Das Leben ist zu kurz für irgendwann (Jungingen)
- 10.10. Verborgene Horizonte (Beuren) [zert. Wanderführer]
- 15.10. Karte / Kompass / Orientierung (Weil der Stadt)
- 17.10. Auffrischung für Wanderführer/-innen (Wanderheim Farrenstall, Weilersteußlingen)
- 24.10. Wald praktisch (Römerstein)

Exkursionen • www.wanderakademie.de/exkursion

- 04.07. Kleindenkmale im Albital
- 26.07. Sulzfelder Streuobstpfad
- 08.08. Gemeinsam unterwegs im innerer Einkehr

Hoffen wir, dass ab Juli wieder alle Veranstaltungen auch tatsächlich stattfinden können.

Ansprechpartner: Heimat- und Wanderakademie

Geschäftsführerin Karin Kunz

Telefon 0711/22585-26, akademie@schwaebischer-albverein.de

SONSTIGES

Absage »7. Albvereinstag« auf dem Wasen

Da 2020 das Cannstatter Volksfest wegen der Corona-Krise ausfällt, muss somit leider auch der »7. Albvereinstag« im Dinkelsacker-Festzelt »Klauss & Klauss« am 27. September abgesagt werden.

In der Kürze liegt die Würzel

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Wichtig ist der Zusatz, warum diese Wanderung empfohlen wird. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (service-intern.albverein.net/bereich-ortsgruppen-und-gaue/). Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein.

Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge per eMail an die Schriftleitung oder auf CD/DVD per Post (Adresse siehe S. 67), schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Naturschutz

OG Backnang. Die Balkon-Solaranlage – ein Beitrag zum Umweltschutz: Die Ölmühle musste wegen »Überfüllung« geschlossen werden, so groß war die Resonanz auf die Einladung und den Vortrag zu diesem Thema. Albert Dietz von der OG Backnang meinte bei seiner kurzen Begrüßung, dass die Schülerinnen und Schüler von Friday for Future etwas ins Laufen gebracht hätten und es sei nun an den »Alten«, einzelne Beiträge zum Klimaschutz umzusetzen anstatt nur darüber zu reden. Martin Lang von der Energiegemeinschaft Weissacher Tal stellte dann eine Balkon-Solaranlage vor und erläuterte die Wirkungsweise und die Kosten. Über eineinhalb Stunden beantwortete er



Fragen der Anwesenden. Das starke Interesse lässt darauf hoffen, dass in Backnang und Umgebung in den nächsten Monaten

nicht nur solche Kleinanlagen in Betrieb genommen werden, sondern auch das Interesse an größeren Fotovoltaikanlagen wächst. Da eine große Zahl Interessierter leider abgewiesen werden musste wurde kurzerhand beschlossen, den Vortrag im Februar zu wiederholen.

Albert Dietz (Text), Walter Haak (Foto)

OG Grabenstetten. Mit finanzieller Unterstützung aus dem Naturschutzfonds einer Stuttgarter Brauerei hat der Naturschutzwart der OG die Teichfläche im Gewand Birkweide in Richtung Erkenbrechtsweiler mit einer neuen Teichfolie versehen



lassen. Durch die starken Regenfälle im Februar hat sich die Teichanlage von selbst mit Wasser gefüllt. Bernd Schmid

Wanderungen und Ausflüge

OG Degerloch. »Wenn hell der Mondschein über'm Schlosse steht«: Treffpunkt 11.1.2020, 17.45 Uhr, Stadtbahnhaltestelle Degerloch. Nanu, wo gibt's denn so was, abends geht man doch nicht wandern? So wird wohl manche/r im ersten Moment gedacht haben. Es war ein ganz besonderes Wandererlebnis bei besten Witterungsverhältnissen, sternenklarem Himmel und einem Vollmond wie im Bilderbuch! Die Idee hatten unsere Wanderführer Jutta Müllenhoff und Manfred Thäsler, und über 50 Teilnehmer ließen sich auf dieses Abenteuer ein. Von Ruit ging es zunächst über freies Feld bis Scharnhausen, dem Körschtal entlang und über Plieningen, Hohenheimer Park und Schloss zur Schlusseinkehr. Der Mond hat unseren Weg selbst im Wald ganz wunderbar beleuchtet, so dass die Taschenlampen nicht benötigt wurden. Besonders romantische Eindrücke gab es auf der Strecke entlang des Körschtals und im Hohenheimer Park, als die Wanderkarawane auf dem Weg zum

Schloss von langen Schatten begleitet wurde. Das Experiment einer Mondscheinwanderung war mehr als gelungen und wird sicher auch im nächsten Wanderplan Aufnahme finden. Gisela Lott

OG Gruibingen. Frühe Blüten im Neidlinger Tal: Am 8.3.2020, gerade noch vor der Kontaktsperre wegen des Coronavirus, fuhren 19 Mitglieder und Gäste der OG nach Neidlingen zum Wanderpakplatz Braike. Dort stießen noch fünf weitere Gäste aus anderen Ortsgruppen dazu, so dass dann 24 Wanderer durch das Tal der jungen Lindach zum Wasserfall gingen. Vom Fuß des Falls führte ein anspruchsvoller, steiler Anstieg zur Quelle hinauf, von dem aus immer wieder ein schöner Blick auf den Fall möglich war. Stinkende Nieswurz und Lungenkraut waren die ersten Blüten die wir sahen. Nach Überquerung des Quellbachs ging es weiter zu den eigentlichen Lindachquellen. Links am



Hang waren Märzenbecher und immer wieder auch Schneeglöckchen zu sehen. Nach kurzer Rast an einer Forsthütte kamen wir zum eigentlichen Höhepunkt, ein ganzer Hang voll Märzenbecher in voller Blüte. Der Rückweg zum Parkplatz führte durch Wiesen mit ersten Schlüsselblumen – und am Bach zeigten sich noch blühende Wildpflaumen. Jürgen Fitzner (Text), Gudrun Eberlein (Foto)

OG Honau. Raus aus der Kälte – rein in nostalgische Erinnerungen: So stand zum Saisonauftakt nicht das Wandern im Fokus, sondern vielmehr der Besuch der Ausstellung »Das hab' ich auch gehabt! Spielzeuge aus dem Wirtschaftswunder« im Heimatmuseum Reutlingen. Angesichts der Wetterlage – Schneefall, Kälte, rutschige Wege – freuten sich die 11 Teilnehmer umso mehr auf die Spielzeugbesichtigung. Und so fuhr die Gruppe zunächst mit dem Bus zum Südbahnhof Reutlingen und

ging dann die restliche Strecke zu Fuß ins Heimatmuseum. Jedoch spätestens beim Anblick der Spielzeuge wurde jedem ganz



»warm ums Herz« und man konnte in Kindheitserinnerungen schwelgen. Denn die thematisch gegliederte Spielzeugausstellung, beginnend beim Wiederaufbau der Nachkriegszeit hin zum Überfluss des Wirtschaftswunders, zeigte Exponate wie Kaufläden, Puppen, Carrera-Bahnen oder Mecki und Lurchi - die Medienhelden unserer Kindheitsträume! Die »erlebnisreichen Erinnerungen« ließ die Gruppe dann mit einer gemütlichen Einkehr in Honau ausklingen. *Klaus Strycek und Silvia Sauter-Lauer (auch Foto)*

OG Michelbach / Bilz. Rebellen auf der Spur: 43 Michelbacher Albvereiner durchstreiften im März den Mainhardter Wald auf der Suche nach den Räubern. Lediglich die verlassene Spielstätte wurde angetroffen. Auf verschiedenen Bühnen wird hier im Sommer Freilichttheater geboten. Wer Schwarzwaldfeeling auch in unserer Region erleben möchte, muss in



den Mainhardter Wald, in die Weiler, Gehöfte und Aussiedlerhöfe der Gemeinden Mainhardt, Wüstenrot und Grosserlach gehen. Es ist vieles vorhanden: Wiesen, Felder, Wälder, Bäche, Tiergehege, Seen und Fischzuchtanlagen kann man auf diesem rund 10 Kilometer langen sehr abwechslungsreichen Rundweg zwischen Ammertweiler, Neuhütten und Finsterrot erleben. Herrliche Aussichten auf und von den Gehöften Klingenhof, Eulhof, Krebs-

hof, Schollenhof, Gögelhof und der Lauckenmühle sind reizvoll, ebenso Natur pur. Die Weiler Dörfle und Berg des Wüstenroter Teilorts Finsterrot, der Finsterroter See und der Dachsachsee liegen idyllisch in die Natur eingebettet. *Dietmar Mattheus*

OG Rutesheim. Ravennaschlucht – Fackelwanderung zum Weihnachtsmarkt: Am 6. Dezember war es soweit. 42 Rutesheimer fuhren mit dem Bus nach Hinterzarten voller Erwartung auf eine Fackelwanderung zum Weihnachtsmarkt in der Ravennaschlucht. Vor der Wanderung haben wir uns im Café mit Schwarzwälder Kirschtorte gestärkt. Dann ging es bei einbrechender Dunkelheit mit unseren Führern los. Warm eingepackt mit einer leuchtenden Fackel in der Hand zu wandern und Adventsgeschichten zu hören, ist ein besonderes Erlebnis. Es war ein wenig mystisch, denn im Schein des Feuers sahen die Tannen und Bäume wie verwunschen



aus. Und dann waren wir da und überwältigt vom Weihnachtsmarkt! In einem traumhaften Ambiente begeisterte uns das Dorf von über 40 kleinen Holzhütten, die in ein einzigartiges Lichtermeer getaucht waren. Höhepunkte waren die in unterschiedlichsten Farben angestrahlte 40 Meter hohe Ravenna-Brücke und die große Tanne, geschmückt mit über 16.000 Lichtern! In dieser wunderbaren Weihnachtsstimmung schmeckte der Glühwein besonders gut. Diese Fackelwanderung und der Weihnachtsmarkt bleiben für uns unvergesslich! *Johannes Jörgens*

OG Sigmaringendorf. Bei strahlend blauem Himmel trafen sich 32 Wanderfreunde auf Einladung der WF Helene Walter und Norbert Laermann zur Fahrt ins Eriskircher Ried am Bodensee. Von Winter keine Spur, so dass bereits die Anfahrt bei herrlicher Bergsicht ein Erlebnis war. Im Naturschutzzentrum wurden wir von einer

freundlichen Mitarbeiterin begrüßt. In der informativen Ausstellung über das größte NSG in der Region bekamen wir einen ersten Eindruck von dem was uns erwartete. Der See in Zahlen: Fläche 536 qkm, tiefste Stelle 254 m, Länge 63 km, Breite 14 km. Bunte Riedwiesen, Auenwälder an Flüssen



z.B. der Argen und die Uferzone des Sees bieten zahlreichen, teilweise seltenen und gefährdeten Pflanzen und Tieren Lebensraum. Eine fast dreistündige geführte Wanderung beeindruckte alle. Gut ausgebaute Wege, einen besonders schönen Blick auf den See mit seinen vielen Wasservögeln hatten wir von zwei Plattformen aus. Infotafeln des Bodenseepfades informierten über Landschaft, Tiere und Pflanzenwelt. Bekannt ist das Ried eigentlich wegen seiner tollen Irisblüte Ende Mai, so dass sich viele Wanderer vorgenommen haben, in dieser Jahreszeit nochmals ins Ried zu kommen. Ein gemeinsames Mittagessen in Eriskirch beendete diesen herrlichen Vorfrühlingstag am Bodensee.

Wolfgang Metzger

OG Untersteinbach. Bei herrlichem, sonnigem Winterwetter fanden sich 56 Wanderinnen und Wanderer der OG zur Jahresabschlusswanderung am 29. Dezember, rund um Künzelsau, auf dem Kauflandparkplatz in Künzelsau ein. Die Wanderführer Hannelore Herrmann und Manfred Bender führten die Gruppe zuerst auf befestigten und markierten Wegen (HW 8 und Blauer Strich) auf die Kochertal Höhe zur Taläcker-Siedlung. Unterwegs hatten die Wanderer verschiedene schöne Aussichtspunkte ins Kochertal. Bei der Grillhütte »Lindle« erfuhren die Wanderer Wissenswertes über Künzelsau und Umgebung. Am Schützenhaus war Pause mit Glüh-



wein, Punsch und Kuchen. Gestärkt ging es auf die restliche Wanderstrecke durch das Würth Areal in Richtung Gaisbach, und auf einer schmalen Straße führte der Weg wieder zurück nach Künzelsau. Bei einer Abschlusseinkehr klang das Wanderjahr 2019 in gemütlicher Runde aus.

Manfred Bender

OG Weingarten. Wanderwoche Gran Canaria mit Wanderführern Sofie Hendriks u. René Forrer: Tag 1 – Inselrundfahrt: Neben Telde, der früheren Hauptstadt aus prähispanischer Zeit besuchten wir Arucas mit der neugotischen Kathedrale San Juan Bautista aus schwarzem Basaltstein; weiter nach Gáldar, der ehemaligen Hauptstadt des westlichen Königreiches, und Puerto de las Nieves. Tag 2 – Der Lorbeerwald im Norden: Wir wanderten vom Wasserstädtchen Firgas nach Valleseco. Tag 3 – Mogán im Südwesten: Es ging über den Bergpass von »La Cogolla« und die Schlucht von Loseco nach Veneguera. Tag 4 – Puerto de Mogán, das »kleine Venedig« mit den herrlichen Bougainvillea; nachmittags der Leuchtturm von Maspalomas mit Dünen



und Bummeln am Strand. Tag 5 – Inselzentrum: Wanderung entlang des Einsturzkraeters von Tejeda – mit grandiosen Blicken bis Teneriffa und La Gomera – bis Cruz de Tejeda; eine andere Gruppe wanderte von Ayacata auf die Höhe vom Roque Nublo und bis zum höchsten Stausee der Insel »la presa de los Hornos«. Tag 6 – Teror: Das Wallfahrtsstädtchen im Norden wird als das schönste Dorf gesehen. Von Cueva Corcho ging es zur Laguna de Valleseco; die andere Gruppe wanderte von Teror nach Lanzarote bis zur Lagune. Eine tolle Wanderwoche bei bestem Wetter mit Gelegenheit zum Bad im Meer! *Dieter Detsch (Text), René Forrer (Foto)*

OG Winterbach. Krieg und Kulturaustausch: In den Wintermonaten wird zu kulturellen Höhepunkten eingeladen – Auftakt war im Januar der Besuch der großen Sonderausstellung »Kaiser und Sultan« im Badischen Landesmuseum in

Karlsruhe. Helene Seifert, Kunsthistorikerin, verstand es, die Aufmerksamkeit der Albvereinler neben der Darstellung der militärischen Konflikte auch darauf zu lenken, was abseits der Kriege möglich war. In vielen Bildern erkannte man die Lust zum Exotischen, so auch bei Markgraf Ludwig Wilhelm, dem »Türkenlouis«, der sich mit Turban und quergestreiften Pluderhosen bekleidet malen ließ. Der Kulturtransfer beeinflusste außerdem Mode, Architektur und Kunst. Darüber hinaus erfuhr die junge sächsische Porzellanproduktion zusätzlichen Aufschwung durch die neue Sitte des Kaffeetrinkens. Die Ausstellung



versucht mit bedeutenden Objekten der Karlsruher »Türkenbeute« sowie Leihgaben aus Dresden, Budapest, Krakau und Wien den Besuchern ein neues Bild der Epoche und der Region näher zu bringen. Bewegung war nach mehr als einer Stunde aufmerksamen Zuhörens gefragt. Diesen Wunsch erfüllte Dr. Charlotte Kämpf aus Karlsruhe in jeder Hinsicht im Anschluss, nach einer Mittagseinkehr, bei einer Stadtführung zu bedeutenden Bauten in der ehemaligen badischen Landeshauptstadt.

Fritz W. Lang

Familien, Kinder & Jugendliche

Fils-Gau. Die Gaujugend lädt jedes Jahr im Januar zum Eislaufen ein. Diesmal ging es nach Adelberg in die Eishalle, was über 40 Kinder in Begleitung von 14 Erwachsenen dazu veranlasste, dem Aufruf zu folgen und die Schlittschuhe anzuziehen. Aus vier Ortsgruppen, nämlich Adelberg, Süßen, Donzdorf und Wäschenbeuren kamen die Teilnehmer. Ein guter Teil der Kids ließ es sich nicht nehmen, fasnetsgerecht kostümiert die Runden in der gut frequentierten Halle anzugehen. Was gab es alles zu sehen auf der kalten Fläche: Einhorn, Superman, Cowboys und Gespenster, Prinzessin und Katze, ein Clown durfte nicht fehlen. Die Mutigsten hatten sich toll ausgestattet, um bei der Kostümprämierung nicht leer auszugehen.



Ein mancher tat sich noch schwer, sich auf den schmalen Kufen zu halten. Ein Plumpser hier und ein Ausrutscher da, alles verlief aber glimpflich. Die fasnetsverrückten Kinder warteten gespannt auf die Prämierung. Drei besonders schöne Narren bekamen Kinogutscheine. Bis in die Mittagszeit dauerte das bunte Treiben, ehe erste Ermüdungserscheinungen das Ende des Fasnetseislaufens einläuteten.

Hans-Jürgen Digel

OG Lauchheim. Am 7.3.2020 trafen sich 12 Familien zur Waldolympiade an der Wildschützhütte. »Dabei sein ist alles«, so lautete das Motto. In Zweier-Teams wurden an sechs Stationen verschiedene Spiele absolviert. Ob beim Sackhüpfen um die Wette, beim »Zapfenkacken«, beim Baumstumpfkampf oder Zapfen aufwickeln – überall war Geschicklichkeit und Schnelligkeit gefragt. Beim Balancieren auf der Slackline, dabei ein Ei auf einem Löffel transportieren, erforderte besonderes Geschick und eine sichere Balance. Dank Unterstützung der Eltern haben es alle mit Bravour gemeistert. Nachdem alle



Kinder erfolgreich an der Waldolympiade teilgenommen hatten, wurde ihnen eine Medaille überreicht. Als Preis durfte jeder Teilnehmer in die Schatzkiste greifen. Das anschließende Grillen rundete den Tag ab. Lange saßen wir noch in gemütlicher Runde zusammen. *Stephanie Holzner*

OG Meßkirch. Familiengruppe: Schon im letzten Jahr wurden durch die OG in Zusammenarbeit mit der Stadt Nisthöhlen im Wald aufgehängt. Im Wirtschaftswald sind Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter knapp. Totholz muss wegen Borkenkäfergefahr und aus Verkehrssicherungsgrün-

den gefällt werden. Damit unsere gefiederten Freunde trotzdem Wohnraum haben wurde die Nistkastenaktion durchgeführt. Nun galt es ein Jahr später eine Erfolgskontrolle durchzuführen. Ausgerüstet mit Säuberungsutensilien und einer Leiter wurden die im Vorjahr aufgehängten Nistkästen aufgesucht, geöffnet und kontrolliert. Die alten Nester werden dabei entfernt, denn jedes Vogelpaar baut sich ein neues, frisches Nest. Zumal die alten



Nester vom Vorjahr von Ungeziefer wie Flöhen und Milben befallen sein können. Die Kontrolle brachte Erfreuliches zu Tage und bewies die Notwendigkeit der Vorjahresaktion: Bis auf einen Nistkasten waren alle hauptsächlich von Meisenarten bewohnt, also mit einem Nest versehen. In einigen konnte sogar eine »Doppelbrut« festgestellt werden. Und in manchen waren sogar noch Bilche, Siebenschläfer oder Haselmäuse als »Untermieter« zu Gange. Auf Grund der hohen Nachfrage seitens der Vögel und der guten Besiedlung beschloss der Albverein die Aktion fortzusetzen und auszuweiten. *Jochen Metz*

OG Neckarhausen. Bei herrlichem Wetter trafen sich am ersten Märzsonntag viele Familien zum »Frühjahrsputz im Bienenhotel«. Nach einer Begrüßungstanz auf unserer großen Albvereinswiese wanderten wir zum Wildbienenstand im Spitzacker, wo wir von Familie Jetter bereits erwartet wurden. Bei einer kurzen Einführung erfuhren wir allerhand Wissenswertes über den Nestbau der Wildbienen. Danach gingen Kinder und Eltern fleißig ans Werk: es wurde geschnitten, gebohrt, genagelt und gesteckt. Und so wurden viele neue »Zimmer« aus Bambus- und Schilfröhrchen hergestellt, die wir dann in unserem Bienenhotel unterbringen konnten. Manch vorbeigehender Spaziergänger bestaunte interessiert, was da alles entstand. Der rundum schöne Tag endete



mit einem weiteren Highlight: der Rückweg zum Albvereinsheim gestaltete sich nämlich unverhofft als Erlebnispfad. Es gab Mauern zum Klettern und Tiere zum Entdecken und vor allem viele Pfützen mit ganz viel Matschepampe, das begeisterte uns alle sehr. *Remi Giers*

OG Schlierbach. Wir haben unseren 130 Teilnehmern einen wunderschönen erlebnisreichen Tag erleben lassen bei der Fahrt mit dem Nostalgie-Dampfzügle von Gerstetten nach Stubersheim und dem Erscheinen des Nikolaus. Im historischen weihnachtlich dekorierten Lokschuppen in Gerstetten konnte Speis und Trank genossen werden, bevor es auf große Fahrt mit der Dampflokomotive in reservierten Wagen ging. Auf freier Strecke auf der



Albhochfläche hielt dann der Zug und plötzlich tauchte der Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht in jedem Wagen auf. Er setzte sich zu jedem Kind und verteilte seine Geschenke an alle Kinder. Nach einem kurzen Stopp am Bahnhof Stubersheim mit wärmenden Getränken und begleitet mit weihnachtlicher Livemusik ging es auf die Rückfahrt. Nach zwei Stunden war man wieder in Gerstetten. Und wenn auch der Schnee fehlte, kehrten alle Teilnehmer in dem Bewusstsein heim, ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis genossen zu haben. *Beate Haller*

OG Sontheim/Brenz. An zwei Samstagen traf sich die OG zum Weiden schneiden und flechten. Besonders die Naturschutzgruppe machte sich voller Eifer mit Leitern und Sägen an die Pflege der »Kopfweiden-Patenbäume«. Auch die Familiengruppe half tatkräftig, sortierte die verschiedenen Äste, um sie für das Flechten besser nut-

zen zu können. Diese Gemeinschaftsaktion der Naturschutz- und Familiengruppe findet schon seit mehreren Jahren statt, doch in diesem Jahr lag es ein besonderer Augenmerk auf die Einbeziehung der Kinder. Deshalb wurden besonders viele Astgabelungen zurecht geschnitten, aus denen kleine Häschen für die anstehende Osterdekoration gebastelt werden konnten. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei und wurden immer mutiger, was die Größe ihrer Häschen anging. Als die Astschere nicht mehr ausreichte, liehen sie sich kurzerhand eine Säge von der Naturschutzgruppe und sägten unter Aufsicht



eine Astgabelung für ein meterhohes Häschen zurecht. Für die Kinder war es wichtig, etwas Sinnvolles und Gutes tun zu können. Und so ließen sie sich einen Samstag später sehr kreativ auf das Material »Weiden« ein, trauten sich auch an etwas schwierigere Flechtarbeiten heran und erweckten natürlich alle die persönlichen Häschen zum »Leben«. *Reinhold Pranghofer*

Veranstaltungen

OG Besigheim. Ein Nachmittag bei Kaffee und Kuchen mit dem ehem. Rundfunkmoderator Wolfgang Walker im frühlingshaft geschmückten Vereinsheim Wanderstöckle im Wasserturm: Wolfgang Walker begeisterte die Teilnehmer mit Anekdoten aus seiner Zeit beim Süddeutschen Rundfunk - als es noch wenig Fernsehen gab, wo Radios der Marke Nordmende und Saba in jedem Haushalt zu finden waren. Er berichtete von vielen Interviews mit prominenten Schauspielern und Künstlern aus Funk und Leinwand. Die Arbeit fürs Radio war immer sein Traumberuf. Er liebte die Vielfalt und Fülle der unterschiedlichsten Tätigkeiten, vor allen Dingen auch die Nähe der Menschen. Bis heute sind die Sendungen »Hörer helfen Hörern« oder

»Um Antwort wird gebeten« fest mit seinem Namen verbunden. In diesen Sendungen ging es auch ums Menschliche, um kranke Kinder und um vergessene alte Menschen. Sie waren für viele Hörer echte Lebensfreude in dem oft schwierigen Alltag. Nach dem Vortrag bedankte sich die



Vereinsleitung für den humorvollen und kurzweiligen Nachmittag mit einem Geschenkkorb und Weinpräsenten aus Besigheim. *Günther Bodenschatz*

OG Pfullendorf. In neuer Umgebung haben die OG und Gäste des VDK zünftig Fasnacht gefeiert. Im festlich geschmückten Saal vom Hotel Krone hat eine nährisch und gut gelaunte Schar bis in den frühen Morgen mit Musik, Tanz, Liedern,



Polonaise und Vorführungen aus Höhepunkten der letzten 10 Jahre gefeiert. Gut organisiert und einstudiert von der 1. Vors. Sigrun Dinter wurden alle Darbietungen nur von den Frauen vorgetragen und erhielten dafür viel Lob. Traditionell traf man sich am nächsten Morgen an gleicher Stelle zu einem umfangreichen Katerfrühstück. Die Fasnacht wird in guter Erinnerung bleiben. *Herbert Kälberer*

Sonstiges

OG Gomaringen. Bei einem Vortrag »Verein neu denken« wurde die Chance von Kooperationen mit anderen Vereinen vorgestellt. Wir haben diese Chance genutzt, so dass wir durch eine Kooperation mit den Schützen deren Vereinsheim auch für unsere Veranstaltungen nutzen dürfen. Dies kam uns sehr gelegen, da das Gasthaus, in dem wir uns bisher trafen, geschlossen

wurde. Ein traditioneller Spieleabend, der mangels Teilnehmern begraben werden sollte, erwachte zu neuem Leben. Jetzt spielen wir zusammen mit den Schützen. Unsere zweite Kooperation sind wir mit den Albvereinsgruppen Bronnweiler und Gönningen eingegangen. Die »Wiesaztähler« tauschen sich mehrmals im Jahr aus und informieren sich gegenseitig über deren Veranstaltungen. Am 08.11.2020 werden wir gemeinsam den Gautag durchführen, den keiner alleine stemmen wollte. An einer dritten Kooperation arbeiten wir aktuell. Der Lauftreff hat bisher, wie wir auch, alljährlich ein Wochenende in



den Bergen angeboten. In beiden Vereinen hören die bisherigen Organisatoren auf. Es macht doch Sinn, gemeinsam ein Wochenende zu veranstalten, so dass nur eines organisiert werden muss, das von beiden Vereinen gemanagt und beworben wird. Das erste gemeinsame Wochenende soll bereits 2021 stattfinden! Wir können also sagen: Der Mut zur Kooperation hat sich gelohnt! *Stephan Rilling*

OG Talheim. Im 100. Lebensjahr im festlichen Mittelpunkt: Eine Abordnung der OG hatte die erfreuliche Aufgabe, ihrem ältesten Mitglied die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft zu überreichen. Hedwig Wertz ist seit 1992 Albvereinsmitglied und wird dieses Jahr im Dezember stolze hundert Jahre alt. Sie brachte sich über-



durchschnittlich in die OG ein und führte noch Wanderungen bis ins hohe Alter. Seit einem halben Jahr lebt sie nun in der

Richard-Drautz-Stiftung in Heilbronn Böckingen, gehörte doch ihr verstorbener Mann zu deren Gründungsmitgliedern. Hedwig freute sich sehr über die Auszeichnung, aber es flossen auch ein paar wehmütige Tränen. Denn das zweitälteste Mitglied der OG, Willi Goldfuß, war kurz zuvor mit 95 Jahren beerdigt worden. Alle Mitglieder der OG wünschen Hedwig weiterhin alles Gute, und dass sie ihren hundertsten Geburtstag dieses Jahr bei bester Gesundheit feiern kann. *Gerlinde Riegg (Text), Günter Grau (Foto)*

OG Wannweil. 40 Jahre Frauentreff »Lichtstübchen«: 1980 wurde im Wanderheim Rauhalde die Idee hierzu geboren. Im Winterhalbjahr treffen sich die Frauen dienstags zu Handarbeiten, Spielen und über Neuigkeiten im Dörfle zu reden - bei Zwiebel- und Krautkuchen, Fasnetküchle, Mutscheln u.v.m. Das Jubiläum war passenderweise ein Feiertag. Die Tische waren von Hildegard Kächele und Manfred Werner mit extra hergestellter Dekoration geschmückt. Die Leiterin Annette Knoblich-Fusco konnte sieben Frauen für ihre 40jährige Treue zur Lichtstüb mit Blumensträußen ehren. Vorstand Manfred Wolfer erinnerte in seiner Ansprache an die vergangenen Jahre und dankte An-



nette und ihrem Team. Bürgermeister Dr. Majer würdigte die lange Gemeinschaft und das ehrenamtliche Engagement des Teams mit Blumen und einer Spende der Gemeinde. Das Festtagsessen wurde vom fleißigen Küchenteam ausgegeben. Die Zeit bis zum Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen wurde von Gerlinde Enderle mit Geschichten und von Kurt Krauß statt Sträußen mit Geschenken aus einheimischen Produkten an das Helferteam überbrückt. Dieter Schmidt zeigte in einer Bilderschau einen Überblick über die Unternehmungen der vergangenen 40 Jahre. *Dieter Schmidt, Kurt Krauß*

Sitzung des Hauptausschusses

Zusammenfassung der wichtigsten Themen
vom Samstag, 25. Januar 2020, 73249 Wernau

Aus dem Bericht des Präsidenten

EWV Tagung: Im Oktober 2019 fand das 50jährige Jubiläum der Europäischen Wandervereinigung in Bad Urach mit 140 Teilnehmern statt. Am Sonntag wurde die Gedenktafel zum 50. Jubiläum am Nägelehaus enthüllt.

CMT: Auf der Messe wurde der HWI zum dritten Mal, der Gustav-Ströhmfeld-Weg zum zweiten Mal rezertifiziert. Seit letztem Jahr haben wir einen neuen Messestand. Dieser war auch in diesem Jahr ein Hingucker. Viele Besucher haben sich für die Arbeit des Schwäbischen Albvereins interessiert.

Personal: Für die Wanderheime und Türme wurde ein Mitarbeiter eingestellt, der zum 1. März seine Stelle antrat. Rainer Glöckler ist gelernter Maurer. Ute Dilg hat bereits im Dezember ihre Aufgaben als Pressereferentin aufgenommen.

Deutscher Wandertag 2022: Das Logo »Remstal – genieße das Wandertal« wurde vom Vorstand abgesegnet. Auch die Stadt Fellbach ist damit einverstanden. Nun muss es noch vom Vorstand des Deutschen Wanderverbandes genehmigt werden. Da 2021 kein Deutscher Wandertag stattfindet, wird sich die Stadt Fellbach und der Schwäbische Albverein bereits in diesem Jahr beim DWT in Bad Wildungen präsentieren. Momentan sammelt die Hauptgeschäftsstelle für das Wander- und Kulturprogramm Veranstaltungen, um diese in einer Broschüre zu präsentieren. (Anmerkung: Der DWT in Bad Wildungen wurde mittlerweile auf 2021 verschoben - 30. Juni bis 5. Juli.)

Forst: Durch den trockenen Sommer und den Borkenkäfer ist der Wald stark belastet. Der Präsident empfiehlt den Ortsgruppen, sich vor Wanderungen beim zuständigen Förster zu erkundigen, ob der Wald begehbar ist.

Versicherung: Die alte Unfallversicherung hat den Vertrag gekündigt, da die Schadensmeldungen um 500% über dem Soll lagen. Deshalb wurde eine neue Versicherung gesucht. Diese kostet bis zu 20.000 Euro mehr im Jahr.

Aus dem Bericht der Hauptjugendwartin

Lorena Hägele stellt das Jahresmotto »bewussterleben« vor. Es gibt einen Wettbewerb für Jugendgruppen zu diesem Thema. Vom 18.–20. September 2020 findet der 2. Jugend- und Familienaktionstag statt. Jeder Teilnehmer bekommt einen Happy Sacks Ball. Von der Jugend- und Familiengeschäftsstelle wird Unterstützung für das Aktionswochenende angeboten.

Vorstellung AK 2030

Thomas Keck führt ins Thema ein. 2017 wurde der AK angelegt, nach schleppendem Anfang hat sich nun eine Dynamik entwickelt. Gemeinsam mit der Moderatorin Stefanie Arnold arbeiten ca. 30 Personen. Der AK 2030 hat sich in »Initiative Zukunft jetzt« umbenannt. Akteure des Arbeitskreises stellen einzelne Arbeitsbereiche vor.

Wahl der Beisitzer

Folgende Beisitzer wurden von den Gauvorsitzenden für vier Jahre gewählt: Elke Bühler-Hofmann, Helmut Fischer, Dr. Sebastian Fischer, Sylvana Hägele, Rudolf Heß, Ulrike Jooß, Volker Korte, Walter Knittel, Josef Kreuzberger, Doris Mayer, Sylvia Metz, Lara Ostertag, Dr. Dietwalt Rohlf, Louis Schumann, Bertram Stoll, Martin Strittmatter, Prof. Dr. Claus Wolf.

Landesfeste bzw. Hauptversammlungen der Folgejahre

Leider hat sich für 2021 niemand gefunden der ein Landesfest ausrichten will.

Die Hauptversammlung 2021 wird am 13. Juni 2021 in Pfullingen stattfinden.

Anträge

Antrag Haushaltsplan: Der Schwäbische Albverein ist als gemeinnütziger Verein nicht an die Vorschriften des HGB gebunden und wird daher weiter eine Einnahmen-Überschussrechnung wie gehabt vornehmen. Es besteht keine gesetzliche Pflicht für Bilanz, GuV und Geschäftsberichte. Die aktuelle Rechnungslegung mit Haushalt wurde vor Jahren genauso von einem Rechnungsprüfer gefordert, entwickelt und ist gut durchdacht. Sie stellt die Jahresrechnung und die Planung des Vereins in einem dar und gibt somit kompakt alle Informationen wieder. Der Antrag wird abgelehnt.

Antrag Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, Verwendung der Mehreinnahmen: Insgesamt 11 Ortsgruppen aus dem Lichtenstein-Gau möchten die Mehreinnahmen für bestimmte Leistungen des Gesamtvereins einsetzen. Vizepräsident Keck empfiehlt den Antrag als Empfehlung an den Vorstand weiterzugeben, der diesen dann der »Initiative Zukunft jetzt« weitergibt. Der Vorschlag wird angenommen.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ortsgruppenvorsitzende

OG Bösing: Hans-Willi Kraft (vorher Brunhilde Hezel und Maria Bantle)

OG Bühlertann: Bernadette Stengel (vorher Otto Hock)

OG Dettingen/Albuch: Bernd Martin, Elisabeth Leibing, Renate Krieg (Vorstandsteam) (vorher Peter Kottwitz)

OG Gutenberg: Achim Wörner (vorher Armin Diez)

OG Lautlingen: Snezana Kling (vorher unbesetzt)

OG Lorch: Michael Schack (vorher Michael Schmidt)

OG Ohmenhausen: Anke Eckl-Walz, Andreas Beyertt, Helga Hack (Vorstandsteam) (vorher Mechthild Noé)

OG Rietheim: Reinhold Treß (vorher Egon Steudle)

OG Talheim / Neckar: Monika Maile (vorher Harry Riegg)

OG Tamm: Siegfried Stier, Angelika Maier und Horst Rüb (vorher unbesetzt)

OG Temmenhausen: Dietmar Mayer (vorher Susanne Schmid)

OG Wurmlingen: Hermann Schmid (vorher Ursel Liebermann)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 11. Januar bis 7. April 2020

Ehrenschild

Crailsheim: Anni Lütgen, Kassiererin
Faundau: Martin Veil, Ausschußmitglied, Wanderführer; Walter Frey, Ausschußmitglied, Wanderführer, Leiter der Theatergruppe
Gaildorf: Irmtraud Bauer, Kassiererin, Wanderführerin
Kohlberg / Kappishäusern: Lothar Krieg, Ausschußmitglied, Sprecher des Akkordeonorchesters; Herwart Stribel, Schriftführer, Pressewart
Münsingen: Gerhard Lamparter, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart
Salach: Wolfgang Arnold, Naturschutzwart; Annemarie Göckelmann, Vorsitzende, Wanderführerin
Ulm / Neu-Ulm: Ursula Geiger, Kassiererin
Willsbach: Helga Schuster, Wanderführerin, Ausschußmitglied, Naturschutzwartin, stv. OG-Vorsitzende

Silberne Ehrennadel

Altsteußlingen: Sigurd Baur, Wegewart; Gerda Baur, Schriftführerin; Emil Renner, OG-Vorsitzender
Baltmannsweiler: Werner Ganßloser, Wegewart und Wanderführer; Ewald Mürdter, stv. OG-Vorsitzender, Onlinebeauftragter, Wanderführer
Bartenbach: Markus Hübl, Naturschutzwart; Klaus Staudenmaier, Wegewart, Kassenprüfer
Berkheim: Edeltraud Schwarzwald, Kassiererin, Organisation von Festen
Dapfen: Roland Knoll, Vorsitzender
Donnstetten: Hans Böhringer, Organisator von Städtefahrten, Turmdienst beim Römersteinturm, Burgdienst Wanderheim Burg Derneck; Heinz Schmutz, Wanderführer
Ehingen: Hedwig Wieser, Hildegard Müller, Anne Freudenreich: Burgdienst im Wanderheim Burg Derneck
Frohnstetten: Roselinde Hotz, Leiterin der Seniorengruppe
Großbottwar: Werner Haller, Wegewart, Ausschußmitglied; Erika Lämmle, Schriftführerin; Heinz Lämmle, Schriftführer; Siegfried Grieb, Ausschußmitglied, Wanderführer, Kassenprüfer; Manfred Doberer, Naturschutzwart
Hohenacker: Hermann Faas, OG-Vorsitzender, Wanderführer
Kirchheim/Teck: Bruno Rehm, Leiter der Singgruppe, Wanderführer; Joachim Weißhaar, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer, Wanderwart
Kohlberg / Kappishäusern: Erich Schrade, Kassenprüfer, Wanderführer; Joachim Rasch, Kassier; Peter Friedrichsohn, Naturschutzwart, Wanderführer; Stefan Riedlinger, stv. OG-Vorsitzender, Orchestersprecher, Wanderführer
Leutkirch: Hans Marktanner, OG-Vorsitzender
Mössingen: Armin Dieter, OG-Vorsitzender; Rose Söll, stv. OG-Vorsitzende
Neuffen: Regine Erb, stv. OG-Vorsitzende, Wanderwartin, Kulturwartin, Wanderführerin
Neuhütten: Armin Rapp, Radwanderwart, Ausschußmitglied; Gerd Weidner, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer; Rosemarie Köhnlein, Schriftführerin
Ohmenhausen: Hermann Baumgärtner, Wegewart; Mechthild

Noé, OG-Vorsitzende; Werner Reicherter, Schriftführer
Reichenbach / Spaichingen: Josef Junker, Schriftführer, Wanderführer
Salach: Ingrid Friedberger, Rechnerin, Stubenwartin
Salmendingen: Arnold Straubinger, stv. OG-Vorsitzender, Pressewart, Kassier
Schnaitheim: Renate Kraft, OG-Vorsitzende
Schrozberg: Ralf Baumann, Kassier
Schwäbisch Gmünd: Monika Kraus, Kassiererin, Mitgliederverwaltung, Hüttendienst auf dem Franz-Keller-Haus; Wolfgang Kraus, Kassier, Mitgliederverwaltung, Hüttendienst Franz-Keller-Haus
Sulzbach / Laufen: Hans Julinek, Naturschutzwart, stv. OG-Vorsitzender
Ulm / Neu-Ulm: Hans-Jürgen Brandes, Kulturwart; Paula Angeloff, Rechnungsprüferin, Dienst auf der Weidacher Hütte; Gert Kirchmaier, Wegewart, Hüttendienst, Organisator von Veranstaltungen, vor allem für Familien
Unterensingen: Edgar Arnold, OG-Vorsitzender, Schriftführer; Nello Sepe, Kassier, Onlinebeauftragter, Mitgliederwesen
Vaihingen / Enz: Manfred Müller, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender; Brigitte Heinz, Kassiererin
Willsbach: Dieter Knapp, Wegewart, Wanderführer, Rolf Dietrich, OG-Vorsitzender, Wanderführer

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Metzingen: Hans Bader, stv. OG-Vorsitzender, Wegewart, Wanderführer, Betreuer des Gustav-Ströhmfeld-Weges; Frieder Feucht, Wegewart, Wanderführer
Rietheim: Egon Steudle, OG-Vorsitzender, stv. Gauvorsitzender Erms-Gau

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Dußlingen: Alfred Wellhäuser, Naturschutzwart, OG-Vorsitzender, Wanderführer
Fridingen: Ottmar Hamma, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart
Heidenheim: Gerda Adrion, Naturschutzwartin, Organisatorin von geselligen Veranstaltungen; Hermann Kappler, Rechner, Wanderführer
Hohenacker: Karl Keller
Salach: Inge Hartmann, Schriftführerin, Wanderführerin; Horst Göckelmann, Wanderwart, Wanderführer

Ehrevorsitzende Ortsgruppe

Degerloch: Rolf Walther Schmid
Lorch: Michael Schmidt
Rietheim: Egon Steudle
Talheim: Harry Riegg

Persönliches

Unser **Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß** konnte im März seinen 70. Geburtstag begehen. Die Vizepräsidenten des Schwäbischen Albvereins und des Deutschen Wanderverbandes luden zu einem Empfang ins Kath. Jugend- und Tagungshaus Wernau ein. Gratulanten aus Verein, Verband und seinem persönlichen Umfeld erwiesen dem Jubilar die Ehre. Albvereins-Vizepräsident Schönherr begrüßte die Gäste, darunter auch den Ehrenpräsidenten

ten des Wanderverbandes Karl Schneider, Staatsminister a.D., den Vorgänger von Dr. Rauchfuß als Präsident des Deutschen Wanderverbandes. In ihren Grußworten betonten Verbands-Vizepräsident Werner Mohr, Bürgermeister Frank Buß aus Plochingen und der Präsident des Schwarzwaldvereins, Meinrad Joos, das einzigartige, unermüdliche und breit gefächerte Engagement des Jubilars von kommunaler Ebene bis hin zur Bundespolitik, seine zahllosen Initiativen und seine stetige Bereitschaft zur Kooperation über Vereinsgrenzen hinweg, sowie seine Tatkraft, Fachkompetenz und Menschlichkeit. Der Sonderbeauftragte des Präsidenten, Roland Luther, würdigte die hervorragende jahrzehntelange Zu-



Erwin Abler M.A.



Erwin Abler M.A.

sammenarbeit im Albverein. Zum Auftakt beglückte die Stadtkapelle Plochingen ihren ehemaligen Vorsitzenden mit einem Ständchen. Die Volkstanzgruppe des Schwäbischen Albvereins Süßen brachte im weiteren Verlauf des Nachmittags mit Musik und Tanz Stimmung in den Saal. Ein Ensemble der Jugendmusikschule Neuffen erfreute mit einer gelungenen Auswahl an Liedern – so ließen sie passend zum Anlass die Ode »An die Freude« erklingen. *Erwin Abler M.A.*

Seit 1. Dezember 2019 ist **Ute Dilg** als Pressereferentin für die Medienarbeit des Schwäbischen Albvereins zuständig. Außerdem textet sie fleißig für die Website und ist für den Verein auf Facebook unterwegs. Nach Stuttgart hat es die gebürtige Bayerin im Jahr 2003 verschlagen, wo sie fast zehn Jahre lang bei der evangelischen Hilfsorganisation Brot für die Welt für die Pressearbeit und später dann für die Spenderzeitschrift zuständig war. Zuletzt gehörte die 47-jährige Journalistin zum



Online-Team der Pressestelle der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und produzierte freiberuflich Zeitschriften und Broschüren. Ute Dilg ist verheiratet und hat zwei Kinder. Mit ihrer Familie ist sie gerne auf der Schwäbischen Alb und im Schwäbischen Wald zum Wandern unterwegs.



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Horst Breitenberger (stellvertretender Vorsitzender)
OG Heilbronn

Karl Diez (Schriftführer und Wanderführer)
OG Oberlenningen

Ernst Frech (Naturschutzwart, Seniorenwart, Mitglied im Vorstandsteam, Wanderführer) OG Hattenhofen

Hans Gabler (Wegewart) OG Oberlenningen

Hermann Hipp (Gauwegmeister Heuberg-Baar-Gau)
OG Kolbingen

Hermann Lehle (Naturschutzwart, Wanderführer)
OG Ulm / Donau

Hanns-Karl Schüle (Gaunaturalschutzwart Teck-Neuffen-Gau)
OG Kirchheim / Teck

Franz Schwarzbäck (OG-Geschäftsführer, Wanderwart)
OG Kirchheim / Teck

Ernst Tiefenthäler (Wegewart) OG Mainhardt



**Schwäbischer
Albverein**

Spenden

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Online-Angebote der Hauptgeschäftsstelle

Nutzen Sie die **Anzeigenvorlagen** auf unserer Homepage:
design.albverein.net/anzeigenvorlagen-freianzeigen/

Kennen Sie schon unseren Newsletter? Sie können ihn ganz einfach abonnieren unter albverein.net/newsletter.

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten sind im Lädle des Schwäbischen Albvereins vorrätig, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-22, Fax 07 11 / 2 25 85-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de. Sie können, wie viele der anderen vorgestellten Neuerscheinungen, über den Internet-Shop (www.albverein-shop.de) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliedspreis*.

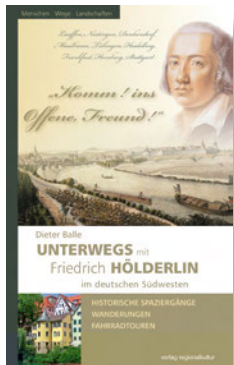
Wander- und Ausflugsliteratur

***Bad Mergentheim (W208)** Wanderkarte 1:25.000, Karte des Schwäbischen Albvereins, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 2020 (8,50 €, *7,00 €).

***Metzingen (W238)** Wanderkarte 1:25.000, Karte des Schwäbischen Albvereins, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 2020 (8,50 €, *7,00 €).

***Tauberbischofsheim (W207)** Wanderkarte 1:25.000, Karte des Schwäbischen Albvereins, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 2020 (8,50 €, *7,00 €).

Kaum einer unserer großen Dichter hat solch ein tragisches Lebensschicksal vorzuweisen wie der in Lauffen a. N. geborene Friedrich Hölderlin (1770–1843). 36 gesunden Jahren, in denen er mit faszinierenden Gedichten, Oden und Elegien in den Dichterolymp aufstieg, folgten 36



Jahre im Tübinger Turm in »geistiger Umnachtung«, wie Zeitgenossen seinen Zustand beschrieben. Doch zeitlebens war er ein passionierter, um nicht zu sagen begeisterter Wanderer und »Freigänger«, der die meisten seiner Reisen zu Fuß zurücklegte, bis zu 50 Kilometer am Tag. Die Natur war Inspiration für seine Dichtkunst und Lebenselixier zugleich. Wir folgen in »Komm! ins Offene, Freund!« Unterwegs mit Friedrich Hölderlin im

deutschen Südwesten« von Dieter Balle auf Schusters Rappen und mit dem Drahtesel den Spuren des tragischen Dichters an die Stätten seiner Kindheit und Jugend in Lauffen, Nürtingen, Denkendorf und Maulbronn. Wir wandern auf seinen Wegen von Frankfurt, wo er auf seine große, aber unglückliche Liebe Suzette Gontard traf, nach Homburg v. d. H. Dort fand er beim Freund Isaac von Sinclair Trost und Hilfe, bis er sich lange Jahre im Turmzimmer in Tübingen in eine andere Welt zurückzog, seiner Umwelt entrückt. Ergänzend gibt es in Portraits und Themenblöcken Wissenswertes über Menschen und Ereignisse, die eine wichtige Rolle im Leben Hölderlins gespielt haben. (160 S., 164 farbige Abb. sowie 14 Landkarten, Format 12,5x20 cm, kartoniert, verlag regionalkultur, ISBN 978-3-95505-074-0, 14,90 €).

***»Sinnliche Wanderungen in und um Stuttgart: Auf den Spuren alter Bäume«** zeigt Bewohnern und Besuchern Stuttgarts, welchen außergewöhnlichen alten Bäumen sie auf ihren Wegen durch die Stadt begegnen können. Auf 14 Rundtouren macht **Jürgen Blümle** mit den bedeu-



tendsten und ältesten Baumveteranen bekannt. Neben viel Wissenswertem zu rund 60 Arten erfährt man interessante Details aus der Geschichte der knorrigen Gestalten und der ihres Umfelds – vom urigen Glemswald über die Parkanlagen des »Grünen U« bis zum Hort seltener Arten in Hohenheim. Die besonderen Wanderwege werden konkret beschrieben und auf Wanderkarten veranschaulicht. (144 S., 120 farbige Abb., Karten, Format 13x19 cm, Klappebroschur, Belser, ISBN 978-3-7630-2839-9, 16,00 €).

Naturschutz

***»Das Verstummen der Natur. Das unheimliche Verschwinden der Insekten,**

Vögel, Pflanzen – und wie wir es noch aufhalten können«: Das Buch ist kein Jammerbuch frustrierter Naturfreier. Die Autoren sind Fachleute: **Volker Angres** ist Autor und Leiter der Umweltredaktion des ZDF, **Dr. h.c. Claus-Peter Hutter** ist Leiter der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg und ehrenamtlich Präsident der Stiftung NaturLife-International. Ganz nüchtern und allgemein verständlich beschreiben sie



den Zustand der Natur, zeigen die Gründe für das Artensterben auf und nennen schonungslos Taten und Täter. Besonders wertvoll sind ihre Hinweise, wie jeder im Kleinen helfen kann, das Artensterben aufzuhalten. Jeder der sich mit dem Artensterben befasst, sollte dieses Buch lesen und die Vorschläge zum Stoppen des Artensterbens auch befolgen. (336 S., Format 14x22 cm, kartoniert, Verlag Ludwig 2018, ISBN 978-3-453-28109-7, 20,00 €).

Prof. Dr. Theo Müller

Der Spitzberg bei Tübingen, eine in Deutschland einmalige Kulturlandschaft, ist geprägt durch ein warmes Klima und durch Weinanbau, Obstwiesen, Trockenmauern, Wiesen und Wald. In dieser Landschaft ist eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt vorzufinden. Hierfür sind langjährige Naturschutzmaßnahmen unterschiedlicher Akteure verantwortlich, die in beeindruckender Weise zeigen, welchen Beitrag Naturschutz zum Erhalt der Kulturlandschaft leisten kann. Das Buch **»Der Spitzberg. Landschaft, Natur und Biodiversität«** von **Thomas Gottschalk** (Hg.) setzt sich mit den Veränderungen der Landnutzung und der Biodiversität des Spitzberges auseinander und informiert gleichzeitig in anschaulicher Weise über die heutigen Gegebenheiten und Besonderheiten. Die Vielfalt der Beiträge reicht von der Nutzungs- und Landschaftsgeschichte, der Dokumentation ausgewählter Tier- und Pflanzengruppen



bis hin zur touristischen Bedeutung des Spitzberges. (568 S., 470 Abb., Grafiken und zahlreiche Übersichten, Format 21x28 cm, gebunden, Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-7995-1346-3, 49,00 €).

Geschichte & Regionales

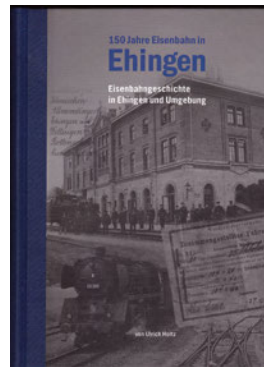
Friedrich Hölderlin war das Kind einer gewaltigen Zeitenwende. Schon als 20-Jähriger setzte er auf das Geschlecht der kommenden Jahrhunderte, also auch auf uns, seine fernsten Nachgeborenen. Doch können wir ihn überhaupt noch verstehen: die hochkomplexe Sprache seiner Gedichte, Dramen und Aufsätze? Dies soll in »Wir & Hölderlin?« von Kurt Oesterle ergründet werden, und zwar auf mehrere



ren Feldern – so etwa Hölderlins Vorstellung einer göttlichen Natur, die von den Menschen geschont werden muss; oder seinem Entwurf von Demokratie und gerechter Verteilung (im Empedokles); seinem Traum einer friedlichen Rolle der Deutschen in Europa sowie einer nicht beengenden Heimat und Nation; dann zusammen mit Hegel seiner Entdeckung der Weltgeschichte als eines globalen Raum- und Zeitzusammenhangs; außerdem seiner Idee einer Sprache, die mehr ist als nur Kommunikationsmittel und in der nicht-entfremdete Menschenbeziehungen begründet sind (im Hyperion).

Darüber hinaus soll wenigstens in Umrissen gezeigt werden, weshalb Hölderlin nach langer Vergessenheit und Verkanntheit eine einzigartige Rezeption rund um den Erdball zuteil wurde – nämlich weil er in der Spiritualität so vieler, teils sehr entlegener Kulturen ein Echo gefunden hat. Eine Schlussüberlegung gilt der nicht einfachen Frage, wieso man ihn einen großen Dichter nennen muss. (177 S., Format 12,5x19 cm, gebunden, Klöpfer, Narr GmbH, ISBN 978-3-7496-1029-7, 22,00 €).

»150 Jahre Eisenbahn in Ehingen – Eisenbahngeschichte in Ehingen und Umgebung« von Ulrich Holtz (Vorsitzender der OG Ehingen des Schwäbischen Albvereins): Vor 150 Jahren erreichte die Eisenbahn Ehingen. Grund für den Autor, dieses Ereignis in einem Buch zu würdi-



gen. Ein Bahnanschluss war nicht nur der Anschluss an die weite Welt, er war auch wichtig für die weitere wirtschaftliche Zukunft der betroffenen Stadt oder Gemeinde. In 10 Kapiteln wird die Bahngeschichte in Ehingen und auch in der weiteren Umgebung dargestellt. Nach einer Einleitung über die historische Entwicklung der Eisenbahn wird auf das stetige Wachsen der Bahnstrecke von Ulm durch das Blaualtal eingegangen. All das wird mit vielen zeitgenössischen Dokumenten, Plänen und Bildern vertieft. Eindrücklich wird dabei auch klar gemacht, dass seinerzeit die Versorgung mit Gütern nicht über die Straße, sondern hauptsächlich über die Schiene erfolgte. Aber nicht nur Ehingen steht im Fokus, auch die Bahnhöfe im Oberamt/ Altkreis Ehingen werden berücksichtigt. Weitere Bahnen, regionale Wünsche und nicht verwirklichte Eisenbahnprojekte in der Region sind in einem weiteren Kapitel beschrieben. Da die Schiene zukünftig wieder mehr in den Vordergrund rücken soll, werden Zukunftsprojekte, wie die Entwicklung einer Regio-S-Bahn, vorge-

stellt. Besonderheiten und Kurioses kommen ebenfalls nicht zu kurz. In einem weiteren Kapitel lässt der Autor Zeitzeugen berichten. Alles in allem eine umfangreiche und gut recherchierte Beschreibung der regionalen Eisenbahngeschichte im Raum Ehingen. Es wird auch deutlich gemacht, dass man zu lange (politisch und gesellschaftlich) dem Niedergang der Eisenbahn als umweltfreundlichem Verkehrsmittel tatenlos zugeschaut hat. Das mit 20 Euro preisgünstige Buch in ansprechendem Layout ist nicht nur jedem Bahnfreund, sondern auch all jenen, die an regionaler (Verkehrs-)Geschichte interessiert sind, nachdrücklich zu empfehlen. Es ist erhältlich beim Autor oder der Museumsgesellschaft Ehingen. (335 S., über 800 Bilder / Tabellen / Fahrpläne / Zeichnungen, Format 17,5x24,5 cm, gebunden, Herausgeber © Museumsgesellschaft Ehingen e.V., ISBN 978-3-9820835-0-6, 20,00 €). Manfred Hagen »Von den Welfen zu den Staufern: Der Tod Welfs VII. 1167 und die Grundlegung Oberschwabens im Mittelalter« von Thomas Zotz, Andreas Schmauder und Johannes Kuber (Hg.): Mit dem Tod Welfs VII. im Jahr 1167 war das Ende der süddeutschen Welfen in Oberschwaben absehbar. Der Übergang der umfangreichen Besitzungen und Hoheitsrechte



nördlich des Bodensees und bis zum Lechra in an die im Reich und im Herzogtum Schwaben dominierenden Staufer ist Gegenstand des Bandes, der die Beiträge der Weingartner Tagung vom Oktober 2017 wiedergibt. Zunächst wird der Herrschaftswechsel nachgezeichnet, es kommt dann der große Zugewinn zur Sprache, den die Dynastie durch die Übernahme der welfischen Ministerialen, Klöster und Städte für ihre Hausmacht verbuchen konnte, so dass sich die Frage nach dem Stellenwert Oberschwabens im spätmittelalterlichen Reich stellt. Darüber hinaus geht es um die herrschaftliche Entwicklung

des ehemaligen Welfenlandes in nachstau-
fischer Zeit im Rahmen der Landvogtei
und um Spuren der Erinnerung an die
Familie der Welfen, die maßgeblich zur
Prägung Oberschwabens beigetragen hat.
(304 S., zahlr. Abb., Format 18x24,5 cm, ge-
bunden, W. Kohlhammer GmbH, ISBN 978-
3-17-037334-1, 29,00 €).

Rolf Schlenker beschreibt in »1933 – Ein
Beil gegen Hitler« das Stuttgarter Kabel-
attentat vom 15. Februar 1933: Hitler ist seit
zwei Wochen Reichskanzler, noch hält er
sich formal an die Regeln des Staatswesens.
Zwei Tage nach seiner Ernennung hat er
die Auflösung des Reichstags durchge-



setzt. Neuwahlen sollen klare Verhältnisse
schaffen. Als Wahltermin wird der 5. März
festgesetzt und der neue Reichskanzler hat
sich sorgsam überlegt, wo er seinen viel-
beachteten Wahlkampfauftakt inszeniert:
Im eher zurückhaltenden Stuttgart. Und
ausgerechnet dort diese Blamage: Vier cle-
vere junge Kommunisten schaffen es, mit
nur einem Beil bewaffnet, den gewalttät-
igen Machtapparat der Nazis zu übertöl-
peln. Die Nachricht von dem gelungenen
Streich verbreitet sich blitzschnell im ge-
samten Reichsgebiet und sorgt für Hohn
und Spott. Parallel zur Geschichte des At-
tentats entfaltet sich im Hintergrund eine
menschliche Tragödie aus Verrat, Einsam-
keit, Leid und menschlicher Größe. Sie
wird dem Ideengeber des Kabelattentats,
Theodor Decker, ein grausames Schicksal
bescheren: Alles beginnt mit einer hinter-
hältigen Denunziation. (128 S., ca. 30 Abb.,
Format 14x21 cm, Klappenbroschur, Silber-
burg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2207-7, 15,99 €).
Möbel, Porzellan, Bilder, Bücher, Münzen,
Gläser – **Albert Maier**, der bekannte Fern-
sehexperte für Antiquitäten, kennt die
Fundstücke, kann ihre Echtheit und ihren
Wert einschätzen und sie zusammen mit
Bernhard Foos in »Der Antiquitäten-
händler. Auf der Suche nach verborge-
nen Schätzen« verständlich erklären. Für



alle Fans des Trödel-Booms, die von Barem,
Rarem, Kunst und Kitsch fasziniert sind -
und Interesse an regionaler Wirtschaftsge-
schichte haben. (175 S., ca. 60 Abb., Format
14,5x21,5 cm, gebunden, Silberburg-Verlag,
ISBN 978-3-8425-2204-6, 19,99 €).

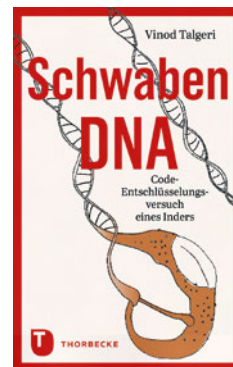
»Vom Bärendreck und Magenbrot zum
Kaugummi. Der Großvater erzählt sei-
nen Enkeln Kindheitserinnerungen
1937–1945«: Eine Kindheit in Reutlingen
zwischen Raufereien unter Buben, einer
starken und meist gerechten Mutter und
einer Katze, die zwei Hunde auf den Ge-
wissen hatte. **Helmut Grüninger** erzählt,
wie er als Kind die NS-Zeit von 1937–1945



und den Krieg in seiner schwäbischen Ge-
burtsstadt erlebt hat. Was der Unterschied
zwischen Marmelade und Gsälz ist, von
Kampfspielen im Jungvolk, von gegrillten
Schnecken und von Jahrhunderte alten
Schriften, die bei einem Erdbeben schein-
bar vom Himmel fielen. In kurzen An-
ekdoten und spannenden, berührenden
und oft auch recht witzigen Geschichten
berichtet er aus seiner Kindheit und lädt
den Leser ein in ein längst vergangenes
Reutlingen mit Straßenbahn, Waschhaus,
einer durch Chemieabfälle verunreinigten
Echaz und Straßen mit so wenig Verkehr,
dass man auf ihnen fast ungestört Fußball
spielen konnte. Er gewährt Einblicke in
das oft schwierige Leben im Krieg, in sei-
ne Familiengeschichte und in die Gefühls-
welt eines jungen Burschen, der stolz, mu-

tig und manchmal ein wenig trotzig der
Welt entgegentrat. (256 S., ca. 13 s/w-Abb.,
Format 22x23,5 cm, gebunden, Oertel+Spörer,
ISBN 978-3-96555-029-2, 24,95 €).

»Schwaben-DNA« ist ein ganz persönli-
ches Buch, entstanden aus der Liebe des
Autors **Vinod Talgeri** zum Schwabenland.



Darin beschreibt er – nicht ohne Augen-
zwinkern – Erlebnisse und Begegnungen
mit den liebenswerten Schwaben wäh-
rend seines nunmehr 45-jährigen Aufent-
halts im »Schwabenländle«. Neben dem
Entschlüsselungsversuch der Schwaben-
DNA bringt er uns auch sein Heimatland
Indien – »Incredible India« – näher. (264 S.,
24 Illustrationen und 12 farbige Abb., Format
12,5x19,5 cm, gebunden, Jan Thorbecke Verlag,
ISBN 978-3-7995-1439-2, 22,00 €).

Romane & Krimis

Ulm 1412. Als die junge Begine Anna Ehin-
ger in »Die Begine von Ulm« von **Silvia
Stolzenburg** ihren Dienst im Spital der
Stadt antritt, ahnt sie nicht, dass die Vor-

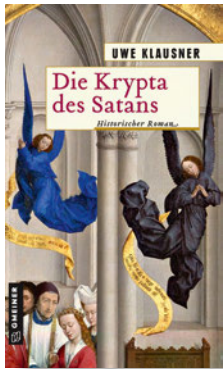


komnisse im Infirmarium ihr Leben für
immer verändern werden. Während der
Siechenmeister Lazarus sie in ihre Auf-
gaben einweist, wird ein furchtbar zuge-
richteter Mann ins Spital eingeliefert, der
wenig später seinen Verletzungen erliegt.
Als sich nach einer Leichenschau heraus-

Bücher, Karten & Wanderliteratur

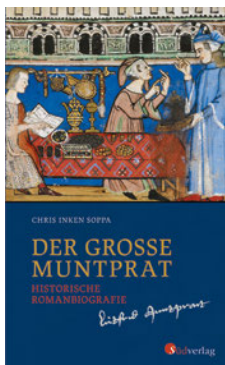
stellt, dass der Mann ermordet worden ist, beschließen Anna und Lazarus, der Sache auf den Grund zu gehen und bringen sich damit in tödliche Gefahr. Denn bald tauchen weitere Leichen in Ulm auf... (310 S., Format 12x20 cm, kartoniert, Gmeiner-Verlag, ISBN 978-3-8392-2552-3, 12,00 €).

Kloster Frauental in Tauberfranken, November 1424. Eigentlich wollte Hilpert von Maulbronn seinen Mitschwestern nur einen Höflichkeitsbesuch abstatten. Doch dann überschlagen sich in »**Die Krypta des Satans**« von **Uwe Klausner** die Ereignisse. Aus der Krypta sind laute Schreie zu hören. Für die Äbtissin ist die Sache klar:



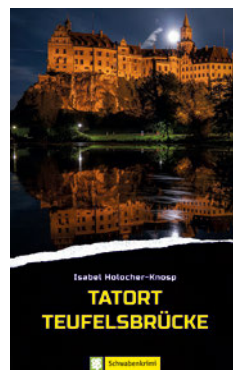
Der Teufel geht um. Glück für den Ermittler im Mönchshabit, dass Berengar von Gamburg, Gefährte bei der Lösung kniffliger Kriminalfälle, zu Besuch auf der nahen Burg Brauneck weilt. Die Jagd nach dem Phantom kann beginnen. (378 S., Format 12x20 cm, kartoniert, Gmeiner-Verlag, ISBN 978-3-8392-2555-4, 13,00 €).

Er war Konstanzer Fernkaufmann, Mitbegründer der Ravensburger Handelsgesellschaft und bekannt als »**Der große Muntprat**«: Lütfrid Muntprat, geboren um 1383, war ein Weltbürger. Seine Lehrjahre verbrachte er in Barcelona, wo er Menschen anderer Herkunft, anderen Glaubens, anderer Sprache kennenlernte. Früh verantwortlich für Familie und Unternehmen, bereiste er bald halb Europa. Der Handel mit Leinwand, Korallen, Safran machte



ihn wohlhabend und einflussreich. Immer wieder zog es Lütfrid in die Heimat. Spuren von ihm finden sich natürlich in Konstanz und Schwaben, aber auch im Thurgau und Rheintal. Sorgfältig recherchiert, zeichnet die fesselnde Romanbiografie von **Chris Inken Soppa** Leben und Wirken Lütfrids nach, erzählt von seinen gefährlichen Reisen, von seiner Familie, Freunden und Feinden, von politischen wie zünftischen Unruhen, von der Fremde und der Rückkehr in die vertraute Welt. (544 S., ca. 10 Abb., Format 13x21 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Südverlag, ISBN 978-3-87800-129-4, 24,00 €).

Auf dem Hohenzollernschloss in Sigmaringen wird eine Gruselwoche rund um Halloween veranstaltet. Uschi Lämmle soll in »**Tatort Teufelsbrücke**« von **Isabel Holocher-Knosp** die Mondscheinführungen übernehmen. Sie ist jedoch skeptisch. Dieses Märchenschloss soll ein Ort des Grauens sein? Ist das Donautal nicht



viel zu idyllisch, um als Horrorkulisse dienen zu können? Schneller als ihr lieb ist, muss Uschi erfahren, dass diese Idylle trügt. Denn als sie mit ihrem Pflegehund in Inzigkofen spazieren geht, entdeckt sie im Höllental die Leiche eines Jägers. Die Ermittlungen der Polizei, die schnell am Tatort ist, laufen auf Hochtouren. In Sigmaringen brodeln die Gerüchteküche. Hat sich der Jäger etwa von der Teufelsbrücke gestürzt? War er in illegale Waffengeschäfte verstrickt? Könnte es sein, dass ihn die »Wolfsfreunde« beseitigt haben? Denn er hatte öffentlich zugegeben, den kürzlich im Donautal gesichteten Wolf am liebsten zur Strecke bringen zu wollen! Da wird Uschi Lämmle von der Polizei aufgefordert, eine DNA-Probe abzugeben. Denn sie war am Vortag rein zufällig mit dem Mordopfer aneinandergeraten. Wird dieser Streit ihr jetzt zum Verhängnis? (280 S., Format 12x19 cm, kartoniert, Oertel+Spörer, ISBN 978-3-96555-046-9, 11,95 €).

Man schreibt das Jahr 1922. Nach dem verheerenden Krieg leidet die Bevölkerung im gesamten Deutschen Reich Hunger und Not. Als Cilly in »**Die Perlstrickerin**« von **Iris Other** erlebt, wie die Mutter am Tod ihres Mannes zugrunde zu gehen droht, erkennt sie schnell die Notwen-



digkeit, selbst zu handeln. Sie hört von der Perltschen-Herstellung, die in ihrer Heimatstadt Göppingen schon seit ein paar Jahren eine gute Verdienstmöglichkeit bietet und eignet sich diese Fertigkeit an. Schnell kann sie finanziell zum Wohl der ganzen Familie beitragen. Schließlich begegnet Cilly unverhofft auch der Liebe ihres Lebens. Doch ihre Zweifel wachsen, als sie ihr Leben und Wirken aus der Selbstständigkeit heraus in die Hände eines anderen legen soll. (250 S., Format 12x19 cm, kartoniert, Oertel+Spörer, ISBN 978-3-96555-049-0, 12,95 €).

Christian Daniel Schubart, 1739 bis 1791, hochbegabter Dichter, Komponist, Pianist, Sänger, Journalist und evangelischer Prediger, war schon zu seinen Lebzeiten – und ist es bis heute: eine legendäre Figur. Schubart war jähzornig und leidenschaftlich – und rebellierte gegen die Fürstenwillkür. Mit 24 Jahren heiratete er die 19-jährige Helene Bühler, Tochter eines Zollbeamten

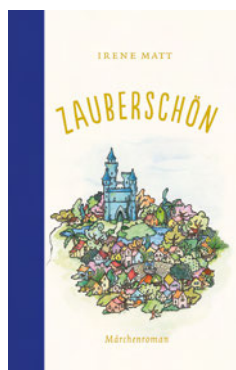


der Reichsstadt Ulm. Sie blieb den ganzen Rest seines wilden Lebens die Frau an seiner Seite: wenig gebildet, aber gescheit,

fleißig, zunehmend selbstbewusst und von einer unerhörten seelischen Kraft und Stärke. **Felix Huby** und **Hartwin Gromes** legen in »**Die Schubartin: Roman einer mutigen Frau**« erstmals in dieser Form die Lebensgeschichte der Helene Schubart vor. Die starke, ganz und gar lebensbejahende Liebe dieser ungewöhnlichen Frau ermöglicht es ihr, die Ehe mit diesem ungebärdigen Künstler auszuhalten, seine Eskapaden und Launen zu ertragen – und um ihn zu kämpfen, als der Herzog Karl Eugen ihn einkerkern lässt. Das Leben Christian Daniel Schubarts, erzählt aus der Warte seiner einfühlsamen, klugen, pragmatischen Frau im 18. Jahrhundert. Ein Lebensweg, packend, bis dass der Tod sie scheidet. (234 S., Format 13,5x20,5 cm, gebunden, Klöpfer, Narr GmbH, ISBN 978-3-7496-1025-9, 24,00 €).

Kinder & Familien

Mit dem Märchen »**Zauberschön**« schreibt **Irene Matt** eine Hymne an die Biene. Ihr verdankt das Königreich Florapis seinen Wohlstand, denn alle Bewohner sind auf unterschiedliche Arten damit beschäftigt, Honig oder Bienenwachs zu gewinnen, um diese in Produkten wie



Kerzen, Cremes, Honigwein oder Arzneien weiter zu verarbeiten. Auf liebevolle Art ermöglicht die Autorin mit Zauberschön einen ganz besonderen Blick auf die Wichtigkeit des Insekts in Form eines Märchenabenteuers über die Imkerstochter Ava, die das Unheil abwenden will, das der neue Herrscher mit seinen wahnwitzigen Ideen über das florierende Königreich bringt. Geprägt von irrationaler Angst aus Kindestagen, nach einem Bienenstich, ordnet er den Bau einer Schutzmauer um die Stadt herum an. Das Vorhaben stürzt Florapis in große Sorgen, denn die Bienen bleiben weg. Doch von den Sorgen an-

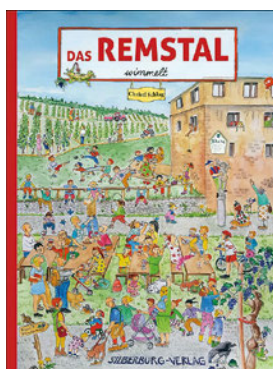
gelockt, tritt auch noch der junge Tatzelwurm Pankratz vom Hotzenberg, der sich von guten Ideen ernährt, in Avas Leben. Kann ein gemeinsamer Plan das Land retten? (184 S., Illustrationen, Format 14x22 cm, gebunden, Verlag am Eschbach, ISBN 978-3-86917-800-4, 20,00 €).

*»**Das Geheimnis des Löwenmenschen: Eine Geschichte aus dem Museum Ulm**« von **Kathrin Schulthess**: Der Ulmer Löwenmensch ist eines der ältesten figür-



lichen Kunstwerke weltweit. Oft stehen die Museumsbesucher davor und fragen sich: ‚Wer ist dieser Löwenmensch? Was stellt er dar?‘ Doch darauf weiß niemand eine Antwort, nicht einmal der Löwenmensch selbst. Im Laufe der Jahrtausende hat er vergessen, wer er ist, und das macht ihn sehr traurig. Eines Tages klagt er dem Fuchs mit dem abgebrochenen Ohr und der ‚Schönen Ulmerin‘ sein Leid. Sie schlagen ihm vor, in die Höhle zurückzukehren, in der er so viel Zeit zugebracht hat. Mit Hilfe eines Kobolds gelangen Fuchs und Löwenmensch in die alte Höhle auf der Schwäbischen Alb. Doch bringt die gefährliche Reise in die Vergangenheit auch die Erinnerung zurück? (79 S., 45 farbige Illustr., Format 30x21,5 cm, gebunden, Gmeiner-Verlag, ISBN 978-3-8392-2603-2, 16,00 €).

*»**Das Remstal wimmelt**«: Jetzt hat der Wimmelspaß auch das Remstal erreicht.



Es wimmelt flussauf, flussab, ob beim Kloster Lorch, ob in Schorndorf oder Waiblingen, und die Rems zieht sich wie

ein roter Faden durchs ganze Geschehen. Illustriert von **Christl Schlag**, die in Waiblingen zuhause ist, und sich in der Gegend bestens auskennt. (16 S., ca. 9 Abb., Format 24x32 cm, Pappbilderbuch, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2103-2, 14,99 €).

Sonstiges

Das komplexe Zusammenleben der Ameisen und ihre verblüffenden Fähigkeiten, miteinander zu kommunizieren, inspirierten **Armin Schieb** zu einem ungewöhnlichen Projekt: In vollständig am Computer geschaffenen 3-D-Zeichnungen gibt er uns in »**Das Ameisenkollektiv – Entstehung und Organisation eines Volkes der Roten Waldameise**« tiefe Einblicke in das Staatswesen der Großen Roten Waldameise. Die innovativen digitalen Illustratio-



nen sind vollgepackt mit Informationen über Biologie, Ökologie und Verhalten der winzigen Insekten. Ergänzt werden sie durch fundierte Infotexte, die auf besonders gelungene Weise in die Bilder eingebunden sind. So wird umfassendes Wissen anschaulich vermittelt und bleibt im Gedächtnis. Dieses illustrierte Sachbuch fasziniert auf den ersten Blick: ein Meisterstück, das Maßstäbe setzt! (128 S., 60 Farbtafeln, Format 26x35,5 cm, gebunden, Frankh-Kosmos Verlag, ISBN 978-3-440-16887-5, 35,00 €).

albverein-shop.de



Ein Gruß an alle Wanderer und Naturliebhaber



Besuchen Sie uns:

- im Werksverkauf, Riedstraße 1
Mo.-Fr. 8.30 - 18.30 Uhr · Sa. 9.00 - 14.00 Uhr
- auf huoberbrezel.de mit Informationen zur Marke, durch die dreimal die Sonne scheint
- im Brezelmuseum in der Badstraße 8
wir freuen uns auf Ihren Besuch, sobald wir uns wieder frei bewegen dürfen:
Sa. & So. 11.00 - 17.00 Uhr
und für Gruppen auch Mo. - Fr.
aktuelle Informationen unter brezelmuseum.de

HUOBER BREZEL GmbH & Co
Riedstr. 1 · 71729 Erdmannhausen
Telefon 07144/338-0
vertrieb@huoberbrezel.de



Die Marke durch die dreimal die Sonne scheint

waagen museum

**Geschichte
trifft Moderne**

ÖFFNUNGSZEITEN: Mi., Fr., So. und jeden 1. Sa. im Monat · 14 - 17 Uhr
www.waagemuseum-balingen.de

Eintritt frei!



Höchsten

Natur Erlebnis Hotel ****



Natur erleben & genießen auf dem Höchsten

Lassen Sie sich liebevoll umsorgen mit Panoramablick über den Bodensee und die Alpenkette. Gut und gesund essen und schlafen, aus der Kraft der Natur neue Energie schöpfen.

Rosentraum - 2 Nächte

Tauchen Sie ein in diesen jahrtausende alten Mythos der sinnlich-belebenden Wirkung der Rose.
2 Nächte p. P. ab 249,- €

Bergwelt - 2,3 oder 5 Nächte

Entdecken Sie das Wandergebiet rund um den Höchsten und lassen Sie sich danach verwöhnen.
2 Nächte p. P. ab 216,- €

Nähere Infos & noch mehr Angebote finden Sie unter www.hoechsten.de



Berggasthof Höchsten | D-88636 Illmensee | Tel.: +49 (0) 7555 92100

Wir erweitern unser Hotel mit Appartements und großem Natur-SPA-Bereich. Wollen auch Sie am Erfolg des „Höchsten“ durch den Erwerb einer Ferienimmobilie teilhaben? Dann melden Sie sich bitte unter info@hoechsten.de

['fami:ljazuwaggs]

So sprechen wir.

Das schätzen wir.

Neu!



Schwaben Bräu
Fließend schwäbisch.



Original
Holzbacköfen



H'AUSSLER

Besuchen Sie
das Häussler
Backdorf in
Heiligkreuztal

Getreidemöhlen
Teigknetmaschinen
Elektro-Steinbacköfen
Holzbacköfen
Bausätze für Backhäuser
Backzubehör

Häussler Backdorf
D-88499 Heiligkreuztal
Mo-Fr: 8-18 | Sa: 8-13 Uhr
Telefon 0 73 71 / 93 77-0
www.backdorf.de



hoch gehen um runter zu kommen

Genießen Sie die neuen Premiumwege
im und um das Biosphärengebiet
Schwäbische Alb.



www.hochgehberge.de



Das Remstal bietet viele Wandermöglichkeiten und wir die Einkehrstation für Hungrige & Durstige

Ausflugsziel und ein lukullisches Erlebnis für Besucher aus Nah und Fern mit herrlicher
Aussicht in die Natur! Genuß pur mit urbaner Gemütlichkeit in allen unseren Räumlichkeiten

Mitten in der Natur
idyllisch gelegen, ist
das Lindhändler Stübli
die ideale Raststätte
für alle Wanderer.

Eine hervorragende
Location für jegliche
Familienfeiern,
Vereinsaktivitäten,
Firmenfeiern,
Tagungen,
Schulungen und
Seminare.

Öffnungszeiten:
Mo Ruhetag
Di-Sa 11-23.30 Uhr,
So 11-22 Uhr



**LINDHÄDLER
STÜBLI**

Gemütlichkeit
nach Besenart

Durchgehend kalte & warme Küche

Inh. Linda & Fritz Brandl
Lehenweg 16
71384 Weinstadt-Strümpfelbach
Tel.: 07151-61975
Mobil: 0171-7741302
e-mail: info@linda-ade.de
www.linda-ade-catering.de
Parkplatz vor dem Haus



m meersburg
am bodensee



**Herzlich
willkommen
in Meersburg!**

**Wandern
Weinkunde
Genuss**

KULTUR

GESCHICHTE

GENUSS

FREIZEIT



PFULLINGER MUSEEN

Geöffnet von Mai bis Oktober an
Sonn- und Feiertagen von 14 - 17 Uhr.
Der Eintritt ist frei. Führungen sind
außerhalb dieser Zeiten möglich.

Stadt Pfullingen
Marktplatz 5, 72793 Pfullingen
Tel. 07121/7030-4101
Fax 07121/7030-1110
tourismus@pfullingen.de
www.pfullingen.de



Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 - 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 26800
Fax 02771 - 268099
E-Mail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Sechweg
von der Quelle
bis zum Fall



Kostenlosen Katalog anfordern!



Sigmaringen liegt in einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs, das spektakuläre Donautal und der Naturpark Obere Donau bilden die Kulisse für einzigartige Wandertouren. Es ist beeindruckend, wie sich der hier noch junge Fluss durch sein tief eingeschnittenes Tal windet. Blanke Felsen, eingebettet in ein Meer aus Wald, thronen darüber oder wachsen regelrecht aus dem Wasser empor. Mitten durch dieses Paradies verlaufen die fünf Sigmaringer Premiumwanderwege, die »DonauFelsenLäufe«. Sie führen hinab ans Ufer, auf die Höhen, mitten ins Grüne – das Staunen nimmt gar kein Ende!

Genauso wie auf dem Qualitätswanderweg »Donau-Zollernalb-Weg«, der auf seiner Rundreise durch die Schwäbische Alb natürlich auch Sigmaringen passiert, wo gleich mehrere Rundwanderwege anschließen. Aber auch die historische Altstadt Sigmaringens hat Einiges zu bieten: In unmittelbarer Nähe zur Donau gelegen prägen gut erhaltene, repräsentative Gebäude, einladende Geschäfte, Restaurants und Straßencafés das Stadtbild Sigmaringens. Wahrzeichen Sigmaringens ist das an die Altstadt angrenzende Schloss, das mit seinem heutigen Ausbau eindrucksvoll die Entwicklung von einer mittelalterlichen Burg zu einem fürstlichen Residenzschloss zeigt. Informationen zu Schlossführungen und Stadtführungen unter www.sigmaringen.de.

Premiumwandern

DONAU FELSEN LÄUFE

Premiumwanderwege
in Sigmaringen

SIGMARINGEN



Weitere Infos:

Tourist-Info Sigmaringen

Fürst-Wilhelm-Straße 15

72488 Sigmaringen

Tel. +49 7571 106-224

tourismus@sigmaringen.de

www.sigmaringen.de

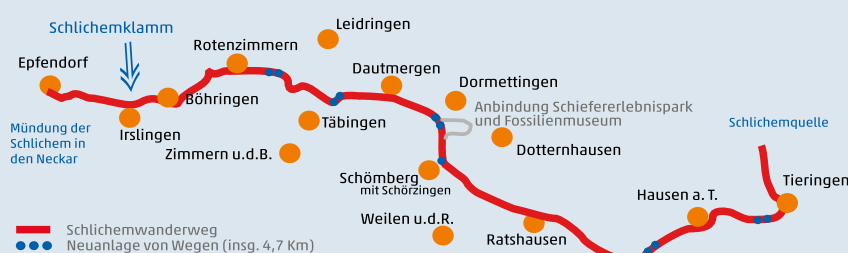
33 KM - VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG

Der Schlichemwanderweg fügt sich in das bestehende Netz der Wanderwege ein, verbindet diese und schafft somit entlang der Schlichem eine durchgängige, fußläufige Verbindung zwischen der Albhochfläche bei Meßstetten/ Tieringen und dem Neckartal bei Epfendorf. Die B27 kann erstmals im Bereich Schömburg von Wanderern gefahrlos unterquert werden. Für Naturliebhaber und Erholungssuchende wird das gesamte Schlichemtal als Einheit erlebbar!

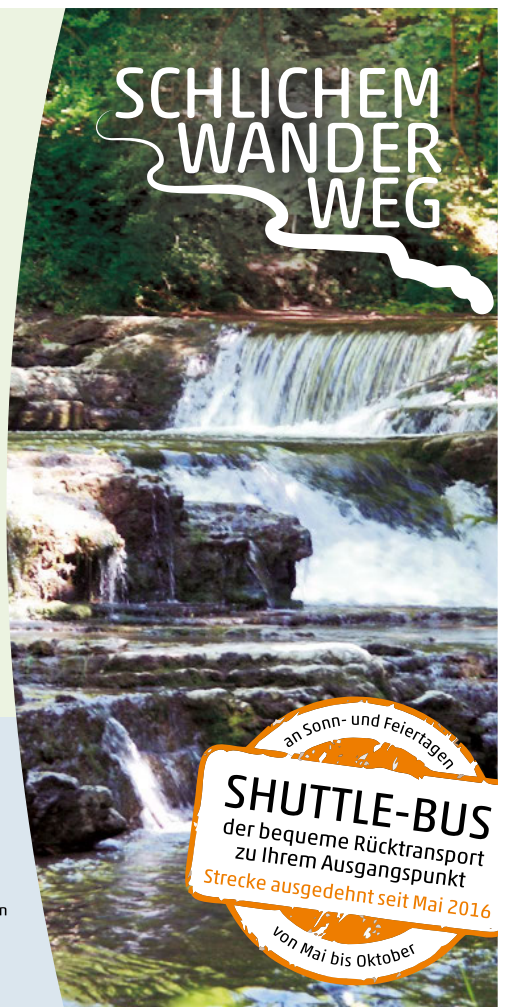


Touristikgemeinschaft Oberes Schlichemtal e.V.
Schillerstraße 29 | 72355 Schömburg
Telefon: 07427-9498-0
Mail: sekretariat@gvv-os.de
www.schlichemwanderweg.de

LEADER-Projekt mit zwölf Gemeinden, zwei Landkreisen
über zwei Regierungsbezirke, gefördert durch die EU.



SCHLICHEM WANDER WEG



an Sonn- und Feiertagen
SHUTTLE-BUS
der bequeme Rücktransport
zu Ihrem Ausgangspunkt
Strecke ausgedehnt seit Mai 2016
von Mai bis Oktober



Schwäbischer
Albverein

ONLINE-SHOP BRINGT RIESENAUSWAHL!

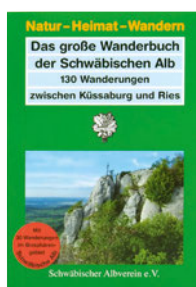
In unserem Online-Shop können Sie aus einem riesigen Sortiment an Titeln auswählen.
Ganz egal ob Bücher, Kalender, Musikalien, Hörbücher, Musik-CDs, DVDs, Blu-Rays oder Spiele:
Insgesamt stehen über **3,8 Millionen Produkte** zur Verfügung. Im Regelfall sind **über 400.000 Artikel**
innerhalb von **24 Stunden abholbereit bzw. versandfertig**. Sie können Ihre Bestellung über den
Online-Shop oder auch per eMail, telefonisch oder im Lädle tätigen.

Wir bieten eine **versandkostenfreie Lieferung** ab einem Einkaufswert von **40,- Euro**.

www.albverein-shop.de

Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb

130 Wanderungen zwischen
Küssaburg und Ries
Natur – Heimat – Wandern
4. Auflage, kartoniert, 512 Seiten
Ladenpreis 23,00 €
Mitgliederpreis **18,00 €**



Schwäbische Alb Go Vista Hike Guide

Wanderführer mit 75 Touren

Kartoniert, 240 Seiten

Sonderausgabe
nur 4,99 €



Stille Ziele im Ländle

Wandern – Entdecken – Ausruhen
34 Wanderungen durch
Baden-Württemberg

Kartoniert, 160 Seiten

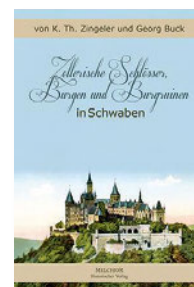
statt früher 14,90 €
nur 4,99 €



Zollerische Schlösser, Burgen und Burgruinen in Schwaben

Reprint-Ausgabe. Sämtliche Schlösser,
Burgen und Burgruinen des Fürsten-
hauses in der Region. Gebunden, 144 S.

statt früher 16,95 €
nur 4,95 €



AV-Multifunktions- Taschenmesser

Schweizer Taschenmesser
mit 9 Funktionen inkl. Etui

Regulärer Preis 19,95 €
Mitgliederpreis **18,50 €**



AV-Outdoorbeutel Aqua Safe

Set aus zwei wasserdichten Beuteln mit
Roll-Clip-Verschluss und Karabiner

1,5l und 3,5l Fassungsvermögen

Regulärer Preis 15,20 €
Mitgliederpreis **13,00 €**





Das Fossilienmuseum von Holcim zeigt in außergewöhnlichem Ambiente versteinerte Schätze aus dem Jurameer: Millionen Jahre alte Flugsaurier, Krokodile, Fische, Seelilien und jede Menge Kleinfossilien. Auf dem frei zugänglichen Klopffplatz kann jeder selbst auf Fossilien suchen gehen. Aber auch kulturell wird einiges geboten – Kunstausstellungen, Konzerte, Vorträge und Kinderprogramme.

DER EINTRITT IST FREI.



Das Fossilienmuseum von Holcim ist eine der Infostellen im Geopark Schwäbische Alb.



Holcim (Süddeutschland) GmbH
Werkforum & Fossilienmuseum im
Zementwerk Dotternhausen
72359 Dotternhausen
www.holcim.de

SCHORNDORF » DIE DAIMLERSTADT



Wandern in Schorndorf durch die „Schwäbische Toskana“

Das malerische Städtchen Schorndorf in der Mitte des Remstals bietet alles, was das Herz begehrt – von Wanderidylle pur bis zu spannenden Aktivitäten und jede Menge Geschichte. Schalten Sie einen Gang runter und erleben Sie die Daimlerstadt und ihre wunderschöne Umgebung mit Wäldern, Streuobstwiesen und Weinbergen oder an der Rems entlang.

- » Erleben Sie die historische Altstadt mit einer Kostümführung
- » Entdecken Sie das vielfältige Kultur-, Freizeit- und Einkaufs-Angebot
- » Genießen Sie die atemberaubenden Aussichtspunkte
- » Lassen Sie sich mit kulinarischen Spezialitäten aus der Region verwöhnen
- » Mehr Informationen unter www.schorndorf.de

Heimat
guter Ideen.

Stadtinfo Schorndorf, Telefon 07181 602-6000, stadtinfo@schorndorf.de, www.schorndorf.de

Auszeit vom Alltag

„Mit Geist und Füßen“: die Wanderreihe für ein nachhaltiges Naturerlebnis, zum Entschleunigen und Kraft tanken im Alltag.



144 Seiten, €/D 16,-

– Die schönsten Pfade zu ursprünglichen Wald- und Wasserwegen



144 Seiten, €/D 16,-

– Rundtouren zu den außergewöhnlichen Baumpersönlichkeiten

belser.de

Räucher-Spezialitäten
PFAU
 HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:
DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfau's Edelräucher-schinkens Goldprämiiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Natureifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.
 Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

Goldprämiiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
 Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU. Alte Poststr. 17. 72285 Herzogsweiler
 Telefon 0 74 45/64 82. www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

IHR KOMPETENTER PARTNER IN SACHEN OUTDOOR-WANDER-TREKKING

25 Jahre
faulkenschuh

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

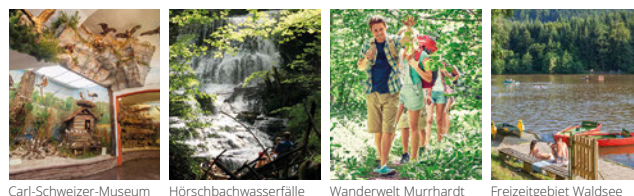
DAS GRÖSSTE ANGEBOT AN WANDERSCHUHEN UND WANDERBEKLEIDUNG WEIT UND BREIT

15% RABATT MIT GÜLTIGEM ALBVEREINS-AUSWEIS

faulkenschuh

Mo-Fr 10-12 Uhr, 14-18:30 Uhr
 Sa 9-12 Uhr
 Neue Balingen Straße 11
 72336 Balingen-Ostdorf
 Telefon 07433 16989

Salomon, Teva, Merrell, Lowa, Scarpa, Meindl, Bergano, Vaude, Tatonka



Carl-Schweizer-Museum Hörschbachwasserfälle Wanderwelt Murrhardt Freizeitgebiet Waldsee

Murrhardt

Kultur | Natur | Erholung

... herrlich schwäbisch



www.murrhardt.de



Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.

Sinz-WANDERGRILL

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Roland Müller
 Sulzgasse 9 · 72116 Mössingen
 Tel. 07473 - 21903 · Fax 07473 - 24990
www.wandergrill.de

Kleinanzeigen

Schönes Finca-Ferienhaus an der Nordküste von Teneriffa. 1-3 Pers. Nichtraucherhaus, neu renoviert.
www.finca-vista-del-teide.com

Ferienhaus bis 12 Personen,
www.schwarzwaldferienhaus.homepage.t-online.de

albverein-shop.de

HERZOG-JÄGER-PFAD
 PREMIUMWANDERN IN WALDENBUCH

Wandererlebnis auf 13,7 km mit Waldschaukel und Traumliegen, naturgeschütztem Schaichtal und historischem Hohlweg, überdimensionalem Bilderrahmen, Hörtrichter, Barfuß-Parcours uvm.

Nähere Informationen unter www.herzog-jaeger-pfad.de.

Stadt Waldenbuch
tourismus@waldenbuch.de
 +49(0)7157 1293-25

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
 300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
 75 Lieblingsplätze vom Stromberg bis zum Bodensee

STARK REDUZIERTER PREIS!

Für Mitglieder nur 5,00 Euro statt 18,40 Euro!
 Für Nichtmitglieder nur 7,50 Euro statt 23,- Euro!
 Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Anzeigen & Buchung
albvereinsblatt.albverein.net



Haslach im Kinzigtal

Die schönsten Wanderungen...

- Aussichtsturm Urenkopf
- Panoramaweg Süd und Nord
- Wald- und Erlebnispfad Bächlewald
- Wandertipps unter www.haslach.de
- Wanderbroschüre in der Tourist Info

Tourist Info vom 1. April – 15. Oktober
auch am Wochenende geöffnet!

Weitere Sehenswürdigkeiten:

- Historische Fachwerkaltstadt
- Besucherbergwerk und GeoTour
- Schwarzwälder Trachtenmuseum
- Hansjakob-Museum
- KZ-Gedenkstätte

Tourist Info • 77716 Haslach • Klosterstraße 1
Telefon 07832 706-172 • info@haslach.de



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo–Do 9–12 und 14–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr
Öffnungszeiten Lädle: Mo–Fr 8.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr

Schriftleitung

Erwin Ablor M.A., Eulenberg 13/1, 73249 Wernau
Telefon 01 70 / 996 76 78 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 10.01. • Heft 2: 07.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 17,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.albverein.net

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00
BIC SOLADEST600



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm

Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Schatzmeisterei Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98,
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle

Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferentin: Katharina Heine • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressereferentin: Ute Dilg • Telefon 07 11 / 2 25 85-43
udilg@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin: Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Florian Scheriele • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv

Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen • Telefon 07 43 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Mundartbeauftragter: Reinhold Hittinger
mundart@schwaebischer-albverein.de

Hauptfachwart Internet: Dieter Weiß
internet@schwaebischer-albverein.de

Wandern

im Tal der Lauchert



Tourist Information

Hohenzollernstraße 5
72501 Gammertingen
Tel. 0 75 74 / 406-100
Fax 0 75 74 / 406-199
info@laucherttal.de
www.laucherttal.de



ERLEBEN SIE DIE FERIEREGION,
tanken Energie an der frischen Luft und
werden von der Sonne verwöhnt.

- **HÖHLENRUNDWEG**
- **THEMENWANDERWEG**
rund ums Lauchertwasser
- **HEIMATGESCHICHTLICHER RUNDWEG**
- **UFERLEHRPFAD** „lebendige Lauchert“

Fordern Sie unsere **Wanderkarte** an, um die
Vielfalt im Tal der Lauchert zu entdecken.



Der Albsteig führt Sie vorbei am Deutsch-
ordensschloss Kapfenburg hinein in eine
faszinierende Region rund um den welt-
bekannten lpf. Spektakuläre Landschaften,
Burgen und Schlösser, Höhlen und Klöster –
hier gibt es vieles zu entdecken.



Touristikverein Ries-Ostalb
Geschäftsstelle Marktplatz 1
73441 Bopfingen
Tel. 07362 801-30
tourismus@bopfingen.de
www.ries-ostal.de



ALB-GOLD

PAPIER GEWINNT.



ALB-GOLD Nudeln im plastik-freien Papierbeutel – Gewinner des Deutschen Verpackungspreises in der Kategorie Nachhaltigkeit. Mehr unter alb-gold.de



Abenteuer Tiefenhöhle



Tiefenhöhle Laichingen

Geöffnet täglich von 9.ºº bis 17.ºº Uhr

www.tiefenhoehle.de

BIST DU BEREIT FÜR 180 METER TIEFE?

Das **Besucherbergwerk Bad Friedrichshall** ist das perfekte Ausflugsziel für Jung und Alt bei jedem Wetter. Erlebe in **180 Metern Tiefe** die rund 200 Millionen Jahre alte Welt des Salzes mit ihren faszinierenden Attraktionen.

Nicht täglich geöffnet! Details und weitere Informationen unter www.salzwelt.de

Salzbergwerk Bad Friedrichshall • Bergrat-Bilfinger-Str. 1 • 74177 Bad Friedrichshall
Telefon 07131 959-3303 • Fax 07131 959-1055 • E-Mail: info@salzwelt.de

**SALZ
BERG
WERK**
BAD FRIEDRICHSHALL

**1. Mai –
3. Oktober**